

Titeldaten

Titel: Abendausgabe
Datum: Samstag, den 10. Juni 1899
Band: 169
Ausgabe: 268, 10.06.1899 - Abendausgabe
Standort: Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky
Signatur: n.n.

PURL: https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN689065124_18990610AB

Rechtehinweis

Urheberrechtsschutz nicht bewertet.

Der Urheberrechtsschutz und sonstige Rechtsstatus des Objekts wurde nicht bewertet. Bitte prüfen Sie selbst, ob das Objekt urheberrechtlich geschützt ist und verwenden Sie es in diesem Fall nur im Rahmen gesetzlicher Erlaubnisse oder mit Zustimmung der Urheberin bzw. des Urhebers, falls dieses in Betracht kommt.



<https://rightsstatements.org/vocab/CNE/1.0/>

Ergänzender Hinweis

Möglicherweise benötigen Sie zusätzliche Erlaubnisse für die beabsichtigte Nutzung. Zum Beispiel, weil Persönlichkeitsrechte abgebildeter Personen zu beachten sind.

Nachnutzung

Zum Zwecke der Referenzierbarkeit und einem erleichterten Zugang zum Original bitten wir um folgenden Hinweis bei der Nachnutzung:

| *Original und digitale Bereitstellung: Standort + Signatur + PURL*

Bei der Weiterverwendung unserer Digitalisate freuen wir uns über eine kurze Mitteilung mit den bibliographischen Angaben und nach Möglichkeit auch über ein Belegexemplar der Publikation.

Kontakt

Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg
- Carl von Ossietzky -
Von-Melle-Park 3
20146 Hamburg

digitalisierung@sub.uni-hamburg.de
<https://www.sub.uni-hamburg.de>

Die englische China-Politik.

WTB London, den 10. Juni. Unterhaus. Bei der Erörterung des Etats des auswärtigen Amtes beantragte Dilke, 100 Pfd. Sterl. zu streichen. Redner kritisiert die Politik der Regierung in China und bezeichnet das jüngste Abkommen mit Rußland als ein schwaches. Bessford befragte eine friedliche Sicherung des britischen Handels in China, wozu eine klare, starke und bestimmte Politik nötig sei. Brodrick erwidert, Bessford wolle thätig machen, daß England die übliche Kontrolle der gesamten Verwaltung Chinas übernehme; es gebe nun drei Methoden, dies zu thun, nämlich Beeinflussung des Tjingli-Yamens, oder England könnte in Gemeinschaft mit anderen Mächten oder selbständig in China herrschen. Redner betont die Schwierigkeiten jedes dieser Vorschläge und fragt, welche Mächte aufgefordert werden sollen und welche Verantwortungen einem Lande wie Deutschland geboten würden, einem solchen Arrangement beizutreten. Deutschland habe große Interessen in China, um sich England anzuschließen, aber größere Interessen, um sich nicht anzuschließen. Die deutschen Interessen in Europa seien um vieles größer als in China. Was die Frage des Yangtsehales anlangt, so sei England nicht bereit, die Verantwortlichkeit zu übernehmen, eine Provinz zu regieren, die in Wirklichkeit ein Drittel von China ausmache. Bisher sei keine Thüre geschlossen, der englische Handel gehe, wohin er bisher gegangen sei. Der Handel habe selbst verheißt, er werde dahin gelangen, wo er nie zuvor war. Bezüglich des Handels außerhalb des Yangtsehales habe die Regierung auf den Vertrag von Tientsin hinsichtlich Chinas; im allgemeinen halte sie an den diplomatischen Aktionen durch die Vermittlung des Tjingli-Yamens fest. Was die Position Englands am Yangtsefluß anlangt, so führen englische Kreuzer fortwährend nach und von Hankow und kamen bis Hankow, auch würden Kanonenboote noch weiter hinauf gehen. Die Regierung sei bereit, zum Schutze des englischen Handels den Yangtsefluß zu kontrollieren, man werde es nicht zulassen, daß der englische Handel leide oder in andere Hände übergehe. England mache China dafür verantwortlich, daß die an den Yangtse grenzenden Provinzen nicht veräußert würden, und daß eine Verbindung zwischen dem Yangtse und Birma mittels der Birmabahn hergestellt werde, sobald britische Kapitalisten bereit seien, sie zu bauen. Die Regierung werde darauf sehen, daß ihre Streitkräfte auf dem Yangtse stark genug seien, um die Kaufleute in ihrem Handelsbetriebe zu schützen. Die Politik der offenen Thüre sei nicht aufgegeben oder durch die der Einflußsphäre ersetzt. Die Vorgänge in China in den letzten 18 Monaten müßten jedermann überzeugen haben, daß es nicht erwünscht sei, das Tjingli-Yamen zum Mittelpunkt eines Zweikampfes zu machen. Das jüngste Abkommen mit Rußland sei nicht nur wertvoll, sondern auch ein glückliches Omen für die Zukunft. (Beifall.) Die Politik des Mißtrauens begünstige das Abkommen nicht. Es sei nicht würdevoll, daß jede Konzeption an eine andere Macht als ein entschiedener Verlust am Ansehen Englands angeführt werde. Was die russische Bahn nach Peking angeht, so bezweifle er, daß diese Forderung je gestellt sei. Die britische Regierung sei geneigt, als allgemeinen Grundsatz anzunehmen, daß sie jede Eisenbahn oder alle Operationen auf den Inlandgewässern willkommen heiße, die China dem Welthandel erschließen werden. Der Fall Peking liege aber verschieden, denn Peking sei der Regierungssitz; daher müsse England nicht im Geiste der Eifersucht, sondern einfach im allgemeinen Interesse Chinas erklären, falls es dazu veranlaßt wurde, daß es gezwungen sein würde, China jeden Schritt zu widerrathen, der geeignet sei, die Regierung zu Peking auf eine andere Macht zu übertragen. (Beifall.)

Politische Uebersicht.

Hamburg, den 10. Juni.

Die Reichstagswahl im 1. hannoverschen Wahlkreise

hat dem Konservativen Grafen zu Zimmern und Knipphausen das bei der Hauptwahl ihm entzogene Mandat zurückgegeben. Der Graf hat 8302 Stimmen erhalten, während auf den Kandidaten der Nationalliberalen, Agena, nur 7202 Stimmen gefallen sind. Bei den allgemeinen Wahlen im vorigen Jahre wurden abgegeben 7184 nationalliberale, 6638 konservative und 1319 sozialdemokratische Stimmen; in der Stichwahl schlug dann der Kandidat der Nationalliberalen, der inzwischen verstorbene Justizrath Franzius, mit 9367 Stimmen den Grafen zu Zimmern und Knipphausen, der 9313 Stimmen erhalten hatte. Die Konservativen sind natürlich hoch erfreut über diesen Erfolg, der auch ihrer jungen Bewegung bessere Aussichten zu eröffnen scheint als die förmliche Erziehung in Mele-Diepholz, wo der konservative Kandidat ganz schlecht abschnitt. Ueber die Ursachen des konservativen Erfolges in Emden-Norden-See-Weener geht uns aus dem Wahlkreis eine Zuschrift zu, in der zunächst betont wird, daß der Regierungsapparat mit voller Energie zu Gunsten des Grafen zu Zimmern und Knipphausen gearbeitet habe. Dann heißt es weiter:

„In ganz Ostfriesland giebt es kein liberales Blatt mehr. Alle sind durch agrarische Einschüchterung „unparteiisch“ geworden. Dagegen haben die Agrarier ihre Blätter im Norden wie auch im obdenburgischen Städtchen Varel zur Verfügung, außerdem aber ihre mächtige Organisation, den Bund der Landwirthe. Dieser hielt vor einigen Tagen aus Anlaß des berühmten Oldenburger Medardus-Verdachts eine Versammlung in der Stadt Oldenburg ab, zu der der Bundesvorsitzende v. Wangenheim und der Reichstagsabgeordnete Dr. Diederich Bahn erschienen waren und Reden hielten. Als Aufgabe wurde bezeichnet: die Eroberung der beiden jetzt in freisinnigen Händen befindlichen Wahlkreise Oldenburgs. Die freisinnigen seien so still, als sei gar keine Gefahr vorhanden. Trotz allem würden die Nationalliberalen in Emden-Norden gestiftet haben, wenn die Sozialdemokraten bei ihrem Besuche, jene zu unterstützen, geblieben wären, denn sie haben 1600 Stimmen, und mit nur 1100 hat Knipphausen gesiegt. Aber sie änderten ihren Entschluß, als der nationalliberale Kandidat Agena sich weigerte zu erklären, daß er gegen die Vorlage über den Schutz Arbeitswilliger stimmen werde. Da sie dies nicht erreichen konnten, beschloßen sie Wahlenthaltung.“

Verbilligung der Eisenbahnfahrpreise in Süddeutschland.

Wie schon kurz erwähnt, hat der Ministerpräsident Dr. Frhr. v. Mittnacht in der Donnerstag-Sitzung der württembergischen Abgeordnetenkammer wichtige Mittheilungen über ein Benehmen zwischen den Eisenbahnverwaltungen Bayerns, Württembergs, Badens und der Reichslande über Vereinfachung und Verbilligung der Tarife gemacht. Der „Allg. Ztg.“ wird dazu noch geschrieben:

Wie erinnert, hatte Herr v. Mittnacht schon bei der Generaldebatte über den Etat erklärt, daß, wenn eine allgemeine deutsche Einigung nicht möglich sei, (der hauptsächlich das Bestehen einer vierten Wagenklasse in Norddeutschland entgegenstehe), die süddeutschen Verwaltungen unter sich eine Vereinigung werden ins Auge zu fassen haben. Eine solche ist nach den heutigen Mittheilungen des Herrn v. Mittnacht jetzt im Werk, und er hob ausdrücklich hervor, daß es sich dabei nicht etwa um einen süddeutschen Sonderbund handle; denn die Verhandlungen finden unter Theilnahme und theilweise auf Veranlassung des Reichseisenbahnamts statt, und es ist in Aussicht genommen, daß eine Konferenz aller deutschen Eisenbahnverwaltungen nachfolge. Ueber die Ergebnisse der bisherigen Verhandlungen könne er zwar keine Mittheilungen machen, allein er halte den Zeitpunkt für geeignet, dem Hause mitzutheilen, zu welchen Herabsetzungen des Tarifs die württembergische Verwaltung bereit sei. Die württembergische Verwaltung will in der Herabsetzung der Tarife bis zu folgender Grenze gehen: statt der bisherigen Grundtagen

für Person und km von 8 $\frac{1}{2}$ in der ersten, 5 $\frac{1}{2}$ in der zweiten und 3 $\frac{1}{2}$ in der dritten Wagenklasse will sie die Sätze auf 6 $\frac{1}{2}$, 4 $\frac{1}{2}$ und 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ unter Umständen sogar 2 $\frac{1}{2}$ erniedrigen. Dabei kämen aber alle Nebenklasse, Fahrkartenbücher und auch die sog. „Landesarten“ eine Erleichterung, die sonst nur in Oldenburg und in der Schweiz eingeführt worden ist) in Wegfall. Wenn man die gleiche Frequenz zu Grunde legt und von der Möglichkeit einer Steigerung des Verkehrs in Folge der Verbilligung abstrahirt, so berechnet die württembergische Regierung für die württembergischen Eisenbahnen aus einer solchen Herabsetzung der Personentaxe einen Ausfall von 1 $\frac{1}{2}$ Millionen, und wenn der Tarif von 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ bei der dritten Klasse zur Einführung käme, von über 2 Millionen Mark.

Sur Kanalvorlage.

Der Bund der Landwirthe verendet an seine Wahlkreisvorsitzenden in den verschiedenen Bezirken ein Rundschreiben, in dem er noch einmal die Nothwendigkeit betont, entschieden gegen die Kanalvorlage Stellung zu nehmen. In dem Zirkular wird behauptet, daß die preussische Regierung beabsichtige, auf die dem Abgeordnetenhaus angehörigen Beamten den schärfsten Druck auszuüben, vor allen Dingen durch die Drohung, daß sie das Abgeordnetenhaus auflösen und sich noch mehr in das anti-agrarische Fahrwasser begeben werde. Die Wahlkreisvorsitzenden sollen sich nun mit ihren Vertrauensmännern und ihren Abgeordneten in Verbindung setzen, um die letzteren vor der Entscheidungsschlacht noch einmal in ihrer Opposition gegen die Vorlage zu bekräften.

Fernando Po.

Zu der demeritirten Nachricht von der Erwerbung des Insel Fernando Po bemerkt die „Köln. Ztg.“: „Man hat erst seit einigen Jahren auf der Insel mit der Anlage von Pflanzungen begonnen, und zwar haben die Erfolge an den Abhängen des Kamerungebirges mit den Kakaopflanzungen vielfach den Anstoß gegeben. Es mag auch der Umstand, daß der von der Reichsregierung zu wissenschaftlichen Forschungen nach den spanischen und portugiesischen Inseln geleandete Geolog Dr. Eich sich auf Fernando Po aufgehalten hat, Anlaß zu dem vom „Liberal“ verzeichneten Gerüchte gegeben haben. Nachdem Dr. Eich seine umfassenden Forschungen in der Gegend des Kamerungebirges beendet hatte, verließ er unsere Kolonie, um von den Inseln zunächst Fernando Po zu berühren. Es mußte ihm daran gelegen sein, dem weitestgehend vorhandenen Zusammenhang der Inseln mit dem Festlande zu erforschen. Dr. Eich muß übrigens bald von seiner Reise nach Europa zurückkehren. In kolonialpolitischen Kreisen weiß man sich, nebenbei bemerkt, zu erinnern, daß die Insel Fernando Po von Spanien vor mehr als 20 Jahren dem deutschen Reich zum Kauf angeboten worden war, daß das Angebot jedoch dankend abgelehnt wurde. Deutschland hat das Recht, auf Fernando Po eine Station zu errichten, hat aber keinen Gebrauch davon gemacht.“

Eine aufgehobene Verlobung.

Wie dem „Lof.-Anz.“ aus Karlsruhe telegraphirt wird, ist die Verlobung der Großfürstin Helene, der Tochter des Großfürsten Wladimir von Rußland, mit dem Prinzen Maximilian von Baden rückgängig gemacht worden, und zwar auf den persönlichen Wunsch der Braut. Die siebenjährige Prinzessin soll für den jüngsten Bruder des Fürsten, den Großfürsten Michael, eine tiefe Neigung gefaßt haben, und falls eine Realisirung ihrer Absicht erfolgte, hätte sie die Möglichkeit, in ihrem Vaterlande zu verbleiben, woran ihr besonders gelegen sein soll. Das genannte Blatt bemerkt weiter dazu: „In Hofkreisen heißt man indes noch auf eine Verlobung zu Gunsten des Prinzen Maximilian, doch sind die Aussichten vorläufig noch sehr schwach. In den St. Petersburg Kunsthandlungen sind sämtliche Photographien, die das Brautpaar auf einem Bilde darstellten, bereits konfisziert worden.“

Aus dem Jahresbericht der Jaluit-Gesellschaft.

Angesichts des Karolinen-Abkommens hat der neueste Jahresbericht der Jaluit-Gesellschaft, wie ihn soeben die „Kolonial-Ztg.“ veröffentlicht, besonderes Interesse. Es heißt darin: „Kopra ist zwar das Hauptprodukt der Marshall-Inseln, und zwar wird der Koprahandel von mehreren Firmen

die Fußgänger eilen schnell dahin; sie wollen zeigen, daß sie der Arbeit wegen und nicht zum Vergnügen in Coolgardie sind. Aus nah und fern sind heute Männer in der Stadt; es ist Sonnabend. Man kauft, man trinkt, man singt und scherzt — das Geld spielt keine Rolle. Jede Bar ist buchstäblich von drei, ja vier Reihen Durstiger umdrängt. In Sommer's Hotel treffe ich Otto Heideprim, den jedes Kind kennt in der Stadt; erstens seines kolossalen Schnurrbarts, zweitens aber seines großdeutschen Patriotismus wegen. „Bismarck“ nennen ihn die Coolgarditen. Arm wie eine Kirchenmaus kam er einst mit seinem Freunde Sabel angewandert, nahm die Selterswasserflaschen auf den Rücken und verkaufte sie an die Wüchste umher. Seitdem sind kaum zwei Jahre vergangen. Heideprim und Sabel haben heute eine flott, sehr flott gehende Fabrik in Betrieb; ganze Ladungen ihres nasenridelnden Erfrischungsprudels wandern über die Goldfelder. Ueberall Musik, draußen und drinnen, Harmoniummelodien, Gitarre, Banjo, deutsche Fiedel, all das dreht und kracht durcheinander, als wären die Bremer Stadtmusikanten hier. Das Tam, tam, ta! der Heilsarmee dringt noch am meisten durch. Aber je größer der Standa, um so schöner findet der Miner die Musik, desto mehr zahlt er dafür. „Play us Margaret“ (Spiel uns „Margaret“) bitten ein paar irische Rothköpfe den Bandenführer und stecken ihm jeder ein Stück Geld zu. Das Schauerorchester setzt ein; die drei Fiedler fassen sich um und tanzen wie Wilde im Kreise herum. Ein Wunderdoktor steht auf einer primitiven Holztribüne und preist seine unfehlbaren Schutzmittel gegen das Fieber an. Es ist Hochsommer. Die Hospitäler sind mit Kranken überfüllt; der Mann findet rasenden Abfah mit seinen Pulvern à Stück 3 Schillings. Ein Bombengeschäft, das er macht. Dort wirbt ein Phonographenbesitzer um die Ohren des Publikums. Eine humoristische Rede wird eben produziert; alles lacht und ruft: „Encore!... Very good!... Da capo!“ In jeder Strahende schreien Thee- und Limonadenhändler, meist find's Neger, von ihren kleinen Wagen herunter. Auch warme Würstchen werden feilgeboten, „hot pie“ (Pasteten) und dergleichen mehr. Man sieht fast nur Männer. Die paar Mädchen stehen hinter der Hotelbar und knallen mit Vorliebe Champagnerflaschen auf. Häßlich sind sie selten. Es ist meist die alte Garde, die sich soweit ins Land hineingewagt hat. Rote Schminke sitzt auf den Backen, manche haben einen Buckel; ganz gleich, jede findet ein

Heer von Verehrern und Courmachern. Wer die größten Banknoten wechelt, hat unbedingt das Vorzugsrecht. Wer des Guten aber gar zu viel thut, wird ohne Umstände an die frische Luft gesetzt; Uhr, Kette, Geld nimmt der Wirth ihm ab. Steif wie Leichen liegen diese Schnapsbrüder da. Die Polizei läßt sie in Frieden; sie machen ja keinen Lärm mehr. — Wie viele Dugden mögen schon den Schlag der Gerechten schlafen? Es ist dunkel; man kann sie schlecht zählen. Da, ein Betrunkener wie ein Hund an einen Baumstamm gekettet worden! Er tobt und puckt und flucht; umsonst, vor morgen früh läßt der policeman ihn nicht laufen. Wo sollte er auch hin mit dem Delinquenten? Das Gefängniß ist noch nicht eingeweiht, noch nicht bewohnbar. Jedes Getränk kostet pro Glas zum wenigsten eine Mark. Das hindert aber keineswegs den Abfah. Man will Abwechslung haben nach all dem gekochten Wasser der Woche, und wenn das Glas Bier wirklich 3 Mark kostete. All das Leben konzentriert sich in der Bayley-Street; in den Querstraßen ist es still, wie ausgestorben. Der Menschenstrom schiebt sich den ganzen lieben Abend hindurch die eine lange Straße herauf und *hinab und wieder hinauf. Mir wird das Promenieren langweilig; ich gehe in Sommer's Hotel. Hier begrüßt mich ein zarter, mittelgroßer Herr mit fremdblichen Augen. Es ist Dr. A. Simon, der Direktor eines französisch-englischen Goldsyndikats, mein „Boß“. Schon seit mehreren Wochen bin ich auf der nahen Australasia-Mine als Buchhalter angestellt. Ich erfahre aber soeben, daß ich mein Bündel morgen schon zu schnüren habe, um in gleicher Amtseigenschaft auf der Hillend-Mine zu arbeiten, die 42 Meilen weiter nördlich bei Broad Arrow liegt. Punkt 6 Uhr sind wir auf dem Wagen, d. h. der Manager der Hillend-Mine und ich. Eine langweilige Rutscherei beginnt. Am Mittag machen wir an dem fünfundsingzigsten Meilenstein Halt. Brot und Büchsenfleisch müssen heute genügen; es ist keine Zeit zum Feueranmachen. Die Pferde fressen Hafer und kriegen einen Schluck Wasser. „Get up!“ donnert ihnen der Rutscher zu, und die Peitsche faßt wieder. Bergauf, bergab geht es im knirschenden Sande an Ruffeln und aschgrauen Buschwerk vorüber; der heilere Schrei einer kleinen grünbunten Papageienart begleitet uns ab und zu. Plötzlich ändert die Genetrie sich vollkommen. Kein Baum mehr, kein Strauch — soweit wir sehen, offenes

Land, und der ganze Erdboden ist wie mit weißen Eisfäden übersät. Dabei scheint die Sonne in voller Kraft vom Himmel. Wo sind wir? Was sehen wir? Ein Salzsee liegt zur Rechten, um die Jahreszeit von zahllosen wilden Enten belebt; den haben wir zu umfahren. Wie das flirt und prasselt, da wir über die salzige Erdruste hinwegfahren. Ein bisschen Phantastie, und man könnte sich auf einer wundervollen Schlittensfahrt begriffen denken auf deutscher Heide. Der Weg hat längst aufgehört; aufs Gerathewohl nur noch geht's durch den Busch. Die Sonne neigt sich; kein Mensch, der uns begegnet, den wir hätten fragen können. Planlos fahren wir weiter ohne jede Ahnung davon, wo wir sind. Ein Zurück ist ebenso verhängnisvoll wie das Vorwärts. Schlimmstenfalls müssen wir eben im Busch kampieren. Ich rathe dazu. Mr. Butler will noch nicht. Wir rufen durch den abendstille Wald — wohl hundert Mal und mehr. — umsonst, kein Mensch ist weit und breit. Berirrt: lost in the bush!... Was hilft es — endlich müssen wir doch Halt machen; wir schüren die Pferde ab, binden ihnen die Glocken um den Hals und überlassen sie ihrem Schicksal. Keine Gefahr, daß sie sich verlaufen; sie wissen, daß wir ihnen genau so nötig sind wie sie uns. — Wir schlagen Feuer, kochen Thee, essen und bereiten uns dann eine Lagerstreu. Vor den Fliegen haben wir Ruhe, ein paar Dugend Ameisen müssen mit in Kauf genommen werden; es ist einmal nicht anders auf australischer Erde. Man schläft schon, wenn man 14 Stunden auf dem Wagen saß. Ein seltsames Geräusch schlägt an mein Ohr — ich erwache... fast ist's noch Nacht. Aha, ein Negertross mit Pfeil und Bogen und mit Bumerang. Die Schwarzen sind noch mehr erschreckt als wir — wie sie über die Büsche weglegen! Mr. Butler und ich, laut lachend, hinterher. Wir schließen Freundschaft, geben ihnen Tabak und lassen uns die rechte Wegrichtung zeigen; als Unterpfand nehmen wir einen wohlhaarigen Jungen mit. Das geht ohne Thränen ab. In knapp zwei Stunden traben wir den Weg zur Hillend-Mine hinauf. Romantisch ist dies Plätzchen auf der Höhe gelegen. Unter Eukalyptusbäumen steht ein kleines Zelt, von dem ich fortan so oft in das tief unten ruhende Broad Arrow hinab schauen sollte.

betrieben. Der Haupthandel liegt indes in den Händen der Jaint-Gesellschaft, die ihren Sitz bekanntlich in Hamburg hat und sowohl hier wie auf den benachbarten Karolinen sich die Kultur der Kokospalmen in hohem Grade angeeignet hat. Nach dem neuerdings veröffentlichten Jahresbericht hat die Gesellschaft auf ihren Faktoreien auch im letztverfloffenen Betriebsjahr, insbesondere auf den Marshall-Inseln, gute Erträge erzielt. Auf den Karolinen waren theilweise infolge der durch den spanisch-amerikanischen Krieg hervorgerufenen Eingeborenen-Unruhen, theils durch Störung der regelmäßigen Postverbindung die Einnahmen nicht so günstig wie in den Vorjahren. Die bisherige Postverbindung, die bekanntlich bis jetzt über Manila nach den Karolinen geleitet war, soll demnächst eine andere Route und Regelung erhalten, wodurch man eine gedeihlichere Entwicklung des dortigen Handels erhofft. Nichts zu wünschen übrig gelassen hat der Kohlenhandel der Gesellschaft auf der Marshall-Gruppe, wenn auch englische Konkurrenz dort alle Hebel ansetzt, um den Handel auf den mit Trabern der Jaint-Gesellschaft besetzten Inseln in australische Hände überzugeben.

Was nun die Geschäftslage der Gesellschaft betrifft, so ist für das Geschäftsjahr 1898 erzielte Bruttogewinn 280 287 M. 98 Pf., wovon an Abschreibungen für die zwei Schooner, Stationsgebäude, Boote und Utensilien insgesamt 48 107 M. 75 Pf. in Abzug kommen. Von dem Reingewinn mit 232 280 M. 21 Pf. überweist die Gesellschaft statutenmäßig 5 pCt. an den Reservefonds mit 11 614 M. 1 Pf. und von den übrig bleibenden 220 666 M. 28 Pf. wieder 5 pCt. an den Aufsichtsrath mit 11 033 M. 31 Pf. An die Aktionäre soll eine Dividende von 10 pCt. verteilt werden mit 120 000 M., sodas noch ein Saldo von 89 632 M. 89 Pf. dem sich bereits auf 135 677 M. 86 Pf. belaufenden Extra-Reservefonds überwiegen werden kann. Das Gewinn- und Verlustkonto der Gesellschaft, wie es sich unter dem 31. Dezember 1898 darstellt, sieht sich nach dem Bericht folgendermaßen an: Die Verwaltungs- und Handlungsunkosten inkl. der Kosten der kaiserlichen Verwaltung stellen sich auf 172 048 M. 12 Pf., Schiffsbetriebskosten, Zinsen, Agio auf 50 331 M. 34 Pf., Abschreibungen auf 48 107 M. 75 Pf. und Reingewinn auf 232 280 M. 21 Pf., in Summa 502 767 M. 42 Pf. Dem gegenüber stehen auf der Gewinnseite: Gewinn auf Waaren und Produkten 476 810 M. 50 Pf., Gewinn auf Diverse 26 456 M. 92 Pf., in Summa 503 267 M. 42 Pf.

Die Verständigung in der Ausgleichfrage.

Das Kompromiß zwischen der österreichischen und der ungarischen Regierung ist zu Stande gekommen und soll heute offiziell veröffentlicht werden. Was bis jetzt über die Basis der Verständigung bekannt geworden ist, bestätigt unsere Voraussage vollkommen. Graf Thun hat seinen Widerspruch gegen die Szeillysche Formel und gegen die sofortige Einführung der neuen Bankorganisation aufgegeben, während Ungarn nur die ganz unwesentliche Konzession gemacht hat, daß die Zollgemeinschaft und das Bankprivilegium bis 1906 verlängert werden sollen. Mit anderen Worten, der österreichische Ministerpräsident hat von seiner Position in der Ausgleichsfrage weichen müssen, ohne daß er aus dieser Thatsache die Konsequenz gezogen hätte, die unvermeidlich schien.

Wien, den 10. Juni. (Original-Telegr.)

Die „Neue Freie Presse“ meldet über die Basis des Ausgleichskompromisses, daß die neue Bankorganisation sofort eingeführt, die Zollgemeinschaft und das Bankprivilegium bis 1906 verlängert werden sollen. Im Zusammenhang damit wird eine Verlängerung einiger Handelsverträge, insbesondere mit Deutschland, bis 1906 angestrebt.

Die englische Presse und Transvaal.

Die gestrigen Morgenblätter beurtheilen insgesammt die Lage in Transvaal weit ernster, als zuerst der Fall zu sein schien. Die „Daily Graphic“, die als Chamberlain's Organ gilt, hofft, daß der Krieg vermieden werden kann, sagt aber: „Wenn es zum Kriege kommt, so kann die Regierung auf die herrliche Unterstützung der ganzen Nation rechnen. Wir können um keine bessere Sache kämpfen als um die Verteidigung der Grundzüge freier und christlicher Verwaltung in einer Region, für deren Wohlfahrt wir unmittelbar verantwortlich sind.“ Die „Morning Post“ erklärt, daß England am Scheidewege stehe — dort weitere fruchtlose Verhandlungen, hier die Politik des entschlossenen Handelns. Krüger habe es geradezu auf die Abschüttelung der britischen Oberherrschaft abgesehen und es mit seinen Versprechungen nie ernst gemeint. Auch vor bewaffnetem Eingriffe habe England, wenn erforderlich, nicht zurückzuschrecken. Uebrigens habe der „schwächliche Aberglaube“ an eine Blutsverwandtschaft zwischen den Deutschen und Buren hinter dem besseren Einvernehmen zwischen den Deutschen und Briten verschwinden müssen. „Das Problem in Transvaal ist nicht ein Konflikt zwischen den Briten und den Holländern, sondern ein solcher zwischen der Sache freiheitlicher Staatsrichtungen und einer beschränkten, selbstthätigen Oligarchie.“ Das wichtigste Moment in der Debatte der Pressstimmen ist zweifellos die Uebereinstimmung oppositioneller Blätter in der bedingungslosen Unterstützung einer Politik der Erzwingung der Annahme der Mitländer falls Krüger nicht sofort nachgibt. „Die neue Situation“, schreiben die „Daily News“, „besteht in der förmlichen Wahrnehmung der Sache der Mitländer durch Ihrer Majestät Regierung.“ Die befriedigende Lösung der Krise, sagt das liberale Blatt, hänge von der liberalen Partei ab, denn Krüger rechne schlan auf die Zwietracht im britischen Lager. „Wir hoffen, daß unsere Führer baldigst Gelegenheit finden werden, ein Wort zur Unterstützung von Sir Alfred Milner zu sagen.“ Die Vorschläge Milner's verdienen die förmliche Unterschrift aller Parteien Englands; Krüger habe zu erkennen, daß ihm nicht eine Partei, sondern die geschlossene britische Nation entgegensteht. Unter den bedeutenden Morgenblättern weist die radikale „Daily Chronicle“ allein die Idee eines Krieges mit Transvaal grundsätzlich ab, doch offenbar in erster Linie aus leidenschaftlicher Abneigung gegen jedweden modernen Krieg.

Die Spirituosenzufuhr in Afrika.

Nach zweimonatlicher Tagung hat die Brüsseler internationale afrikanische Konferenz den neuen Vertrag, der die Alkoholverbote in den mittelafrikanischen Kolonien erhöht, vollzogen. Von Anfang an waren Deutschland und Holland wohl geneigt, den bisherigen Einfuhrzoll, 15 Frcs. per Hektoliter, zu erhöhen, aber der englische, mit Hartnäckigkeit festgehaltene Antrag, den Einfuhrzoll auf 100 Frcs. per Hektoliter zu erhöhen, wurde als ein wahrer Prohibitivzoll von beiden Staaten energig bekämpft. Ein Vermittlungsantrag des Präsidenten Barons Combermont, den Einfuhrzoll auf 50 Frcs. zu erhöhen, wurde von England schroff abgewiesen. Schließlich kam

eine Einigung auf der Grundlage eines Zolles zwischen 65 und 75 Frcs per Hektoliter zu Stande; nur für zwei Küstenkolonien wurde mit Rücksicht auf deren besondere Lage eine leichte Zollreduktion zugestanden.

Die Lage auf Kuba.

Aus Madrid wird uns berichtet: Nach den neuesten aus Havana eingetroffenen Drahtmeldungen ist die Lage auf Kuba folgende: Die Junta der ehemaligen kubanischen Aufstandsarmee hat dem nordamerikanischen Gouverneur General Brooke eine längere, in sehr bestimmtem Tone gehaltene Denkschrift überhandt, worin sie ihre Forderungen mit großer Klarheit darlegt. Die Junta erklärt, sie habe den zwischen Maximo Gomez und dem Unterhändler Borier abgeschlossenen Vertrag betreffs Auslieferung der kubanischen Waffen niemals anerkannt. Sie wolle sich jedoch, um der Insel endlich Frieden zu schaffen, auf den Boden dieses Vertrages stellen, falls sich die Nordamerikaner zu einer loyalen Zuneigung desselben verpflichten würden. In dem Vertrage aber heiße es, die Waffen der Kubaner seien an die von der Regierung der Vereinigten Staaten auf der Insel eingesezten oder befristeten Behörden abzuliefern. Hierunter können jedoch nur Zivilbehörden verstanden sein, und zwar solche, die auf Grund einer verfassungsmäßigen Ordnung ernannt seien. Augenblicklich beständen derartige Behörden noch nicht; nur in Havana und Santiago sei eine vorläufige militärische Verwaltung eingesezt, deren Machtbereich nicht über das Weichbild der Stadt hinausreichte. Die Junta verlange daher zunächst die bindende Verpflichtung, daß binnen zwei Monaten in allen Bezirken der Insel örtliche Behörden und Municipalvertretungen eingesezt werden, wobei die Eingeborenen unter allen Umständen zwei Drittel aller Beamtenstellen einzuräumen seien. Sobald diese Behörden endgültig in Thätigkeit getreten, würden die Kubaner in den einzelnen Bezirken die Waffen abliefern; jedoch nur unter der Bedingung, daß sie nationales Eigenthum der Kubaner bleiben und in den Municipalhäusern als Andenken an die Freiheitskämpfe aufbewahrt werden.

Aus dem Berichte der Kanal-Kommission.

Der nunmehr vorliegende Kommissionsbericht betr. den Bau des Mittellandkanals, der die Ablehnung des Projektes seitens des Hauses der Abgeordneten beantragt, bringt eine Fülle informativischer Materialien sowohl zu Gunsten als zu Ungunsten der Vorlage bei. Den Anfang macht ein Rückblick auf die Vorgeschichte der jetzigen Kanalbestrebungen, der bis auf die ersten Entwürfe aus den 60er Jahren zurückgreift und den Faden der Entwicklung bis zu der Reize der Kommissionsmitglieder ins Ruhrgebiet vom 4. bis 7. v. M. fortführt. Aus der sehr eingehenden Generaldebatte wird festgestellt, daß grundsätzliche Gegner einer Hebung des Verkehrs in der Kommission nicht aufgetreten sind, daß vielmehr sämtliche Gegner, soweit sie sich hierüber zu äußern Gelegenheit hatten, der Ansicht waren, daß alle zur Verwirklichung des stetig wachsenden Eisenbahnverkehrs, namentlich im rheinisch-westfälischen Industriegebiete, erforderlichen Mittel bewilligt werden müßten. Bei Bekämpfung der Vorlage sind auch keineswegs agrarische Gesichtspunkte in den Vordergrund geschoben worden, vielmehr erfolgte diese im wesentlichen aus allgemeinen Erwägungen wirtschaftlicher und finanzieller Natur. Es wurde sogar von kanalgegnerischer Seite bei verschiedenen Gelegenheiten erklärt, daß man selbst über nicht unbedeutende Schädigungen der landlichen Interessen hinwegsehen würde, wenn man sich im übrigen von der Vorlage einen erheblichen Vortheil für die Allgemeinheit versprechen könne, was aber nicht der Fall sei.

Bei der Verteidigung der Vorlage wurden von den Vertretern der königlichen Staatsregierung und den kanalfreundlichen Kommissionsmitgliedern die bedeutende Transportkostensparnis, die die Eisenbahn in diesem Umfange nicht gewähren könne, und die Verbindung der gesammelten Binnenwasserstraßen durch ein alle verbindendes Bindeglied ganz besonders betont. Wiederholt sei darauf hingewiesen worden, daß nicht etwa die Inaugurierung einer Kanal-Ära beabsichtigt werde, daß in Zukunft keineswegs eine Vernachlässigung des Eisenbahnwesens eintreten soll, daß vielmehr künftig die Eisenbahnen und die Kanäle neben einander — einander ergänzend — zu wirken haben würden, wie ja auch schon gegenwärtig z. B. die Schifffahrt auf dem Rheine und die Eisenbahnen zu beiden Seiten des Stromes neben einander wirken, ohne sich gegenseitig dauernd zu schädigen. Aus diesen Gründen erklärten denn auch die kanalfreundlichen Kommissionsmitglieder ihre Zustimmung zu der bereits bei Beginn der Verhandlungen von kanalgegnerischer Seite angelängigten und zum Schluß der Verhandlungen mit großer Mehrheit von der Kommission angenommenen Resolution.

Vorstehend wiedergegebene allgemeine Gesichtspunkte umgrenzen das Terrain, auf dem in der Kommission der Kampf zwischen den Freunden und Gegnern des Mittellandkanals ausgefochten wurde. Von der Reichhaltigkeit des Materials und der Gründlichkeit seiner Durcharbeitung geben die Einzelheiten des Berichtes ein anschauliches, lehrreiches Bild. Die Bedeutung des Kanals für die Land- und Forstwirtschaft einerseits, für Handel und Industrie andererseits, für die Entlastung des Eisenbahnverkehrs im Ruhrgebiete, für die Landesverteidigung, seine finanzielle und technische Bedeutung, die Kostenberechnung, die Frage der Interessentbeiträge, die durch das Unternehmen bedingten Schädigungen und Kompensationen bestimmter Interessengruppen und Provinzen, endlich die in Verbindung mit der Frage des Mittellandkanals vorgebrachten außerhalb des eigentlichen thema probandum stehenden Einwürfe und Anregungen — alles dies ergibt die Etappenroute, auf der sich die Arbeitsthatigkeit der Kommission in der Generaldebatte bewegte. Die Einzeldebatte wurde durch Erörterung und Abstimmung über die einzelnen Paragraphen und die dazu gestellten Änderungsanträge sowie durch Verhandlung und Abstimmung über die eingebrachten Resolutionen ausgefüllt. In einer besonderen Abtheilung werden die mit dem Rhein-Elbe-Kanal im Zusammenhang stehenden Staatsverträge behandelt. Dann folgen die Resolutionen und Anträge für die Petitionen.

Was die Stellung der königlichen Staatsregierung zu den obersteifischen Kompensationsforderungen betrifft, so erklärte der Vizepräsident des Staatsministeriums, Finanzminister Dr. v. Miquel folgendes:

„Die Staatsregierung erkannte zwar im Prinzip nicht an, daß ein Landestheil allein aus Verkehrsverbesserungen, die in einem anderen Landestheile ausgeführt würden, einen Anspruch auf Kompensation bereiten könne. Die Zulassung solcher Ansprüche, die alsdann auch bei jeder Eisenbahn erhoben werden könnten, müßte die wirtschaftliche Entwicklung des Landes zum Stillstand bringen. Im vorliegenden Falle aber, wo zwei an verschiedenen Enden des Staatsgebietes gelegene Montan-Industrie-Reviers hinsichtlich des Ablasses ihrer Produkte nach der Mitte in einem natürlichen Konkurrenzverhältnis stünden, rechtfertigte es sich ausnahmsweise, auf die Ausgleichung unbilliger Benachteiligungen des einen Reviers Staatsseitig Bedacht zu nehmen. Freilich sei es unthunlich, in das Gesetz selbst Bestimmungen über etwaige Kompensationen aufzunehmen, da die Wirkungen des Kanals erst in etwa 10 Jahren in die Erscheinung träten und heute nicht mit einiger Sicherheit zu übersehen sei, welche Schädigungen Schlesiens eintreten würden. Der Wechsel der Konjunkturen, veränderte Eisenbahn- oder Zolltarife könnten einen wesentlichen Umschwung in dem Wettbewerbsverhältnis herbeiführen. Wenn beispielsweise, wie die schwedische Regierung dem Vernehmen nach beabsichtigt, die Ausfuhr der schwedischen Erze vertheuert werde, müßte hierdurch das Ruhrrevier eine viel erheblichere Vertheuerung seiner Roheisenerzeugung erfahren als Oberschlesien, das zu einem großen Theile eigene Erze verhütet. Oder es könne der Ablass ober-schlesischer Montanprodukte nach Rußland wesentlich erleichtert und erweitert werden. Wohl sei die Staatsregierung bereit, auch schon vor Fertigstellung des Rhein-Elbe-Kanals Verkehrsverbesserungen zu Gunsten Schlesiens näherzutreten, die an sich wirtschaftlich und finanziell berechtigt seien. Zunächst bedürfte es aber hierzu der Aufstellung von Projekten, die zur Zeit nicht vorlägen. Auch seien die schlesischen Interessenten selbst anheimend nicht einig über die zu ergreifenden Maßnahmen.“

Die Bewohner Schlesiens könnten das Vertrauen zur Staatsregierung hegen, daß, wenn wirklich wesentliche Schädigungen eintreten würden, man rechtzeitig Abhilfe treffen werde, soweit dies mit rationalen Mitteln möglich sei, wie denn noch neuerdings die Staatsregierung sich bereit erklärt habe, den hohen Betrag von 30 Millionen Mark für die Bekämpfung der Hochwassergefahren in Schlesien à fonds perca aufzuwenden. Jedenfalls habe Schlesien mehr Aussicht, die zur Förderung seiner wirtschaftlichen Entwicklung dienlichen Verkehrsverbesserungen zu erlangen im Falle der Annahme der Kanalvorlage, als wenn es diese scheitern lasse.“

x. Nochmals Zola in London.

Nach der Erzählung von Ernest A. Bizetell über dem Aufenthalt Zola's in London war das erste, was Zola am Tage seiner Ankunft that, seine Garderobe zu verpacken. „Ich hatte nichts mit, als was ich am Leibe trug“, so berichtet Zola. „Ich war in denselben Sachen in Versailles gewesen, hatte im dichtgedrängten Gerichtshof im Schweiße gelitten und dann die Nacht auf der Reise verbracht. Ich sah hässlich aus und fühlte mich äußerst unbehaglich. So gehe ich also aus und sehe einen Laden mit Hemden, Kravatten, Schuhen, Hosen-trägern, Knöpfen, Unterjacket, Kragen und Socken im Fenster. Ich gehe hinein, fasse meinen Kragen an, ich jupse an meinen Manschetten und kloppe auf die Hemdenfront. Der Ladenbesitzer lächelt; er versteht mich, mißt meine Halsweite und giebt mir ein Hemd und einige Kragen. Aber dann kommen wir zu den Socken, und ich ziehe mein Hosenbein hinauf, um auf die zu zeigen, die ich trage. Er versteht mich sofort; er ist sehr intelligent. Er klettert die Leiter herauf und schleppt Packets und Schachteln von dem Gesimse herab. Da sind Socken von allen Farben, dunkle und helle, gepupste, gestreifte, gefleckte, baummollene, wollene, manche gerippt und manche mit Seidenfäden. Aber sie sind ungeheuer! Ich betrachte ein Paar; es ist zu groß; er zeigt mir noch andere, die noch größer sind. Endlich ungeduldig und vielleicht etwas zu schroff, halte ich ihm meine Faust unter die Nase und gebe ihm zu verstehen, an der ersten das richtige Maß zu nehmen, wie man es gewöhnlich in Paris thut. Aber der Unglückliche versteht mich noch nicht, im Gegentheil, er weicht gegen die Kästen zurück, im Glauben, daß ich mit ihm zu hoxen beabsichtige. Endlich strecke ich meinen Fuß vor, um so seine Aufmerksamkeit zu erregen; anstatt dessen stellt er sich wahrscheinlich vor, daß ich ein „Cavate“-Künstler sei. Eine glückliche Idee fällt mir plötzlich ein; ich ergreife eine der Mammuthsocken, die vor mir liegen, und falle sie so zusammen, daß sie bedeutend kleiner ausseht. Das öffnet dem Verkäufer die Augen; sich auf die Sitze klopfend, klettert er behend die Leiter hinauf und bringt mir einige Kästen zurück, in denen ich endlich meine gewünschten Socken finde. Ich zahle, während der Mann sich erbeugt, froh wahrscheinlich darüber, daß ich mit meiner Hand- und Fußbewegung keineswegs die Absicht hatte, ihn durchzubläuen.“ Kaum hatte Zola diese Anekdote beendet, als M. Fernand Desnooulin, der bekannte Pariser Bildhauer, der seinem Freunde Zola auf dem Fuße nach London gefolgt war, erschien und meldete, daß der Londoner Advokat Richard Moulton, an den M. Labori ein Empfehlungsschreiben mitgegeben hatte, gerade zu der Zeit seine Parlamentskandidatur in Cornwall zu verfechten hatte. Es handelte sich vor allem darum, leistungsfähig, nicht so sehr, wie es mit der Auslieferung stände, denn darüber war man sich einig, daß sie nicht zu befürchten sei, sondern vielmehr darum, ob man Zola das Urtheil der Pariserer Assisen im Auslande rechtsgültig zustellen könnte. Ferner mußte man eine Wohnung finden, da Bizetell's Haus zu klein war und außerdem sein Freund dort nicht sicher gewesen wäre. So gingen denn alle Drei auf die Straße. In Buckingham Palace Road hörten sie im Vorbeigehen, wie eine Dame zu ihrer Begleiterin auf französisch sagte: „Da ist ja Zola.“ „Nun ist unser Geheimniß dahin“, riefen die drei Freunde aus; „morgen wird es ganz London wissen!“ Nichtig brachten mehrere Londoner Blätter die Nachricht, Zola sei in London geblieben worden, aber die Reporter versuchten vergeblich, ihn auf die Fährte zu kommen.

Literarisches.

General York, Vaterländisches Schauspiel in fünf Akten von Martin Greif. (Leipzig, C. F. Amelang's Verlag.) Der Verfasser hat bekanntermachen bereits eine längere und sehr ehrenvolle literarische Laufbahn hinter sich; am 18. Juni d. J. wird er seinen 60. Geburtstag begehen. Dem vielen, das er geschaffen, reibt sich, was die äußerlichen Eigenschaften anbelangt, auch das neue Schauspiel würdig an; es ist von patriotischer Wärme erfüllt, benützt die geschichtlichen Thatsachen zwar mit dichterischer Freiheit, aber ohne ihnen Gewalt anzuthun, zur Grundlage und mit ihr angenehm an durch eben so poetische wie vornehme Sprache, deren edle Einfachheit und schlichte Klarheit vortheilhaft von so manchem Erzweigniß der Neuzeit absteht. Ob das Stück sich bildnerisch erweisen könne, ist schwer zu sagen; wohl möchte bei irgend einer festlichen Gelegenheit der Erfolg kaum ausbleiben, aber wir glauben nicht, daß ein nüchternes Publikum in der Werktagssitzung die Intentionen des Dichters entsprehen würde. Das Gesamtwerk legt überhaupt mehr für die epische als für die dramatische Begabung des Autors Zeugniß ab. K.

Die große landwirthschaftliche Ausstellung zu Frankfurt a. M.

IV. * Frankfurt, den 9. Juni.

Die edelsten Weinlagen der rheinischen Weinbaugebiete haben Traubenweine zur Ausstellung gebracht, und in einer besonderen Kothalle ist Gelegenheit gegeben, vergleichende Prüfungen anzustellen. Ober- und Unter-Elab, Ober- und Unter-Baden, auch Württemberg (Walden), die bayrische Pfalz, Rheinhessen, das Nahehal, der Rheingau (z. B. Joh. Bapt. Sturm-Rüdesheim mit Rüdesheimer und Pfälzernhäuser Ausleseweinen, das Fürstlich Metternich'sche Domänen-Inspektorat mit Schloss Johannisberger, Joh. Langwerth v. Simmern'sche Gutsverwaltung mit Dattelnheimer, Pfalzbrunn u. i. w.), das Rheintal unterhalb Lorch, die Mosel, das Saarthal, Ahrthal, endlich der Oberrheinische Weinbauverein in Krossen sind mit vorzüglichen Marken vertreten. Es mag hierbei eine Bemerkung Platz finden, die manchem Weinverehrer zum Troste dienen wird, weil sie ein Mißverständnis beseitigt, das sich in den weitesten Kreisen verbreitet hat. Eine Zeitungsnotiz kündigte vor einiger Zeit an, daß der berühmte Weinberg des Liebrauenthal's in Worms der Sanipfektation zum Opfer fallen werde. Infolge dessen hört man jetzt, sobald ein Wein als Liebrauenthal's bezeichnet wird, gewöhnlich die Ausrufung, daß es ja gar keine Liebrauenthal's mehr gebe. Der Weinberg sei bebaut. Das ist aber ein Irrthum. Nur ein ganz unwesentlicher Theil dieses Berges ist angepflanzet und gerade infolge dessen jeder weiteren Bebauung ein Hinderniß vorgehalten. Die Väter der Stadt haben beschlossen, keine Bauerlaubnis mehr zu ertheilen, um die historische Weinmark der Nachwelt zu erhalten. Man läßt sich deshalb auf der Ausstellung die löbliche 1898er Liebrauenthal's, die Wilhelm Mahler-Worms (Hensheim), einer der wenigen glücklichen Witthaber des „Krausenfüßes“, in der Kothalle zur Prüfung stellen und die alle die bekannten Vorzüge des Jahrgangs — ungewöhnlich lebhaft und liebliche Blume und Würze bei leichtem, fast körperlosem Charakter — mit dem hochbedient Kern der Sorte vereinigt, bestens mundet.

Auf dem höchsten Punkte der Stadt Worms erhob sich in alter Zeit der Luginsand, ein hoher Thurm, von dem aus man die Lande ringsumher weithin übersehen konnte. Hier steht heute die nach der alten Marke benannte Champagnerfabrik von Döllinger & Werner, die einen deutschen Schaumwein aus Weinen aus der Campagne in vier Marken — süß, mittelfuß, herb und sehr herb (englisch) — herstellt. Auf den Ausstellungen der D. L. G. hat sich die Champagnerfabrik Luginsand einen guten Namen erworben. So nimmt die alte Kaiserstadt Worms mit ihren oenologischen Erzeugnissen, der Viehrauenmilch, dem Schaumwein und den alkoholfreien Weinen eine achtunggebietende Stellung auf der Ausstellung ein. Ein für unsere Kolonialpolitik interessanter Ausstellungsgegenstand ist in einer der langen Hallen zu finden, in denen die Erzeugnisse und Hilfsmittel der Landwirtschaft untersucht gefunden haben, nämlich *Dama r a l a n d - G u a n o*, ausgestellt von S. J. Merck & Co., Hamburg. Bekanntlich hat man von vornherein bei der Durchforschung unseres südwestafrikanischen Schutzgebietes das Augenmerk auf die Aufzucht von Guanoo gerichtet, da man sich sagen mußte, daß bei der außerordentlichen Trockenheit des Küstlklimas das Vorhandensein von Guanoolagen nicht unwahrscheinlich sei. Solche Lager sind denn auch wirklich entdeckt worden, und ihr Material hat sich als sehr stickstoff- und phosphorreich erwiesen. Die Aussteller geben den durchschnittlichen Nährstoffgehalt zu 9 3/4% Stickstoff (davon 1/4% Salpetersäurestickstoff, 6 3/4% Ammoniakstickstoff und 2 3/4% organischen Stickstoff), 13 1/2% Phosphorsäure und 3% Kali an. Bei dem unauflöslich stehenden Düngerbedarfe unserer Landwirtschaft und den erfahrungsmäßig günstigen Wirkungen des Guanoo darf nicht nur die Ermittlung der Lager an sich, sondern namentlich der Umstand als erhellend bezeichnet werden, daß sie in unlerent deutschen Schutzgebiet liegen.

Ganz in der Nähe dieses Düngemittels ist von der Firma Sandel-Rag (Hamburg und Kassel) aus Nordamerika eingeführtes Baumwollsaatmehl ausgestellt. Es ist ein sehr stickstoff- und fettreiches Mehl und bildet eins der hervorragendsten Krafftuttermittel als Zusatz zu dem gewöhnlichen, in der Wirtschaft selbst erzeugten Futtermitteln und dient dazu, eine reichere Nahrung, einen höheren Nährwert zu erzielen. Die Aufmachung dieser Ausstellungsnummer ist sehr hübsch. Ein ganzes Baumwollfeld präsentiert sich dem Betrachter, im Vordergrund aus gut nachgeahmten Baumwollständen plastisch hergestellt, weiter hinten als Gemälde — ganz in der Art der modernen Panoramen — sich fortziehend und mit gut durchgeführter Perspektive sich ansehend in der Ferne verlierend. Das Baumwollsaatmehl selbst ist sowohl in zahlreichen kleinen Proben wie in großen Säcken vorgeführt und zeichnet sich durch feine Mahlung sowohl als auch durch schöne gelbgrüne Farbe aus.

In der Maschinenabtheilung ist eines neuen und beachtenswerthen Geräthes beizubehalten zu gedenken, der automatische Dampfstrahlpresse von G. Schulz in Magdeburg-Neustadt. Anstatt wie früher das Stroh größtentheils auf dem Felde in Dienen stehen zu lassen, wobei es vielen Schäden, namentlich durch Rasse ausgelegt ist, preßt man es neneidungs, um es bequem und trocken auf kleinem Raum unterbringen, beispielsweise auch in Wäffen auf der Eisenbahn oder in Schiffe verladen zu können. Die Strohpressen haben deshalb eine erhebliche Wichtigkeit erlangt und sind auch von der D. L. G. zum Gegenstand ihrer „Vorbereitungen“ gemacht worden. Der früher nicht ungelährliche Betrieb der Strohpressen ist durch neuer Verordnungen, insbesondere auch Erfindungen des Ausstellers, jetzt wohl so gut wie gefahrlos geworden. Und außerdem ist nicht nur eine erhebliche Steigerung der Leistung, sondern auch im Zusammenhang damit eine Verringerung der Betriebskosten erreicht. Es war früher nicht leicht, erforderte vielmehr angelegte Arbeit geübter Leute, die öfter abgelöst werden mußten, das gefamte von einer Dreschmaschine ausgeworfene Stroh mit der Presse sofort zu verarbeiten. Die automatische Ausführung des Pressmaterials beieigt nach dieser Richtung alle Uebelstände. Ähnlich wie der Stropfer das Stroh selbstständig in den Pressraum bringt, nimmt ein geeigneter Hebel das ganze von der Dreschmaschine ausgebrachte Stroh vom Strohstüttler hinweg und führt es selbstständig unter den Stropfer. Eine fernere Verbesserung des Verfahrens bietet der anrollbare Strohhilf, der den Transport ungemein erleichtert und das bisher erforderliche Nachfahren des Strohhilfes, wozu ein besonderer Wagen erforderlich war, entbehrt macht.

Ein neues Pflanzlochgerät für Kartoffeln u. i. w. stellt die bekannte Fabrik Unterlip'scher landwirthschaftlicher Maschinen, F. Lehmann-Berlin aus. Die Pflanzlochmaschinen, die sich den Unebenheiten des Bodens durch längende Pendelarmen anpassen, haben den Nachtheil, daß die Pflanzlöcher auf etwas festere, nicht gleichmäßig lockere Erde nicht tief genug hergestellt werden, trotz des hohen Gewichtes der Maschinen, das zunächst doch nur einen unnützen Ballast darstellt, viel Zugkraft verlangt und die Geräte verteuert. Die neue Kartoffelpflanzmaschine erhebt die Steueräder durch Grabesteme, die für die Reibentfernung wie für die Entfernungen in den Reihen verstellbar sind. Die beiden mittleren Reihen der lechreibigen Maschine stellen Pflanzlöcher her. Die anderen ebenfalls beliebig verstellbaren Grabesteme sind in der Weise angeordnet, daß je zwei mit einander verbunden auf der Auerachse lagern, ähnlich einem Wägebalken, damit sich jeder Stern auf- und abwärts bewegend den Bodenunebenheiten genau anpassen muß. Für den Transport sind halt der vorderen beiden (abnehmenden) Grabesteme Räder anzubringen. Das Gewicht der lechreibigen Maschine beträgt etwa 250 kg.

Als Bepannung sind zwei Zugthiere und zur Bedienung ein Junge und ein Steuermann bei einer täglichen Leistung von etwa 9—12 ha erforderlich, wobei sich die Bestimmungskosten auf etwa 1 M. für den Sektor belaufen. Werden die Stadelpaten durch Walzenringe ersetzt, so eignet sich das Geräth zum Maschin für die Bepannung von Kartoffeln mit dem Spaten. Die Maschine wird auch vortreiblich ausgeführt. Derselbe Aussteller bringt auch Rechen in Kultivatoren, Vordelkultivatoren mit unabhängig arbeitenden Zinken, aber weit billiger als die ähnlich eingerichteten englischen und amerikanischen Maschinen, verbesserte Pflüge aller Art u. a. m.

Entscheidung des Ober-Landesgerichts.

ok. Ist der Boykott rechtswidrig und ist ein Boykottirender verpflichtet, den durch diese Handlung verursachten Schaden dem Geschädigten zu ersetzen?

Mit dieser Frage, die von höchster prinzipieller Bedeutung für alle größeren Volkswirthschaften und Strafs ist, befaßte sich am 1. Juni der II. Präsidialrat des Hanseatischen Ober-Landesgerichts. Urtheilsverhandlung fand heute statt. Der Sachverhalt ist folgender: Als im vorigen Jahre hier der Bäckereistreik ausbrach, wandten sich die von den Arbeitern boykottirten Bäckereien um Hilfe an den Arbeitgeberverband. Dieser beschloß das Vorgehen der Arbeiter mit einem Mehl-, Gest- und Backofenreparatur-Boykott zu beantworten; es bildete sich eine Kommission von Mehlhändlern und Bäckermeistern, um die Organisation des Mehlboykotts in die Hand zu nehmen. Zum Vorsitzenden dieser aus neun Mitgliedern bestehenden Kommission wurde der Obermeister Anst der Bäckereinnung erwählt. Die Kommission legte nun sämtlichen Mehlhändlern unter Androhung einer Konventionalstrafe von 10 M. für jeden Sack Mehl die Verpflichtung auf, vom 21. Juni 1898 ab kein Mehl mehr an die Bäckermeister zu liefern, die die Forderungen der Gesellen bewilligt hatten und daher von diesen nicht boykottirt waren. Mit Ausnahme von zwei Mehlhändlern, die opponirten, unterzeichneten sämtliche Mehlhändler den Meeres, unter anderen auch der Mehlhändler S. Dieser letztere hielt jedoch den Vertrag nicht was bei der Verhandlung allerdings auch hinsichtlich einiger anderer Meeresunterzeichner behauptet wurde) und wurde deshalb von der Kommission der Mehlhändler und Bäckermeister mit der erwählten Strafe von 10 M. für jeden Sack Mehl, der dem Abkommen zumider geliefert sei, belegt. S. weigerte sich jedoch zu zahlen, und es wurde nun über sein Geschäft durch ein Zirkular, gerichtet an „sämmliche Mehlbesitzer, Mehlhändler und Kollegen von Hamburg, Altona und Wandsbek“, die Sperre verhängt. Nun aber beantragte S. durch seine Anwälte Dres. Goldfeld und Heilbut beim Landgericht eine einstweilige Verfügung gegen die Kommission, des Inhalts, daß sie das Boykottzirkular nicht weiter verleihe, sowie allen, denen sie es bereits gelangt habe, sofort mittheile, daß die Sperre über S. aufgehoben sei. Der Erlass einer derartigen Verfügung ward jedoch hinfällig, weil der Mehlboykott bereits am 31. August als „gegenstands- und wirkungslos“ wieder aufgehoben war. Jetzt jedoch strengte S. durch seine Rechtsanwältte gegen die Kommission eine Klage auf Erlass des Schadens an, der ihm durch den über seine Firma gelegentlich verhängten Boykott erwachsen sei und den er noch fortwährend habe, da viele früheren Kunden sich ihm immer noch nicht wieder zuwenden.

Kläger verlangte einen Schadenersatz von mindestens 1600 M. und beehet sich eine event. spätere Erhöhung dieser Forderung durch gerichtliche Normirung oder Schätzung durch Sachverständige vor.

Die Beklagten stellten darauf durch ihre Rechtsanwältte Dres. Vielhaben und Mannhardt den Antrag, Kläger mit der Klage kostenpflichtig abzuweisen, das Urtheil für vorläufig vollstreckbar zu erklären und event. den Beklagten nachzulassen, durch Hinterlegung von Staatspapieren eine Zwangsvollstreckung abzuwenden zu dürfen. Im Verlaufe der nun folgenden Verhandlungen führte der Vertreter des Klägers S. nun aus: Kläger habe den Vertrag resp. Meeres unter dem Druck der Drohung, sonst boykottirt zu werden, erzwungen unterzeichnet. Da nun aber sein noch junges Geschäft bei Innehaltung der Bedingungen des Vertrages so sehr gelitten habe, sei von ihm der Vertrag nicht vollkommen innegehalten worden. Der betreffende Vertrag sei aber nach § 152 der Gewerbeordnung nicht bindend, da es sich um eine Vereinigung zum Behuf der Erreichung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen, um einen wirthschaftlichen Kampf zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern handle, ein Boykott daher rechtswidrig sei. Schon nach allgemeinen Rechtsgrundsätzen sei jeder Boykott rechtswidrig und als grober Unfug strafbar, daher verpflichte er auch zum Schadenersatz.

Ferner komme im vorliegenden Falle auch der § 153 der Gewerbeordnung zur Anwendung, denn die Beklagten hätten den Kläger durch Drohung und Verursachung zu bestimmen versucht, der Verabredung Folge zu leisten und dadurch sich des in § 153 mit Strafe bedrohten Delictes schuldig gemacht. Demgegenüber behaupteten die Vertreter der Beklagten, der Beitritt des Klägers und die Unterzeichnung des Meeres seien nicht durch Drohung erzwungen worden, sondern nach einer im Innungsbau abgehaltenen, nicht öffentlichen Versammlung freiwillig erfolgt. Da der Kläger sein Wort nicht gehalten, so sei der Kommission, um die anderen Mitglieder der Vereinigung zu züchten, nichts übrig geblieben, als den Kläger aus der Reihe der Mitglieder auszuschließen. Ferner kämen im vorliegenden Falle die §§ 152 und 153 der Gewerbeordnung überhaupt nicht in Frage, denn die Mitglieder der Vereinigung hätten sich lediglich zusammengethan, um Schädigungen, die von den Bäckereigebühren bzw. Streikleitern durch Boykott der Bäckereien erwachsen würden, abzuwehren, nicht aber die Zwangsgewalt, ihrerseits Vortheile im Lohnkampfe zu erzwängen.

Das Landgericht erkannte am 24. Januar 1899 den Anspruch des Klägers auf Schadenersatz als berechtigt an, ohne jedoch vorläufig die Höhe des Schadens zu fixiren, und zwar aus folgenden bemerkenswerthen Gründen:

Jeder Gewerbetreibende habe gegenüber seinen Genossen ein Recht darauf, seine wirthschaftlichen Kräfte frei zu betätigen; ein Konkurrenzkampf sei gestattet, soweit er nicht durch das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb verbotenen Mitteln geführt werde. Ein Wettstreit der Kräfte sei die natürliche Folge jedes wirthschaftlichen Verkehrs. Wird jemand durch Konkurrenz anderer mittelbar geschädigt, so müsse er eben diesen Schaden tragen. Anders liege die Sache aber, wenn, wie im vorliegenden Falle, ein geschlossener Kreis von Gewerbetreibenden aus irgend einem Grunde gegen andere, insbesondere Gewerbsgenossen eine Sperre verhängt und versuche, deren Geschäftsbetrieb wesentlich oder ganz zu unterbinden. Ein derartiges Verbot verstoße gegen die Rechtsordnung. Es handle sich um einen unwürdlichen Eingriff in die Rechtssphäre anderer, in eine freie wirthschaftliche Bewegung, an der auch die Gesamtheit ein Interesse habe. Dazu hätten die Beklagten kein Recht, und ihr Vorgehen sei rechtswidrig, daher seien sie auch nach den allgemeinen Grundsätzen schadenersatzpflichtig. Eine Ausnahme wäre nur dann zu machen, wenn der Ausschließende gegen den Ausschließenden rechtswidrig oder unethisch gehandelt hätte. Ein solcher Fall liege aber bei S. nicht vor, im Gegentheil, es könne gar keinem Zweifel unterliegen, daß die Beklagten mit ihren Maßnahmen die Absicht verfolgten, das Geschäft des Klägers, wenigstens zum wesentlichen Theil, lahmzulegen, um ihn zu zwingen, wieder in ihre Reihen zurückzukehren.

In der Abweichung des Klägers vom Vertrage könne eine Rechtswidrigkeit nicht erblickt werden, denn die Mitglieder der Vereinigung hätten keinen rechtlich begründeten Anspruch darauf, daß Kläger die Vertragsbestimmungen einhalte, da der Erhebung eines solchen Anspruches § 152 Abs. 2 der G. O. entgegenstehe.

Unzweifelhaft komme aber dieser Paragraph hier in Frage, denn unzweifelhaft erheime es, ob die Maßnahmen ihre Spitze direkt gegen den Gegner richteten, oder ob sie durch Beeinflussung der eigenen Partei auf ihn einzuwirken suchten. Auch nach § 153 der Gewerbeordnung scheine ein Schadenersatzanspruch an sich begründet; zur Ausführung des Planes hätten die Beklagten sich der Verursachung bedient, denn als solche sei jede Lieferungs- oder Kaufsperre, jeder Boykott zur betrachten. Einer beleidigenden Form bedürfte es für die Annahme einer Verursachung nicht. Somit liege ein Verstoß gegen § 152 der G. O. unzweifelhaft vor; es könne nicht zweifelhaft sein, daß das, was dort krimonell verboten sei, zivilrechtlich zum Ersatz des entstandenen Schadens verpflichte.

Die Entscheidung über die Höhe des Schadenersatzes und der Kosten und Zinsen bleibt einem Endurtheile vorbehalten. Gegen dieses Erkenntnis des Landgerichts nun legten die Beklagten Revision beim Hanseatischen Oberlandesgerichte ein, das sich aber auf einen anderen Standpunkt stellte, das Urtheil des Landgerichts aufhob und den Kläger S. mit der Klage abwies, während es ihn gleichzeitig in die Kosten verurtheilte.

Tages-Neuigkeiten.

* Hamburg, den 10. Juni.

— **Ernennungen.** Der Senat hat den bisherigen Staatsanwalt Herrn Claus Matthias Kluge und den bisherigen Amtsrichter Herrn Max Robert Dirnrichs J. U. Dr. zu Landrichtern, den bisherigen Assessor Herrn Wilhelm Bernmann Walther J. U. Dr. zum Amtsrichter, sowie den bisherigen Assessor Herrn Gustav Albert Hopff J. U. Dr. zum Staatsanwalt ernannt.

— **Öffentliche Ausschreibung.** Die Bau-Ausführung eines 30tägigen Volksbühnenhauses nebst Zunahme am Aufschlager Weg, zwischen Robinson- und Silberstraße, getheilt in 5 Lote: 1) Maurer-, Steinmeh-, Zimmer- und Eisenarbeiten, 2) Klempner- und Dachdeckerarbeiten, 3) Tischlerarbeiten nebst Beschlägen und Verglängung, 4) Mechanikerarbeiten, 5) Malerarbeiten, soll vergeben werden. Anerbieten bis zum 26. Juni d. J., mittags 12 Uhr, an die Finanz-Deputation.

— **Die Rothlaufsuche** ist unter dem Schweinebestande des Kornmachers Gustav Witt in Geesbacht, Degebergstraße 7, ausgebrochen.

— **Eine Uebersicht der Thätigkeit der Desinfektions-Anstalten** im Monat Mai veröffentlicht die Polizei-Verhörde. Die Gesamtzahl der Anstalts-Desinfektionen betrug 876, die Zahl der desinficirten Gegenstände 9394. — Wohnungen wurden 175, bewegliche Sachen dafelbst 18 150 desinficirt.

— **Die Bodenbesichtigung des Hencrader Dampfschoppers „Julie“**, die gestern auf der Stipp der Werft von S. G. Stülcken Sohn auf Steinwärder erfolgt ist, hat ergeben, daß die „Julie“ infolge ihres Aufstehens in der Ostsee mehr als 20 Platten des Schiffsbodens erneuern muß. Entsprechend dem Platten Schaden müssen auch die Spanten erneuert bzw. gerichtet werden. Die „Julie“ wird infolge dessen eine sehr umfangreiche und andauernde Reparatur zu bestehen haben.

— **Der Dampfer „Byganz“** der Khderei A. G. de Freitas & Co. ist nach erfolgter Entladung seiner Ladung heute Vormittag vom Anstallquai nach der Werft von S. Brandenburg auf Steinwärder gebracht worden, um dort den Kollisionsschaden am Bug repariren zu lassen. Eine Anzahl Platten der Außenseite werden an der Steuerbordseite des Buges der „Byganz“ erneuert.

— **Der Wasserstand der Unterelbe**, der infolge des am gestrigen Tage kräftig aufgetriebenen westlichen Windes gestern Nachmittag 6 1/2 Uhr die sehr beträchtliche Höhe von + 5,80 m (10 Fuß 3 Zoll) erreicht hatte, ist, da der Wind in vergangener Nacht zu einer angenehmen leichten Brise abgelaufen ist, um reichlich einen Fuß an Höhe zurückgegangen. Wir hatten heute Vormittag 6 1/2 Uhr bei Fluthhöhe hier im Hamburger Hafen einen Wasserstand von + 5,49 m (9 Fuß 2 Zoll).

— **Das englische Vollschiff „Gardale“** sollte heute Morgen den Hamburger Hafen verlassen. Da aber nicht weniger als acht Mann der angemusterten Besatzung des Schiffes die rechtzeitige Rückkehr an Bord der „Gardale“ versäumt hatten, so mußte das Schiff im hiesigen Hafen liegen bleiben, obgleich Bugdampfer und Boote bereits anwesend waren. Die „Gardale“ wird deshalb erst heute Nachmittag mit der Fluthhöhe seine Reise antreten können.

— **Gestohlen wurden:** einem am Meierkamp wohnenden Straßenbahnkassierer 70 M.; Vogenstraße Nr. 12 ein brauner Sommerüberzieher; Martweg Nr. 3 zwei goldene Uhrketten, eine silberne Damen-Glinderuhr, zwei silberne Armbänder, eine goldene Brosche, ein hellbrauner Überzieher und ein Kammgarn-Jacketanzug; Süderstraße Nr. 62 280 Blechstreifen, 1 m lang, 4 cm breit, Werth 55 M.; Kofstoderstraße Nr. 7 einem Kohnbdiener 450 M.; am Lübschenbaum ein Fahrrad „Brennabor“ Nr. 143 842; am Ribbesstieg (Schottische Karre Nr. 7751); einem Tischlergehilfen auf einer Bierreise in St. Pauli ein Double-Draining, eine silberne Spindeluhr mit Stahlkette, ein Paar Strandhübe, ein Portemonnaie mit 85 M., 10 Bahnmarken sowie ein Taschenmesser; Hopfenmarkt Nr. 2 eine gelbliche Violine gez. Aug. Pflad und A/2 in einem Kiste.

— **Wandbeset, den 9. Juni.**

Der Verein zur Förderung der Arbeiterinteressen hat in seiner letzten Monatsversammlung die Gründung einer Weihnachtsparlatte beschlossen. Die Sparenlagen sollen von den Mitgliedern durch die Vertrauensmänner wöchentlich abgeholt und Anfang Dezember auf Antrag der Sparer wieder ausgezahlt werden, damit sie zu Weihnachtseinkäufen verwendet werden können. — **Frei Sonntag**, den 18. Juni, wurde ein Ausflug mit den Familien nach dem Willwärd Park in Aussicht genommen. — Der Entwurf des „Geleges zum Schutze der Arbeitswilligen“ wurde von verschiedenen Mitgliedern einer scharfen Kritik unterzogen, die selbstverständlich verneinend ausfiel. Von der Fassung einer Resolution wurde abgesehen.

— **Kirchenbau.** Von den 6 Architekten, die zur Einreichung von Plänen für den Neubau unserer Kirche angefordert worden waren, sind diese nunmehr eingereicht und den Mitgliedern des Kirchenkollegiums vorgelegt worden. Sie sollen vorerst von Professor Ogen-Berlin gründlich geprüft werden. Darauf will dieser sein Urtheil vor dem Kirchenkollegium ausdrücklich begründen. Wie man hört, ist die Forderung des Programms, ein Sitzungszimmer für das Kirchenkollegium im Neubau vorzusehen, nicht leicht zu erfüllen gewesen. In einigen der Pläne ist ein Bau für dasselbe der Kirche angegliedert, ohne daß beides zu einem organischen Ganzen verbunden wäre. Einige Architekten haben es in den Thurm gelegt. Ein sonst gelungener Entwurf erfordert für die Ausführung etwa 60 000 M. mehr als zur Verfügung stehen. Auf das Urtheil der Sachverständigen ist man allseitig gespannt.

— **Das Projekt einer Eisenbahn** zwischen hier und Trittau, von dem in den letzten Jahren nichts mehr verlautete, ist plötzlich wieder auf der Bildfläche erschienen. Eine Versammlung, die hier unter dem Vorsitz des Herrn Landraths von Bonin kürzlich abgehalten wurde, und an der außer den Amts- und Ortsvorstehern der beteiligten Bezirke und Gemeinden auch zahlreiche Landleute, sowie Vertreter der Firma, die die Bahn erbauen will, theilnahmen, besprach den Plan wieder einmal gründlich und legte die Linie dar, daß sie über Nabsfeld, Stellau, Papendorf, Sieteburg, Holsdorf, Lütjensee nach Trittau führt. Am meisten Schwierigkeiten macht noch immer die Beschaffung der Mittel. Die beteiligten Ortlichkeiten sollen den erforderlichen Grund unentgeltlich hergeben. Ob eine Einigung aller Interessenten diesmal erfolgen wird, ist fraglich. Man hofft, daß, wenn die Linie Wandbeset—Trittau

erst einmal ausgeführt sein wird, die Bahn dann auch bald von Trittau nach Wölln weitergeführt werden wird.

Aus den Nachbargebieten.

e. Harburg, den 9. Juni. Einen Selbstmordversuch machte gestern ein hiesiger Arbeiter aus der Wistorferstraße, indem er sich im Außenmühlenteich in der Nähe der Badeanstalt zu ertränken versuchte. Mit Hilfe des hinzugerufenen Bademeisters konnte der Lebensmüde gerettet werden.

In dem Mener'schen Gehölz entstand auf dem sogenannten Fuchsberge gestern Nachmittag ein Waldbrand, der jedoch schnell gelöscht wurde.

Von den hiesigen Dachbedeckern wurde den Meistern ein neuer Lohnvertrag unterbreitet, der einen Minimallohn von 55 % für Leberstunden 60 % und Thurmarbeit 80 % pro Stunde verlangt.

Die Letzte eines von dem gestrigen 19-jährigen Schiffsjungen wurde im Laufe des Nachmittags im hiesigen Hafen gefunden.

Die von sozialdemokratischer Seite einberufene Protestversammlung gegen die Arbeiterschutzvorlage war von 1200 Personen besucht.

Celle, den 9. Juni. Die Vorbereitung zur Aufnahme der alten hannoverschen Krieger, die zu der Waterloofeier hier erscheinen, um sie mit dem Infanterie-Regiment Nr. 77 am 18. Juni feierlich zu begehen, sind in vollem Gange. Der neue Oberst des Regiments v. Bredow hat die dem Regiment zugewiesene Aufgabe, die Traditionen des einstigen 5. Hannover. Regiments fortzuführen, mit Begeisterung erfaßt, und solche zu pflegen, hat er überall dringende Einladung zur Waterloofeier an die alten Krieger ergehen lassen. Aus allen Theilen des Regierungsbezirks und weit darüber hinaus, woher sich vor 1866 der Ertrag des 5. Infanterie-Regiments rekrutirte, sind Huzaren erfolgt. Wie jest schon vorausgesehen, wird auch die Bevölkerung der Stadt Celle an der Feier sich reger betheiligen. Eins dürfte noch manchen alten hannoverschen Krieger locken zu kommen: An keiner Stelle findet sich eine so reichhaltige und vollständige Sammlung von Uniformen und Waffen der vormaligen Kgl. Hannoverischen Armee wie im vaterländischen Museum zu Celle. Die Museumsverwaltung hat beschloffen, diese Sammlung dann den alten Kriegern unentgeltlich zu zeigen. Aus eigener Erfahrung wissen wir, welche freudige Erregung manchen alten einstigen Krieger durchzog, wenn er diese alten schönen Uniformen erblickte. Auch zahlreiche „Waterloo“-Stücke sind im Museum. Das Regiment Nr. 77 führt das Wort „Waterloo“. In der Brigade Dmpteda waren in den heißen Junikämpfen des Jahres 1815 die hannoverschen Linientruppen. Bei Waterloo griffen sie nicht ein, obwohl sie am Blase waren, wohl aber zwei Tage hernach bei Waterloo. Da haben die Männer Niederdeutschens bei dem mörderischen Nientampfe beim Bachthofe La Haye Sainte unter Major Baring gezeigt, was hannoversche Tapferkeit vermag.

Strelitz, den 9. Juni. Zum Konfessionswechsel der Prinzessin Jutta von Mecklenburg-Strelitz wird dem „Reichsboten“ der Wortlaut der Antwort des Großherzogs auf die Eingabe der Landesgeistlichen in betreff des Lebertrittes der Herzogin Jutta mitgeteilt. Er lautet: „Se. K. H. haben die Erklärung der Geistlichkeit hiesigen Landes betreffend den bevorstehenden Konfessionswechsel Ihrer Hoheit der Herzogin Jutta zu Mecklenburg gnädig angenommen und sich über den treuen kirchlichen Sinn, der sich darin offenbart, nur freuen können. Die Geistlichkeit des Landes darf sich versichert halten, daß Se. K. H. nach wie vor unverbrüchlich an dem lutherischen Bekenntnisse festhalten werden und nur mit schmerzlichen Empfindungen den Entschluß Ihrer Hoheit der Herzogin Jutta haben billigen können. Nach der ganzen Sachlage und besonders in Berücksichtigung der Verhältnisse des Landes, dessen Fürstin die Herzogin einst sein wird, haben Se. Königliche Hoheit in diesem nach reiflicher Erwägung sich entschlossen, so, wie geliebt, zu entscheiden.“

Bereins-Angelegenheiten.

f. Der Neuhäbter Bürger-Verein von 1878 hielt gestern Abend im Vereinslokal, Conventgarten, unter dem Vorsitz des Herrn Rosenbaum eine Haupt-Versammlung ab. Herr Martkhaus erstattete den Bericht aus dem Central-Ausschuß Hamburger Bürger-Vereine. Hierauf bewilligte die Versammlung 50 M. für den Verein Sommerfrische für ältere arme Leute. Der Vorstand hatte nur die Summe von 25 M. für diesen Zweck beantragt. Bei Uebermittelung dieses Betrages soll dem Verein Sommerfrische aber anbeimgelassen werden, daß in Zukunft hamburgisches Gebiet berücksichtigt werden möge bei der Wahl eines Ortes, nach dem die armen Leute in die Sommerfrische gelandt werden. — Hierauf erfolgte eine Wahl von Delegirten zum Verein zur Errichtung von Sanitätswachen. Die Wahl fiel auf die Herren Dr. Fürst und Hamann. — Auf Antrag des Vorstandes wurde sodann beschloffen, daß in den Monaten Juli und August die Hauptversammlungen ausfallen. Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf einen Antrag des Festausschusses betreffend Herrentour. Beschloffen wurde, daß eine Herrentour unternommen werden soll und daß das Ziel sowie die Art der Ausführung dem Festausschuß überlassen bleibt. — Beim freien Meinungs-austausch wurde vom Vorsitzenden sowie vom Obmann der Delegirten zum Central-Ausschuß Hamburger Bürger-Vereine, Herrn Martkhaus, darüber berichtet, daß am 15. d. M. nachmittags 2 1/2 Uhr die Uebergabe des von den Hamburger Bürger-Vereinen gemeinsam gestifteten Geschenks an den Senat, des Hohrdt'schen Gemäldes, erfolgen wird. Herr Oscar L. Tesdorpf wird das Gemälde im Namen der sämtlichen Bürgervereine Herrn Bürgermeister Dr. Mönckeberg überreichen. Eine Einladung zur Uebnahme an dieser Uebergabe haben sämtliche Mitglieder des Central-Ausschusses Hamburger Bürgervereine sowie sämtliche Bürgervereins-Vorsitzende erhalten. Hierauf nahm Herr Pastor Stritter Abschied vom Neuhäbter Bürgerverein von 1878. Er erklärte, daß er als zukünftiger Leiter der Alsterdorfer Anstalten aus Anlaß seines Wohnungswechsels nicht mehr Mitglied des Vereins bleiben könne. Er werde aber stets den Neuhäbter Bürger-Verein von 1878 in gutem Andenken behalten. Redner ermahnte die Mitglieder des Vereins, bei geeigneter Gelegenheit in corpore die Alsterdorfer Anstalten in Augenschein zu nehmen. — Zum Schluß referirte Herr Böter über die Verhandlungen, die bisher aus Anlaß der erforderlich gewordenen Ergänzung zur Bürgerchaft im 5. Bezirk der Grundeigentümerwahlen an Stelle des verstorbenen Herrn Stürdenholtz erfolgt sind. Redner erklärte, daß die in Betracht kommenden Bürger-Vereine nebst dem Grundeigentümer-Verein bisher sich in Bezug auf die Nominirung eines gemeinsamen Kandidaten noch nicht geeinigt hätten.

St. Pauli Hafen-Verein, Hamburg. Die am Donnerstag Abend im Vereinslokal „Zur schönen Aussicht“ abgehaltene General-Versammlung erwählte Herr Vahlbruch jr. mit einigen theilnahmewollen Worten bezüglich der durch den Tod abberufenen Vereinsgenossen Julius Goldschmidt, J. Japp und Ferd. Schlüter, deren Andenken die Erbhienen durch Erheben von ihren Plätzen ehrten. Nach erfolgter Aufnahme einiger neuer Mitglieder gab der Vorsitzende einiges über bevorstehende Vereins-Festlichkeiten bekannt. Von der Kommission in Sachen der Bürgerchafts-Ergänzung-Wahl im 5. Bezirk (Wasserfronte) der Grundeigentümer-Wahlen wurde berichtet, daß der Bürger-Verein Neuhäbter-Südteil von 1884, der Freihafen-Bürger-Verein und der St. Pauli Hafen-Verein gemeinsam den Nominirermeister Herrn J. J. Nücht zum Kandidaten nominirt haben, auch hofft man, daß der Grundeigentümer-Verein sich dieser Ernennung noch anschließen werde. Die wahlberechtigten Mitglieder im 5. Bezirk werden dringend ermahnt, am bevorstehenden Wahltag dem vorgenannten Vereinigenossen ihre Stimme zu geben. — Aus der hierauf vorgenommenen Neuwahl von fünf Mitgliedern der Wahl-

Kommission gingen hervor die Herren J. S. Deppe, P. Gerling, Deim. Glarner, W. Magnus und E. Nibel. Herr Königshaf nahm sodann das Wort, um dem Bürgerchafts-Ausschuß die Schaffung einiger besserer Fährverbindungen in den hiesigen Dänen, womit man sich bereits früher im Interesse der Geschäftswelt und der Arbeiter beschäftigt hat, zu empfehlen.

Kleine Chronik.

co. Ein großer Diamantenraub in Buenos-Aires. Vor einiger Zeit bot, wie wir bereits meldeten, ein genuessischer Matrose in Liverpool eine Partie Schmuckstücken im Werthe von 2-300 Pfund Sterling für 50 Pfund an und gab zur Aufklärung, wie er in den Besitz derselben gelangt sei, die Versicherung, sie gehörten einer Frau, mit der er eine Heilung gelebt und die ihm dieselben bei ihrem Tode geschenkt habe. Er wurde damals verhaftet, wandte sich aber an seinen Konsul und wurde auf dessen Intervention aus Mangel an Beweisen freigelassen, worauf er verschwand. Seither erhielt dann die Polizei, wie wir gleichfalls mittheilten, durch den brasilianischen Gesandten die Mittheilung, daß diese Brillanten einen Theil eines großen in Buenos Aires begangenen Diamanten-Diebstahls repräsentirten. Die Steine sind nun gestern durch einen der ersten Diamantenhändler von Paris und Brasilien, Mr. Charles Spritz, identifizirt worden, der gleichzeitig die in Liverpool von dem Matrosen verkauften Juwelen zurückerwarb. Der Diebstahl in Buenos Aires selbst wurde in sehr geriebener Weise durchgeführt. Die Diebe bauten vom Strande aus einen mehrere hundert Yards langen Tunnel bis zum Hause der Herren Luiz de Rezente & Co., einer der größten Diamanten-Firmen von Buenos Aires, und führten dann von diesem Tunnel aufwärts einen 10 Fuß hohen Schornstein in einen Kellerraum des Hauses. Die Arbeit muß nach dem Urtheile von Sachverständigen viele Wochen, wenn nicht Monate, in Anspruch genommen haben. Die Diebe drangen dann auf diesem Wege an einem Sonntage in die Niederlage und schleppten Edelsteine im Werthe von 200 000 M. fort. Offenbar hatten sie es auf eine zweite Partie im Werthe von mindestens 2 000 000 M. abgesehen, wurden aber in dem Augenblick gestört, als sie die letzteren wegschleppen wollten. Bisher wurde keine Spur der Diebe entdeckt, und man bedauert es natürlich nachträglich, den genuessischen Matrosen, Bruta Alessandri, in Freiheit gesetzt zu haben, da dessen Festhaltung aller Wahrscheinlichkeit nach zur Aufhebung der ganzen Diebesbande geführt hätte.

Vermischte Notizen.

Zu Ehrenfest kam es vorgestern Abend wiederum zu großen Menschenansammlungen, indes sind keine nennenswerthen Unzufriedenheiten vorgekommen, da die beträchtlich verstärkte Polizeimacht sich von der Menge fernhielt. Die beiden Schupste, die zu Beginn der Annulte eine Rolle spielten, sind inzwischen von Ehrenfeld veretzt worden.

Wegen Verkaufs gefälschten Weines wurde vom Schöffengericht Wollstein ein Weinhändler von St. Johann in eine Geldstrafe von 1000 M. verurtheilt. Trotzdem hat der Mann noch ein gutes Geschäft gemacht, da er nach eigener Aussage beim Verkauf von 70 Stück Wein 7000 M. verdiente. Nachgewiesen wurde, daß der Verurtheilte im Jahre 1898 2 1/2 Stück Wein erntete, 15 Stück Wein und Trauben kaufte und mit Hilfe von Tescern 70 Stück Wein erzeugte.

Einer der bekanntesten Deutschen in Chicago, Henry Leeb, ist 55 Jahre alt gestorben. Er stammte aus München und war der Sohn des Obersten Alfred Leeb. Henry Leeb hatte als Leutnant den Krieg von 1866 mitgemacht und kam dann nach Amerika, wo er eine kaufmännische Beschäftigung fand. „Wo es galt, deutsche Interessen zu fördern“, bemerkte die „N. Y. Staatsz.“, „war er einer der ersten am Platze und scheute sich nicht, trotz vieler Anfeindungen und mancher scharfen Kritik jedem gegenüber seine Ansicht und Stellung als Deutscher zu verteidigen.“ Außer der Wittve hinterläßt der Verstorbene in Deutschland zwei Brüder, von denen der eine Generalmajor und Festungskommandant in Jugoslawien, Bayern, und der andere General in der bayrischen Armee ist.

Der amtliche Berliner Polizeigericht von gestern meldet: Heute früh stürzte die dreißigjährige unverheiratete Arbeiterin Anna Worch, anscheinend unter der Einwirkung eines Traumes, aus dem Fenster der im vierten Stock gelegenen Wohnung ihrer Eltern auf den Bürgersteig und zog sich außer mehreren Knochenbrüchen eine Gehirnerschütterung und schwere innere Verletzungen zu. Sie wurde noch lebend nach dem Krankenhaus Bethanien gebracht, wo sie bald nach der Einlieferung verstarb.

Der Bräufel Philanthrop G. Brugmann kaufte auf dem Grand Sablon daselbst ein großes Grundstück zu einem Nachtasyl für obdachlose Frauen an.

Aus Dortmund, den 9. Juni, meldet die „Frl. Ztg.“: Vergangene Nacht erstach der Reisende Finger den Arbeiter Schöne, weil dieser ihn verspottet hatte. Im Auftrage des Kultusministeriums hat Bildhauer Hugo Lederer für die Krankenslege-Ausstellung eine Medaille geschaffen. Das in Platte ausgearbeitete große Modell zeigt eine stimmungsvolle Komposition: Im Vordergrund des Reliefs erscheint eine ideale Helferin, die an die Krankenbahre eines Genesenden herantritt; voll Theilnahme blickt sie ihm ins Auge und fast den Puls des Patienten, der, den Oberkörper unbedeckt, von einer hinter der Bahre stehenden frommen Schwester sanft ausversichert wird. Die Medaille soll in Gold, Silber und Bronze geprägt werden. Das Modell gedenkt der Künstler noch in der Session auszustellen.

X. In englischen Blättern wird zur Schlichtung des in Paris noch immer tobenden Streites, ob Hamlet fett oder mager gewesen, auf Goethe verwiesen, der im „Wilhelm Meister“ im Verlaufe seiner berühmten Analyse des Shakespeare'schen Meisterwerkes auch diese Frage behandelt. Die „Westminster Gazette“ heilich hofft von diesem klassischen „Unparteiischen“ wenig, weil Franzosen den Goethe doch nicht lesen.“

ha. Aus Paris, den 9. Juni, wird uns gemeldet: Heute früh gegen 7 Uhr ereignete sich in der Epicerie Cayrol, in der Nähe der Avenue Glichy, infolge von Unvorsichtigkeit eines Diensthofen eine heilige Explosion, die den sofortigen Tod von 4 Menschen und die mehr oder weniger schwere Verletzung von 12 anderen zur Folge hatte. Das betreffende Haus wurde arg beschädigt.

ha. Aus Paris, den 9. d. M., wird uns geschrieben: Auf den Bauplänen der Weltausstellung 1900 wurde heute früh 9 Uhr in Anwesenheit des Handelsministers zur Gerüstnahme des letzten (15.) Bogens der Alexandra-Brücke gezeichnet. Die Hauptarbeit der Brücke ist jetzt also beendet, und in wenigen Wochen wird der eiserne Steg, der zur Montirung des Gesamtbrückenbogens diente, verschwinden, sodas man den Eindruck, den sie macht und worüber man bisher manches Abfällige hörte, genau wird beurtheilen können.

Abermals hat man im Tunnel von Villefranche einen toten Mann auf den Schienen gefunden. Derselbe dürfte ein Fremder sein, da er keinerlei Gepäck hatte, man fand bei ihm nur die Retourkarte Ventimiglia-Monaco-Nizza. Der Tote ist 175 cm groß, lehr did, sehr elegant gekleidet und hatte grauen Vollbart. Die Taschen waren umgekehrt und leer, man fand aber eine Uhr und 5 Frankstücke auf der Erde, sonst nichts, auch keinerlei Papiere. — Unlängst attackirte ein Amerikaner eine allestehende Dame in demselben Tunnel; sie schlug zurück und ließ so laut, daß andere Reisende zu Hilfe kamen. Bei der Ankunft in Nizza gerberdete sich der Angreifer so rasend, daß er gebunden aus Kommissariat gebracht wurde, wo er als der Millionär und Yachtbesitzer Corweth erkannt wurde. Er kam mit 8 Tagen Gefängnis davon, da die Verze und Vertheibiger ihn als „nervensleidend“ entschuldigten, was er mit

— Champagner heile (oder herovorrust). Soffentlich beleuchtet man in der nächsten Saison diese Mittelmeerbadnimmels besser als jest.

Familien-Nachrichten.

Unter dieser Rubrik finden alle an die Expedition v. Bl. eingehenden und in hiesigen Blättern sowie denjenigen in der Umgegend bekannt gegebenen Familien-Nachrichten unentgeltliche Aufnahme.

Verlobte.

Herr: Dr. jur. Hans Katjen mit Frä. Alice Ruete. Uhlenhorst-Dodenhuben. Robert Seidel mit Frä. Sophie Johns, Altona-Hamburg.

Verheiratet.

Herr: Georg Schintel mit Hedwig Schintel, geb. Volz, Stuttgart. Bruno Thieme mit Elsa Thieme, geb. Scheuer. Wilhelm Brandes mit Napoleone Brandes, geb. Fischer, Altona. Franz Scheel mit Henry Scheel, geb. Sartorius, Rostock.

Geboren.

Ein Sohn. Hr. Otto Müller und Frau. Hr. Otto Schaefer und Frau, geb. Reye.

Eine Tochter.

Hrn. Cornelius v. Berenberg-Göbler u. Fr., geb. v. Desterfeld. Hr. Gustav Wölber u. Frau, geb. Brauns, München. Hr. W. Bonham-Charter, geb. Heuer, London.

Gestorben.

Frau Johanna Müller, geb. Rahibrod, 82 J. Alfred Benjamin, 9 1/2 J. Frä. Caroline Buhmann, 74 J. Frau Luise Jannde Wölbe, geb. Braun. Frau Friederike Hartje, geb. Rebel, 76 J. Herr Georg Bölsfür, 68 J. Frä. Frieda Bockholdt, 18 J., Bergedorf. Herr Wilhelm Bethe, 56 J., Harburg. Herr Gustav Gann, 47 J., Harburg.

Angelommen in folgenden Hotels.

Table with columns for Hotel names and guest names. Includes entries for Hotel de l'Europe, Hotel Kronprinz, and others, listing guests from various cities like London, Berlin, and New York.

Jober u. Frau	Leopoldstadt	Brühl, do.	Oberstein
Sulsmann, do.	Liegnitz	Müller, do.	Sagan
Zuprath, do.	do.	Härtel, do.	Dresden
Wünster, do.	Hannover	Wann, do.	Roiterdam
Wenz, do.	Winkrow	Steinbock, do.	Rödingsberg
Kopmann	do.	Stansky, do.	Warschau
Schulz	do.	Noordheimer, do.	Frankfurt
Sommerfeld, do.	Berlin	Haube, do.	Berlin
Branmwarth u. Sohn	Worms	Johannsen, do.	Malmö
Frau Lorenz u. Tochter	Reitz	Bürger, do.	Halle
Henze u. Frau	Hendenburg	Storch, do.	Rubla
Schulte, Kf.	Dannover	Albrecht, do.	Zwidau
Diehl, Jug.	Berlin	Schindler, do.	Hamburg
Wanier, Kf.	Hier	Schauerer, do.	Eisenach
Jeremias, do.	Berlin	Häuler, do.	Göln
Kabiges, do.	Lübeck	Goa, do.	Nelzen
Borges, do.	Dsnabrid		
Brach, do.	Berlin		
Standinavis Hotel.			
v. Brinken u. Frau	Hadersleben	Major v. Rammewitz u. Frau	Bremen
Jörgensen, Red.	Kolding	Salmouset, Verlagsbuchhändler	Kopenhagen
Frau Bergmann	Albersdorf	Krusse	Kappeln
Géruset, Kf.	Paris	Frau Peterien u. Tochter	Odense
Huber, Privat.	Stockholm	Frau Dir. Konboe	Berlin
Schäffer, Dir.	do.	Hempel	Kopenhagen
Seif, do.	Finland	Kohl, Jug.	do.
Vohong, Kf.	Berlin	Sörensen u. Frau	Berlin
Schmidt u. Sohn	do.		
Hjort, Musikdir.	Wenersborg		
Lawesen	Frederikshavn	Frau Sauer	Berlin
Bratland	Storo	Grave, Kf.	do.
Lind	do.	Bahl, do.	Hanau
Bielhagen, Kf.	Bremerhaven	Haas, do.	do.
Boigt, do.	Dsnabrid	Chmann, do.	Kiel
Mrs. McPherson	Schottland	Grotini, do.	Waldenburg
Reimers u. Frau	Lübeck	Nouprez, do.	Chalmedz
Stange u. Frau	Frankfurt	Berler u. Frau, do.	Hagen
Jesperen u. Tochter	Hensburg		
Smith	London		
Bois, Kf.	Rönigsberg	Hübner, Kf.	Berlin
Hotel St. Petersburg.			
Frau E. Schulzen, St. Petersburg.		Küllowstn, Beamter	Hamburg
Frau H. Holm, do.		Reichl, Gutsbes.	Reich
Silberstein, Kf. Frankfurt, a. M.		Sollhe, Kf.	Dodweile
Merd, do.	Basel	Thomas, do.	Dresden
Wland u. Frau, St. Petersburg		Winkler, do.	do.
Röhner, Kf.	Bayreuth	Gottschalk, do.	do.
Jacoby, do.	Wien	Reibig, do.	Berlin
H. Brader,	Borghorst	Martin, Kf.	Berlin
Burgard, Kf.	Detroit	Wisse, do.	Berlin
Buhal, Bibl.-Komm.	do.	Joel, do.	do.
Galt u. Frau, San Antonio		Gutwald	do.
Wiberg, Rath	Rußland		
Dr. Cohen,	Baltimore	Adalbert, Kf. Frankfurt a. M.	Deßau
Seiman, Kf.	Cinto	Frau Krohn	New York
G. Lucas,	New York	de la Burre, Kf.	Dsnabrid
G. Smith,	St. Louis	Langs, do.	Berlin
A. Seafort,	Ohio	Hinze, do.	Hellenberg
D. Lieb,	do.	Fietken, do.	Heide
Hilcher, Kf.	Landsbut	Eblers, do.	Köln
Weyer, do.	München	Bahrt, do.	München
A. Bauer,	Mettingen	Angeros, do.	Rußland
J. Klein,	Bertheim	Guzew, Jug.	New York
		Bowes, Prof.	Kiel
		Frau Groth	Magdeburg
		Ludwig u. Frau	Kenn. Schwerin
		Knoop u. Sohn, Fabrikant	Charlottenburg
Hotel Germania.			
J. Bloch,	Huddersfield	Budie, Fabkt.	Sieben
Rataps u. Frau,	Brasfo	Frhr. v. Walter, Major	Prag
Frl. E. Ralmer, St. Thomas		Beyer, Jug.	Duisburg
Frl. S. Ralmer, do.		Brauns, Kf.	Dallerstadt
Frl. E. Truelien, Philadelphia		Stegmann u. Frau	Loddingen
Weghorst m. Fam., do.		Frau Buttner	New York
Frau Sittas u. Tochter, do.		Frl. Buttner	do.
Reers u. Frau, Rio Grande		Dr. Chauion u. Frau	Oregon
Wefin u. Frau, New York		Start	Seattle Wash
Franow, Priv. do.		Büttner	New York
Sanson, do. do.		Rudfaher	do.
Mahel, do. Chicago		Hemlich	do.
Wlner, do. do.		Levison	do.
Wegner, Kf. Bremen		Friedländer	do.
Speithmann, Jug. Magdeburg		Wm. Lange	Chicago
Dr. Pieper u. Frau, Hannover		Frau Rathfent	Kofood
Weshaus, Holt. do.		Frl. Rathfent	Auffee
O. Wollenburg, Gera		Frau Meyer	do.
Robert u. Frau, Oldenburg		Hahn, Kf.	Glückstadt
Nicklausen, Kf. Kopenhagen		Herle, do.	Kofood
Morgan, do. Straburg			
Solowitz u. Frau, Stettin			
A. Quast, Braunschweig			
E. Hausdorff, Eberswalde			
Hillich u. Frau, Kalkruhe			
A. Kühn, Magdeburg			
Wäger u. Frau, Stolp			
Hotel Großerzog von Mecklenburg.			
Wissenbach, Kf. Weßlar		Lothe	Warschau
Kramer, do. Wabau		Botte	do.
Wilmann, do. München		Schillmüller	do.
Dr. med. Winkler	Leipzig	Milde	do.
Kommel, Kf. Geidtingen		Meiners	do.
Kiegler	Wersig	Bulling	do.
Grob u. Fr. do.		Bucmeister	Nordenham
Wendort, Offizier	Amerika	Meyer	Einwürden
Daerfel, Kf. Guben		Peterfen, Jug.	London
Braumann, do. München		Erichen	Lunder
Fraund, do. New York		Bremper, Kf.	Eberfeld
Frau Kleinfelder	do.	Laging	Dannover
Gelhaar	Stockholm	Garbe	do.
Kramer	Barcelona	Sauter, Kf.	Berlin
Defie, Kf. Magdeburg		Lind u. Fr. do.	Witla
Underley, Kf. Berlin		Hansen, do.	Hannover
Wichter	Dresden	Güntber, do.	Hildesheim
Kähler	do.	Müller, do.	Hamburg
Langer	do.	Kloppenburg, do.	do.
Krüger	do.		
Dide, Kf. do.			
Schannell u. Fr. Breslau			
Hotel Fabrenkrug.			
Schrad, Kfm. Soltingen		Römer u. Frau, Kapt.	Genua
Kriehing u. Sohn, Hbl. Nordbr.		Abrens, Dir.	Berlin
Nochliche, Kfm. Berlin		Müller	Kiel
Dempel, do. Berlin		Hl. Müller	do.
Wetie, do. do.		Uebach, Dir.	Genua

Frensdorf, Kf.	Hannover	Barth, Kf.	Amsterdam
Köbler	Kollnow	Stechel, Maler	Geesthacht
E. Carpos	Wien	Winder, Kf.	Geesthacht
J. Carpos	do.	Ruben, do.	Berlin
H. Carpos	do.	Brill sen., do.	Breslau
Wlster u. Fam.	München	Brill, jun. do.	Berlin
Vangsdorf u. Frau, Arch. Wien		Baumbach, do.	Magdeburg
Eber, Rechtsanwalt	Breslau		
Kilian, Privatier	Dresden		
Voemann u. S. Apoth. Leipzig			
Hotel Waterloo.			
Fid u. Frau	Chicago	Steinhausen, Ob. Reg.	Berlin
Kiedbald	Amerika	Ost. Professor	Dannover
Jasper u. Frau u. Tochter	Hausenbüttel	Frau Prof. Hof	Halle a. S.
Frau Simmel u. Sohn	Berlin	Müller, Rent.	Köln
Hilge	Kiel	Dr. Nising	Bremen
Holbenstein, Kf. Frankfurt a. M.		Friedrich, Adoff.	Dortmund
Korntrup, Wang.	Eisenberg	Herzfeld, Redakt.	Berlin
Bransner u. Frau	Bremen	Gebub, Lehrer	Wyl
Hotel Union und Prinz Heinrich.			
Natcliff u. Frau	Liverpool	Koederer, Jug.	Nabeul
Miljes Natcliff	do.	Orloff, do.	do.
Milj Scuriff	Blackburn	Smidt, Oekonom	Bremen
Strauß u. Fam., Kf. Frankfurt		Nellen, Kf.	Milbeim
Oldag u. Frau, do. Christiania		Normann u. Fr.	Cafel
Galvano, do.	Madrid	Gerber, Kf.	Berlin
Schneider, Jug.	Wyl	Dreiss, do.	Hannover
Mrs. Uelner	London	Streiber, do.	Hamburg
Dobson, Priv. do.		Woderlohn u. Fr.	Alveslohe
Dr. Dominust, Not.	Notar	Joachimsthal	Chemnitz
Bobue, Kf.	Budapest	Broel	Stettin
Schulter, do.	Bamberg	Duncan	Glasgow
Wend, Zulp.	Magdeburg	Milj Melville	do.
		Mrs. Melville	do.
		Heldenberg	Bremen
		Murray u. Fr.	Berlin
		Walter u. Fr.	Winden
		Baumgarten	Berlin
		Behrends u. Fr.	do.

Telegramme des Hamburgischen Correspondenten.

o Berlin, den 10. Juni. (Orig.-Telegr.)
 Gilbert Reid, der Urheber des Planes eines internationalen Bildungsinstituts für die Mandarinen, wurde gestern vom Reichskanzler in Audienz empfangen. Die Bildung eines deutschen Komitees zur Unterstüzung seiner Bestrebungen ist im Werke.
 Die „Westminster Gazette“ glaubt, die Nachricht von einem Verzicht des Herzogs von Connaught und seines Sohnes auf die Koburger Erbfolge entschieden bestreiten zu können. Prinz Arthur würde im nächsten Jahre in die deutsche Armee eintreten und jährlich einige Wochen in Koburg-Gotha zubringen. Der Herzog und die Herzogin von Connaught würden während der Lebenszeit des regierenden Herzogs in England wohnen, aber jährlich dem Herzogthum einen langen Besuch abstatten.
WTB Wien, den 10. Juni. Die ungarischen Minister für Finanzen, Handel und Ackerbau sind heute Morgen hier eingetroffen. Die bevorstehenden gemeinsamen Ministerberatungen werden von der gesamten Presse als ein zuverlässiges Anzeichen der erfolgten Beseitigung der Differenzen und eines demnächst bevorstehenden Kompromißabchlusses gedeutet.
WTB Budapest, den 10. Juni. Das „ungarische Korrespondenzbureau“ meldet: Die heute in Wien stattfindenden gemeinsamen Ministerkonferenzen gelten als endgültiger Abschluß des Kompromisses.
WTB Christiania, den 10. Juni. Das Kronprinze n-paar von Italien traf hier ein, um den Herzog der Abruzzen vor seiner Nordpolfahrt zu begrüßen, und beabsichtigt, bis zur Eismergrenze den Herzog zu begleiten und später Spitzbergen zu besuchen.
WTB Christiania, den 10. Juni. König Oskar hat befohlen, daß die Festungen am Christiania-Fjord die „Stella Polare“ bei ihrer Abfertigung feierlich salutiren.
WTB London, den 10. Juni. Das Reutersche Bureau meldet aus Kapstadt vom 7. d. M. Einem Telegramm aus Blumfontein zufolge ist die öffentliche Meinung daselbst zu Gunsten des Präsidenten Krüger. Der Volksraad des Oranje-Freistaates nahm einen Beschlus an, in dem erklärt wird, daß er die Vorschläge des Präsidenten Krüger, betreffend das Wahlrecht der Uilanders, sehr billigt. Der Vorschlag, alle künftigen Angelegenheiten einem Schiedsgericht zu unterbreiten, sei der beste Weg zum fortwährenden Frieden, um das erstehnte Zusammenwirken in Südafrika zu sichern.
WTB Brüssel, den 10. Juni. Das „Petit Bleu“ meldet, der mit Jola verurtheilte Gerent der „Aurore“, Berreux, verläßt Lüttich und kehrt nach Frankreich zurück, um sich sein Urtheil zu stellen zu lassen.
WTB Paris, den 10. Juni. Die Blätter bringen Einzelheiten über die für morgen getroffenen militärischen und polizeilichen Maßnahmen. Auf dem ganzen Wege vom Elisee bis Longchamps werden Truppen aufgestellt. Im Hippodrom sind Vorkehrungen getroffen, um etwaige Verhaftete sofort gerichtlich zu vernehmen. Der „Figaro“ glaubt, daß infolge der getroffenen Maßnahmen der morgige Tag ruhig verlaufen werde. Andere Blätter, besonders der „Clair“, sehen lärmende Kundgebungen voraus. Im Quartier Latin machte sich, den Blättern zufolge, gestern eine gewisse Erregung bemerkbar. Gruppen von Studenten durchzogen die Straßen unter den Rufen: „Es lebe das Meer!“ „Es lebe Loubet!“
WTB Rom, den 10. Juni. In einer gestern abgehaltenen Versammlung der italienischen Ackerbaugesellschaft empfahlen der Deputirte Ambrosoli und Senator Becile, die Frage der Auswanderung italienischer Banern nach einigen Gegenden Preußens, wo Mangel an landwirthschaftlicher Bevölkerung herrsche, in Erwägung zu ziehen.
WTB Pretoria, den 9. Juni. Der Prozeß gegen die Personen, die am 16. Mai verhaftet wurden, weil sie sich angeblich des Forts der Stadt Johannesburg bemächtigen wollten, hat heute begonnen. Gegen drei der Verhafteten, die als Kronzeugen vorgeladen waren, wurde die Anklage fallen gelassen. Ein gewisser Butler wurde gestern Abend verhaftet und dem Gericht mit anderen Angeklagten vorgeführt.
WTB Pretoria, den 10. Juni. Meldung der „Agence Havas“: Der Volksraad sprach seine Zustimmung zu den Vorschlägen des Präsidenten Krüger betr. das Stimmrecht und das Schiedsgericht aus und richtete an den ausführenden Rath des Oranjes, alsbald eine Vorlage

über den Gegenstand einzubringen. Präsident Krüger erklärte, er werde, wenn möglich, am Montag einen entsprechenden Entwurf dem Volksraad vorlegen.
WTB Pretoria, den 9. Juni. Meldung der „Agence Havas“: In politischen Kreisen herrscht die Ansicht vor, daß, obgleich die Konferenz in Blumfontein keine praktischen Ergebnisse hatte, die Vorschläge des Präsidenten Krüger so liberal gewesen seien, daß ein Krieg von Seiten Englands moralisch unmöglich sei. Die „Volksstem“ sagt, Südafrika werde mit dem Programm Krüger's zufrieden sein. Der Friede werde gesichert bleiben. Das Votum des Volksraads des Oranje-Freistaates, das die Erklärung Krüger's billigt, zeigt, daß der Oranje-Freistaat im Falle eines Krieges auf der Seite Transvaals sein würde.
New York, den 9. Juni. (Orig.-Telegr.)
 Dr. Woodbury, bis vor kurzem Chefarzt des Sanitätswesens bei den freiwilligen Regimentern und Professor an der Cornell-Universität in Ithaca, ist zum Kommissar ernannt worden, um die militärärztliche Organisation der deutschen Armee bei den Manövern im nächsten Herbst zu studiren.
o Berlin, den 10. Juni. (Orig.-Telegramm.)
 Theodor Mommsen wurde einstimmig zum korrespondirenden Mitgliede der französischen Akademie der Inschriften gewählt.
WTB Bern, den 10. Juni. Gestern Nachmittag fand unter allgemeiner Theilnahme der Bevölkerung in Leufen, Kanton Appenzel, die Beisetzung der bei dem Eisenbahnunglück in Bültsingen getödteten Tochter des schweizerischen Gesandten in Berlin, Dr. Roth, statt. In dem Trauerzuge befand sich der deutsche Gesandte in Bern, v. Wilom.
WTB Madrid, den 10. Juni. Ein gewaltiger Hagelsturm suchte gestern die hiesige Gegend heim. Der Hagel verursachte großen Schaden. Eine Person wurde getödtet und mehrere verwundet. Viele Grundstücke sind überschwemmt.
Hofnachrichten.
Neues Palais bei Potsdam, den 9. Juni. Der Kaiser nahm nach der heutigen Besichtigung auf dem Bornstedter Felde das Frühstück beim 1. Garde-Mlanen-Regiment ein. Im Laufe des Nachmittags nahm der Kaiser den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts, Generaladjutanten Generals der Infanterie v. Spahn entgegen. Heute Abend gedankt der Kaiser das Dinner beim Offizierkorps des 3. Garde-Mlanen-Regiments einzunehmen.
Wiensche Nachrichten.
Aus Berlin. Ein 60jähriger amerikanischer Rechtsanwalt und seine 25jährige Gattin, eine Berlinerin, vergifteten sich aus Mordungsorgen.
Aus Rom meldet das „B. I.“: Der Weingutsbesitzer Bernalchi in Frascati erschloß seinen Bruder wegen eines Erbstreites und verwundete zwei andere Brüder schwer. Der Mörder entkam.
Situationsbericht der Effekten-Börse.
 (2 1/2 Uhr nachmittags.)
Hamburg, den 10. Juni.
 Von der heutigen Börse ist recht wenig zu sagen. Der Verkehr hat einen weiteren Rückgang erfahren und auf den meisten Gebieten kam nicht einmal ein Umsatz zu Stande. An der Tendenz hat sich nichts geändert, sie blieb abwartend und unentschieden, zumal die von den auswärtigen Plätzen eingelaufenen Nachrichten durch die unvorhergesehenen Zwischenfälle keine freundlichen Anregungen boten. Jedemfalls ist seit einigen Tagen eine Ruhepause in den Lagern der Spekulation eingetreten, eine Erscheinung die nach den vorhergegangenen grossen Bewegungen und nach dem enormen Hausseengagements in Dividendenpapieren der verschiedensten Arten eigentlich nicht auffallen kann. Die Schwäche, die der afrikanische Minenmarkt wegen der Differenzen in Transvaal zu erkennen giebt, übt seinen üblichen Einfluss auf die heimischen Werthe natürlich aus und es sind heute namentlich Banken gewesen, die unter Abgaben zu leiden hatten. Neben den Aktien der Deutschen Bank wurden speziell Disconto abgegeben, und zwar waren auf letztere die ungünstigen Berichte aus Venezuela von schlechtem Einfluss.
 Montanpapiere wurden vorübergehend etwas höher als gestern bezahlt in Verbindung mit dem Gerücht, dass der Dortmunder Union grössere Bestellungen für den Eisenbahnbau in China zugegangen seien, worauf letztere zeitweilig eine nennenswerthe Kurserhöhung erfuhren. Nichtsdestoweniger nahm der Verkehr auf diesem Gebiet einen recht schleppenden Verlauf.
 Oesterreichische Werthe zeigten keine Veränderung gegen gestern, obschon man von dem Perfektwerden des Ausgleichs mit Ungarn wissen wollte.
 Deutsche Bahnen waren schwächer, speziell für Lübecker zeigte sich zu niedrigeren Preisen Angebot.
 Von lokalen Industriepapieren waren Packetfahrt-Aktien im Preise leicht abrückelnd, Strassenbahn-Aktien behauptet, Australinie offerirt und nachgebend, Zementaktien, speziell Hemmoor-Aktien, beliebt.
 Der Rentenmarkt wies gegen gestern fast gar keine Veränderung auf, nur Brasilianer gaben weiter im Kurse nach.
 12—2 1/2 Uhr. Creditactien 224,80a4,70a4,95a4,75a
 Disc.-Com.-Ges. 198,35a8,15a8,60a8,60. (4,90)
 Deutsche Bank 210a210,80.
 Dresdner Bank 164,60.
 Staatsbahn 163,25 B. 162,75 G.
 Lombarden 80,25a30,20a30,80.
 Lübeck-Büchener 165 B. 167,50 G.
 Ostpreussen 92,50 B. 92 G.
 Marienburger 85,50 B. 85 G.
 Italiener 95,20 G.
 Ungarische Kronrente K1,97,95.
 Cedulas F. 41,90 B. 41,65 G.
 Hamb. Packetfahrt 126,40a6,70.
 Dynamite-Trust-Actien 170 G.
 Laurahütte 272,25a273.
 Dortmunder 142,5a4a5.
 Strassenbahn 188,95a8,50a8,75.
 Geld war unverändert. Privat-Discont für prima Bankaccepte auf Hamburg 3 1/2—4%, Discont für prima Bankaccepte auf Bankplätze 8 1/2—4%, Discont für Kaufmanns Wechsel auf Hamburg und Bankplätze 4%.
 Fremde Wechsel lagen ruhig und wenig verändert.
 Russische Noten per ult. 216,60.

Bank-Disconto. Reichsbank 4%, Amsterdam 2 1/2%, Antwerpen 4%, Wien 4 1/2%, London 3%, Brüssel 3 1/2%, Paris 3%, Petersburg 4 1/2-5 1/2%

Abrechnungspreise der Waaren-Liquidations-Kasse für good average Santos. 10. Juni, 10 Uhr.

Table with columns for months (Juni, Juli, August, September, Oktober, November) and prices for Santos.

Hamburger Kaffee-Termin-Notirungen.

Table with columns for months (Juni, Juli, August, September, Oktober, November, Dezember, Januar, Februar, März, April, Mai) and prices for coffee.

Hamburger Zucker-Termin-Notirungen.

Table with columns for months (Juni, Juli, August, September, Oktober, November, Dezember, Januar, Februar, März, April, Mai) and prices for sugar.

Tendenz: 9 3/4 U. ruhig, 2 1/4 U. ruhig.

Hamburger Baumwoll-Termin-Notirungen.

Table with columns for months (Juni, Juli, August, September, Oktober, November, Dezember, Januar, Februar, März, April, Mai) and prices for cotton.

Tendenz: 10 U. ruhig, 2 1/2 U. ruhig.

Zucker.

Table with columns for months (Juni, Juli, August, September, Oktober, November, Dezember, Januar, Februar, März, April, Mai) and prices for sugar.

Telegr. Fonds-Berichte.

Table with columns for Ultimo-Kurse, Schluss, and various financial instruments.

Cassa-Kurse.

Table with columns for various financial instruments and their current prices.

Wien, den 10. Juni. (Orig. Tel.) Die Prager Eisenindustrie-Gesellschaft hat kürzlich grössere Offerten nach Deutschland gemacht und einzelne Abschlüsse effectuirt.

Ueberseeische Wechselnotirungen.

Die Kurse bleiben stehen, bis eine Aenderung gemeldet wird. Buenos Aires, den 9. Juni. (Telegramm der Banco Aleman Transatlantico, vertreten durch die Hambg. Filiale der Deutschen Bank, Hamburg.) Gold-Agio 121 1/2%.

Telegr. Waaren-Berichte.

WTB Berlin, den 10. Juni, 1 Uhr 15 Min. Amtlich Spiritus loco 70er 40. Umsatz 23 000 Liter. Wetter: Kühl. WTB Bremen, den 10. Juni, 11 Uhr 33 Min. Petroleum eröffnet loco 6.45 B.

WTB Chicago, den 9. Juni.

Mess Pork Juni 8.02 1/2, 8. Juni 8.12 1/2. Speck short clear midd. 5.-, 5.-.

WTB Chicago, den 9. Juni.

Mais schwächte sich im Verlaufe auf erwartete Zunahme der Ankünfte und im Einklang mit Weizen ab und schloss stetig und 1/8 bis 1/4 c niedriger.

WTB Mexico, den 9. Juni.

Die Einfuhr und Ausfuhrzölle im Mai 1899 betragen 2 474 000 \$ gegen 2 568 000 \$ im April und 1 889 000 \$ im Mai 1898.

WTB New-York, den 9. Juni.

Baumwolle. Tendenz: Stetig. Wochenbericht. Zufuhren der Woche 48 000 B., 2. Juni 31 000 B.

WTB New York, den 9. Juni. Weizen zog anfangs auf Ernteberichte aus Kansas im Preise an, gab aber sodann auf reichliche Verkäufe, sowie auf erwartete Zunahme in den sichtbaren Vorräten und matte Kaufkraft nach.

WTB New York, den 9. Juni.

Table with columns for months (Juni, Juli, August, September, Oktober, November, Dezember) and prices for wheat and other grains.

WTB Pest, den 10. Juni.

Table with columns for months (Juni, Juli, August, September, Oktober, November, Dezember) and prices for various commodities in Pest.

WTB Stettin, den 10. Juni, 1 Uhr 15 Min. Amtlich.

Spiritus loco 70er M. 37.90 nominell.

Telegraphische Berichte für die Baumwoll-Börse in Hamburg.

Diese Telegramme sind Eigentum der Börse und sind ohne Genehmigung der Börse nicht anders zu veröffentlichen.

Liverpool, den 10. Juni. Loco-Markt.

1. Depesche. 10 Uhr 50 M. Der Markt eröffnete ruhig. Muthmasslicher Umsatz 7 000 Ballen.

New York, den 9. Juni.

Table with columns for months (Juni, Juli, August, September, Oktober, November, Dezember) and prices for cotton in New York.

New York, den 9. Juni.

Table with columns for months (Juni, Juli, August, September, Oktober, November, Dezember) and prices for cotton in New York.

New York, den 9. Juni.

Table with columns for months (Juni, Juli, August, September, Oktober, November, Dezember) and prices for cotton in New York.

New York, den 9. Juni.

Table with columns for months (Juni, Juli, August, September, Oktober, November, Dezember) and prices for cotton in New York.

New York, den 9. Juni.

Table with columns for months (Juni, Juli, August, September, Oktober, November, Dezember) and prices for cotton in New York.

New York, den 9. Juni.

Table with columns for months (Juni, Juli, August, September, Oktober, November, Dezember) and prices for cotton in New York.

New York, den 9. Juni.

Table with columns for months (Juni, Juli, August, September, Oktober, November, Dezember) and prices for cotton in New York.

Carl Schulze-Theater. Morgen u. folgende Tage: Die Gigerin von Wien.

Amthlicher Kursbericht.

Sonnabend, den 10. Juni, von 12-2 1/2 Uhr.

Fonds.

Table of German bonds (Deutsche Staats-Anleihen) including titles like 'Deutsche Reichs-Anleihe conv.', 'Preuss. consols-Anleihe conv.', and 'Sächsische Rente' with columns for interest rate and price.

Deutsche Kreis- und Communal-Anleihen.

Table of German municipal bonds (Kreis- und Communal-Anleihen) listing various cities like 'Altonaer Stadt-Anleihe', 'Erfurder Stadt-Anleihe', and 'Hamburg' with interest rates and prices.

Nordische Staats- und Communal-Anleihen.

Table of Northern European bonds (Nordische Staats- und Communal-Anleihen) including 'Aarhus Stadt-Anl.', 'Copenhagen', and 'Stockholm' with interest rates and prices.

Sonstige ausländ. Staats- und Communal-Anleihen.

Table of foreign bonds (Sonstige ausländ. Staats- und Communal-Anleihen) including 'Argentin. Gold-Anl.', 'Brasilian. Gold-Anl.', and 'Russisch-Herzogov. Anl.' with interest rates and prices.

Hypotheken-Pfandbriefe.

Table of mortgage bonds (Hypotheken-Pfandbriefe) listing various banks and institutions like 'Landesbank', 'Hamburg', and 'Preuss. Centr.-Bd.-Cr.-Pf.' with interest rates and prices.

Hypotheken-Pfandbriefe.

Table of mortgage bonds (Hypotheken-Pfandbriefe) including 'Agent. Nat.-Hyp.-Pf.', 'Christ. Hyp.-u. Realcred.-Bk.', and 'Finlandische Pfandbriefe' with interest rates and prices.

Industrielle Hypothek- und Vorrechts-Anleihen.

Table of industrial mortgage and preference bonds (Industrielle Hypothek- und Vorrechts-Anleihen) listing companies like 'Barmb. Brauerei', 'Bierbrauerei Germania', and 'Bill-Brauerei'.

Mälzereien.

Table of malting operations (Mälzereien) listing 'Mälzerei A.-G.', 'Mälzerei II.', and 'Mälzerei Hamburg'.

Verschiedene.

Table of various bonds (Verschiedene) including 'Asb.-u. Gummiw.', 'Baltische Mühlen-Gesellschaft', and 'Brandschiff-Fabrik'.

Vorrechts-Anleihen.

Table of preference bonds (Vorrechts-Anleihen) listing 'Eisenbahnen', 'Dampfschiff-Gesellschaften', and 'Deutsch-Austral. Dampfsch.-Ges.'.

Ausländische.

Table of foreign bonds (Ausländische) including 'Anatolische Eisenbahn', 'Galicische Carl-Ludwigbahn', and 'Hels.-Hessl.-K.'.

Schuld-Verschreibungen.

Table of debt assignments (Schuld-Verschreibungen) listing 'Allg. Dtsch. Kleinb.', 'Cont. Ges. f. elect. Untern.', and 'Dänische Zuckerraffin.'.

Leos-Papiere.

Table of loan papers (Leos-Papiere) including 'Badische Prämien-Anleihe', 'Bayerische', 'Braunschweig', and 'Cöln-Mind. Prämien-Anleihe'.

Verkehrs-Actien.

Table of transport stocks (Verkehrs-Actien) listing 'Allg. Dtsch. Kleinbahn', 'Canada Pac.-Eisenb.-A.', and 'Dortm.-Grön.-Esch. ult.'.

Schiffahrts-Actien.

Table of shipping stocks (Schiffahrts-Actien) listing 'Asiat. Küstenfahrts-Ges.', 'Chines.', 'Dampfsch.-Rhed. v. 1880', and 'Dtsch.-Austral. D.-Ges.'.

Verschiedene.

Table of various stocks (Verschiedene) including 'Hmb.-Alt. Centralbahn', 'do. do. Gen.-Sch.', and 'Strassen-Eisenb.-G. ult.'.

Bank-Actien.

Table of bank stocks (Bank-Actien) listing 'Berl. Handelsges.-A. ult.', 'Brasil. Bk. f. Dtschl.', 'Commerz- u. Disc.-B.', and 'Deutsche Reichsbank'.

Industrie-Actien.

Table of industrial stocks (Industrie-Actien) listing 'Actien-Bierbr. in Hamb.', 'Barmbecker Brauerei', 'Bill-Brauerei', and 'Br. Bahrenf. Stamm-A.'.

Bergwerks-Werthe.

Table of mining values (Bergwerks-Werthe) listing 'Act.-Ges. f. Montan-Ind.', 'Bergwerks-A.-G. Courl.', and 'Bochum-Gussstahl-Act.'.

Verschiedene.

Table of various stocks (Verschiedene) including 'Act.-Bismühl. Hamb.', 'Allg. Electricitäts-Ges.', 'Aisen'sch. Portl.-Cem.-F.', and 'Allg. Cont. Guano-Wrk.'.

Telegramme des
Hamburgischen Correspondenten.

Preussischer Landtag.
Abgeordnetenhaus.

WTB Berlin, den 10. Juni.

Das Haus erledigt ohne Debatte einige Rechnungssachen und berathet sodann in dritter Lesung den Gesetzentwurf, betr. die ärztlichen Ehrengerichte.

Abg. Hennig (kons.) will die Möglichkeit ausgeschlossen wissen, daß auf Grund dieses Gesetzes gegen die homöopathischen Ärzte vorgegangen werde.

Geheimrath Förster bezeichnet die Befürchtung des Vorredners als unbegründet.

Abg. Dr. Arendt (freikons.) erklärt, ein Hauptmangel des Gesetzes sei, daß den Ehrengerichten die Befugniß zur Ausschließung aus dem ärztlichen Stande nicht zustehe.

Geheimrath Förster erwidert, hierin liege allerdings ein Mangel, aber man könne doch nicht das Recht der freien Berufswahl angreifen.

Abg. Dr. Langerhans (frei. Volksp.) spricht sich nochmals gegen die ganze Vorlage aus.

Abg. Im Walle (Ztr.) verteidigt sie.

In der Spezialdiskussion werden die §§ 1 und 2 unverändert angenommen; desgleichen der Rest des Gesetzes nach Ablehnung einiger Anträge sowie das Gesetz im Ganzen.

Sodann werden Wahlprüfungen vorgenommen.

Die Wahl der Abgg. v. Wetheim (kons.), Dr. Irmer (kons.), Pauli (freikons.), Barthold (freikons.) wird für gültig erklärt. Die Wahl der Abgg. Schmieder (frei. Volksp.), Gothein (frei. Volksp.) und Wetelamp (frei. Volksp.) wird nach längerer Debatte gegen die Stimmen der Freisinnigen beanstandet; es wird beschlossen, über verschiedene Unregelmäßigkeiten (Selbstausschreibungen im Wahllokal) Beweis zu erheben.

Die Wahlen der Abgg. King (kons.), Felsch (kons.), v. Werdeck (kons.), Henning (kons.) und Zebien (natlib.) werden für gültig erklärt.

Es folgen Petitionen.

Die Petition betr. Aufhebung des Kommunalsteuer-Vorrechts der Beamten, Geistlichen und Volksschullehrer wird der Regierung als Material überwiesen und dazu eine Resolution angenommen, die die Regierung auffordert, dem Landtage thunlichst in der nächsten Session einen die Regelung der Kommunalsteuerpflicht der unmittelbaren und mittelbaren Staatsbeamten im Sinne des Paragraphen 41 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 bezweckenden Gesetzentwurf vorzulegen.

Das Haus erledigt sodann noch eine weitere Reihe Petitionen.

Donnerstag, 11 Uhr: Kanalvorlage.

Schluß 4 1/2 Uhr.

WTB Frankfurt a. M., den 10. Juni. In der heutigen Hauptversammlung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft wurde Prinz Friedrich Heinrich von Preußen zum Präsidenten der Gesellschaft für die Jahre 1899 und 1900 gewählt und als Ort der nächsten Wanderversammlung und Wanderausstellung im Jahre 1902 Mannheim bestimmt.

WTB München, den 10. Juni. Der Landtag wurde heute Mittag 12 Uhr in feierliche Weiser durch den Prinzregenten geschlossen. Im Landtags-Abschied wird der wichtigen Reformen gedacht, die in der abgelaufenen Legislaturperiode auf den verschiedenen Gebieten durchgeführt worden sind, insbesondere auch der großen Arbeiten, die mit der Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches zusammenhängen. Der Abschied berührt ferner die günstige Finanzlage, die Erweiterung des Eisenbahnnetzes, die Förderung der landwirtschaftlichen Interessen und die Hebung der Industrie sowie die Verwendung namhafter Mittel zur Pflege der Kunst u. a. Der Landtagsabschied spricht sich schließlich dahin aus, daß es ein wohlthuendes Gefühl sei, durch fortwährendes Zurücktreten der Partei-Gegensätze jenen inneren Frieden gefährt und garantiert zu sehen, der die Vorbedingung zu einer erproblichen Entwicklung der Verhältnisse des Landes bilde.

WTB Wien, den 10. Juni. Der „Neuen Freien Presse“ zufolge ist der Inhalt des neuen Ausgleichs-Vertrages im wesentlichen folgender: Die Dauer der Zollgemeinschaft und des Bankprivilegiums wird bis 1907 festgesetzt und die neue Organisation der Bank sofort durchgeführt. Die Ende d. J. 1903 ablaufenden Handelsverträge sollen nur mit der Geltungsdauer bis Ende 1907 erneuert werden, sodas sie gleichzeitig mit der Zollgemeinschaft ablaufen.

WTB London, den 10. Juni. Das Reutersche Bureau veröffentlicht folgende verpatet eingetretene Depesche aus Kapstadt vom 7. Juni: Der Ausgang der Blumfontainer Konferenz hat hier große Sensation erregt. Das Vorgehen des Generalgouverneurs Milner wird allgemein gebilligt. Die Führer der Afrikaner-Partei sind der Ansicht, daß die Konferenz nicht fruchtlos gewesen sei. Es besteht Grund für die Annahme, daß der Gedanke an einen bevorstehenden Bruch zwischen Transvaal und der englischen Regierung irrig sei, daß vielmehr die freundschaftlichen Beziehungen aufrechterhalten bleiben, wenn nicht durch Mangel an Ruhe eine Krisis plötzlich herbeigeführt würde.

WTB Konstantinopel, den 10. Juni. Meldung des Wiener Korresp.-Bureaus: Verschiedene Maßregeln zur Verteidigung der Küste von Tripolis wurden beschlossen, insbesondere sollen die wichtigsten Punkte verteidigungsfähig gegen Angriffe von der See her gemacht werden, wozu Festungsgeschütze und andere Kriegsmaterialien, sowie Festungsartillerietruppen von hier entsandt werden. Ueber den Antrag des Wali und des Militärkommandanten von Tripolis, auf Verstärkung der dortigen Division und über die analogen Anträge, die hier von den verschiedenen maß-

gebenden Faktoren gemacht und in letzter Zeit berathen wurden, gelangte man bisher zu keiner definitiven Entscheidung.

WTB New York, den 10. Juni. Das New Yorker „Journal“ meldet aus Cayenne: Der Kreuzer „Sfax“ ist mit Dreyfus an Bord gestern direkt nach Vrest abgegangen.

Von der Marine.

WTB Berlin, den 10. Juni. S. M. S. „Zieten“ ist am 8. Juni in Cromarty eingetroffen und beabsichtigt heute wieder in See zu gehen. — Die Stationsgast „Farewell“ ist gestern von Helgoland kommend in Wilhelmshaven eingetroffen. — S. M. S. „Greif“, „Gneisenau“ und „Stofch“ sind gestern nach Kiel zurückgekehrt.

WTB Magdeburg, den 10. Juni. Ein großer Theil der Maschinenfabrik und Metall-Eisengießerei von Rich. Langensiepen-Budau ist heute Nacht niedergebrannt. Die Gießerei, das Modellager und der Raum für die fertigestellten Arbeiten wurden zerstört. Das Wohnhaus und das Kontorgebäude sind erhalten.

WTB Triest, den 10. Juni. Für sämtliche Schiffsreisende aus Aegypten wird eine zehntägige Beobachtung einschließlich der Ueberfahrt angeordnet.

WTB Madrid, den 10. Juni. Auch in San Pedro de Marce richtete ein heftiger Sturm große Verwüstungen an. 150 Häuser wurden zerstört und viele Personen getödtet. Bis jetzt sind zehn Leichen unter den Trümmern hervorgezogen worden.

o Berlin, den 10. Juni. (Orig.-Telegr.)

Auch die „Nordd. Allg. Ztg.“ widerspricht neuerdings den Mittheilungen englischer Blätter über die angeblich bevorstehende Reise des deutschen Kaisers zur Cowes-Regatta. Man habe es hier wie früher nur mit irigen Kombinationen zu thun.

Zur Teilnahme an der Kieler Woche wird sich Staatssekretär Tirpitz am 24. Juni nach Kiel begeben. Während seines dortigen Aufenthalts wird er an Bord von S. M. S. „Friedrich Karl“ wohnen.

Graf Hohenau, Flügeladjutant und Kommandeur des Garde-Kürassier-Regiments, wurde nach dem heutigen Exercieren der Garde-Kavalleriedivision zum Kommandeur der Gardes du Corps ernannt.

Der Kronzeuge im Prozesse gegen die Berschwörer in Johannesburg, Agar Ellis, erklärte heute, er sei erjucht worden, einer Bewegung sich anzuschließen, um die Stadt und die Forts besetzt zu halten, bis Truppen kämen. Man habe ihm zu verstehen gegeben, daß die Cooperation der Militärbehörde gesichert sei, daß Kapitalisten die Bewegung finanzierten und daß die Südafrika-Liga bei dem Vorgehen beteiligt sei, doch seien die Namen der beteiligten Personen ihm unbekannt. Die Angeklagten Patterson und Nicholls erhalten ihre Verteidiger von der britischen Regierung zugewiesen, da sie der Verbindung mit den britischen Militärbehörden angeklagt sind.

Die Polizeivorträge für den Grand Prix in Paris nehmen die größten Dimensionen an. Dem „V. Z.“ wird darüber berichtet: Die Präsidentenlinie wird von 1000 Gendarmen umgeben, 2500 Polizisten, unter Führung von 20 Kommissaren, und 8 Kompanien Municipalgarde und mehrere Schwadronen reitender Garde werden die Ordnung überwachen. Es heißt, die eigentliche Bahn werde von einem Exalter besittener Garde-Republicaine eingekäumt werden, um die Besucher des dritten Platzes zu verhindern, über die Bahn zu den Tribünenplätzen zu flüchten. Alle veringbaren „grünen“ Wagen werden in Vordampfen vereinigt. In einem besonderen Belt auf dem Sattelplatze wird ein Aufzugsdienst organisiert; der Professor Jullien, drei Untersuchungsrichter und drei Substituten werden dort die Verhafteten einem ersten Verhör unterwerfen.

Militärisches.

Hinsichtlich der kommenden Kaisermandover wird den „Milit. N. Nachr.“ von unterrichteter Seite geschrieben:

Es wird sich in der Hauptsache um einen Vormarsch des XIV. Armeekorps von Karlsruhe, des XIII. von Stuttgart her, beide gegen einander, handeln. Das Eingreifen des XV. Armeekorps läßt sich noch nicht übersehen. Am wichtigsten für die Entwicklung wird das Gelände zwischen Forzheim und Weil der Stadt sein. Nachdem für das Unterkommen des Kaiserlichen Hauptquartiers und der Mandover-Verteilung in Forzheim sich keine Gelegenheit geboten hat, werden beide in Karlsruhe Standquartier nehmen. Gänzlich aus der Luft gegriffen war die Mitteilung von der Wahl Strasburgs. Bei der Anlage der Mandover ist die Entfernung für einen dauernden Aufenthalt des Hauptquartiers in Strasburg viel zu groß. Es würde sich täglich um 100 Kilometer und mehr handeln, nur um das Gelände zu erreichen und um die entsprechende Rückreise. Der Aufenthalt in Strasburg erstreckt sich nur auf 2 Tage vom 4. September ab, der Parade des XV. Armeekorps halber. Die Kaisermandover selbst werden voraussichtlich vom 11. bis 15. dauern.

Es handelt sich in den 8. Armeekorps und den von anderen Korps noch zu stellenden Truppentheilen um 91 1/2 Bataillone Infanterie und Jäger, 97 Eskadrons, 70 Batterien, darunter 8 reitende, 4 Pionierbataillone, mit allen Nebenformationen. Es wird also eine impotente Streitmacht zur Verwendung kommen, wobei noch ins Gewicht fällt, daß ein großer Theil der beteiligten Truppentheile sich als Grenzbelegung auf dem hohen Etat befindet. Das XIV. Armeekorps ist schon jetzt in drei Divisionen gegliedert, wozu noch eine Kavalleriedivision tritt. Das XV. Armeekorps kann bei seiner Stärke an Infanterie mit Leichtkavallerie für Mandoverzwecke ebenfalls drei Divisionen formiren. Das XIII. Armeekorps erhält zu seinen beiden Infanteriedivisionen noch die Kavalleriedivision A.

Im XIII. (Württemberg) Armeekorps ist an Stelle des vom König von Preußen zum Gouverneur von Strasburg ernannten Gen. v. Syd. v. Piller, Gen. Lt. und Komm. der 52. Inf. Brig. (2. R. W.), zum Komm. der 27. Div. (2. R. W.) ernannt worden. v. Freudenberg, Oberst und Kommandeur des 8. Inf. Regts. Nr. 126 Großherzog Friedrich von Baden, ist mit der Führung der 52. Inf. Brig. (2. R. W.) beauftragt.

Aus dem Reichsgericht.

(Nachdruck verboten.)

Leipzig, den 8. Juni. Wegen Verleumdung des Oberstaatsanwalts in Naumburg ist am 8. März vom Landgericht Halberstadt der Maurer und Zeitungsredakteur August Verkauf, Redakteur der „Halberstädter Arbeiterzeitung“, zu einem Monat Gefängnis verurtheilt worden. Er hatte in seinem Blatte behauptet, sein Kollege Emil Meier, der eine dreimonatige Gefängnisstrafe verbüßt habe in Gefängnisse keine Krankenkost bekommen und sei wie ein gemeiner Verbrecher behandelt worden. Der Erste Staatsanwalt in Halberstadt richtete nach dem Erscheinen des

Artikels ein amtliches Schreiben an den Angeklagten, in dem er die Behauptungen des Artikels als unwahr bezeichnete. Daraufhin druckte Verkauf den fraglichen Artikel nochmals ab mit der Bemerkung, daß diese Behauptung dem Angeklagten Meier offenbar auf höhere Anordnung zu Theil geworden sei. Die Beweisaufnahme hat nun allerdings ergeben, daß die Gefängnisverwaltung die Wünsche des Redakteurs Meier nach Selbstbeschäftigung nicht vollständig befriedigt und ihn mit Abrippen von Tabak beschäftigt hat, bis der Gefängniswart dies mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand Meiers verbot, aber es ist auch weiter festgestellt, daß Meier durchaus nicht wie ein gemeiner Verbrecher behandelt worden ist, daß er die bessere Krankenkost erhalten hat, daß man ihm gestattet hat, seine Spaziergänge im Gefängnishofe getrennt von den anderen Gefangenen zu machen, daß er die „Halberstädter Zeitung“ hat lesen dürfen und daß er sich nie über die ihm zu Theil gewordene Behandlung beschwert hat. Das Gericht hat angenommen, daß der Angeklagte, nachdem er aus dem Schreiben des Ersten Staatsanwalts ersehen hatte, daß sein Artikel unwahre Angaben enthalte, wider besseres Wissen gehandelt hat, indem er den Artikel nochmals abdruckte. Eine Verleumdung des Oberstaatsanwalts in Naumburg wurde deshalb angenommen, weil die Behauptung, jene Behandlung sei dem Redakteur Meier auf höhere Anordnung zu Theil geworden, nur auf den Vorgefekten des Ersten Staatsanwalts zielen könne. — In seiner Revision, die heute vor dem Reichsgerichte zur Verhandlung kam, bestritt der Angeklagte, sich der Verleumdung schuldig gemacht zu haben. Das Abrippen von Tabak sei keine Beschäftigung für einen Redakteur. Unrichtig sei die Annahme des Landgerichts, daß er dem Oberstaatsanwalt Ungerechtigkeiten und Unbarbarigkeiten vorgeworfen habe; dieser Vorwurf treffe nur die einschlägige Gesetzgebung, die von der Sozialdemokratie bekämpft werde. Schließlich beschwerte er sich noch über die Nichtanwendung des § 193. Er habe, da er mit der Möglichkeit rechnen mußte, auch einmal ins Gefängnis gesperrt zu werden, nur berechnete Interessen wahrgenommen, als er für eine bessere Behandlung verurtheilter sozialdemokratischer Redakteure eintrat. — Das Reichsgericht erkannte mit Rücksicht auf die thatsächlichen Feststellungen, die einen Rechtsirrtum nicht erkennen ließen, auf Verwerfung der Revision.

Literarisches.

Heinrich von Sybels Geschichte der Revolutionszeit 1789—1800. Wohlfeile Ausgabe. Erscheint vollständig in 60 Lieferungen, alle 14 Tage eine Lieferung. Stuttgart. J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachf. G. m. b. H.

In den jüngst ausgegebenen Lieferungen 36—43 zieht gleich zu Anfang die größte der mit der Revolution verknüpften Gestalten, die Napoleon Bonaparte's, die Augen auf sich. Sie beginnt jetzt mächtig zu wachsen und ihren Schatten vorauszuwerfen. Nach ist Bonaparte seinem Wesen und seiner Denkungsart nach Italiener. An sich hatten ihn die Ideen der Revolution kalt gelassen, aber, wie Sybel ausführlich erzählt, suchte sich und seine Heimath Corsica als Unterdrückte. Die revolutionäre Gärung, mit der er die Insel zu erfüllen suchte, galt der französischen Herrschaft. Wie anders sollte diese Bewegung enden, nachdem Bonaparte Führer des Heeres von Italien geworden! Es folgten seine ersten Siege; sie füllten das 2. Kapitel des 14. Buchs, das mit Arolo und Rivoli endigt. Die Erzählung nimmt rasche Schritte; sie schließt im 15. Buch mit den Verhandlungen von Leoben und führt im 16. nach Campo Formio. Die Schauplätze, auf denen die Folgen der französischen Revolution nachzittern, wechseln mannigfaltig. Immer gleich bleibt sich die stehende, ordnende, klar abzeichnende Kunst des Erzählers.

Vermischte Notizen.

Aus Linz, den 8. d. M., wird über den Brand in Ottensheim noch folgendes berichtet: Durch das gestern bei heftigem Winde im Markte Ottensheim entstandene Schadenfeuer wurden 167 Häuser nahezu, 140 ganz oder theilweise zerstört. Der Dachstuhl der Kirche und des Kirchthurmes wurden im Raub der Flammen. Das Kirchenschiff blieb erhalten, der Thurm jedoch droht einzustürzen. Das Schloß, die Schule, das Gerichtsgebäude und das Steueramt konnten gerettet werden. Zwei Infanterie-Bataillone und mehrere Feuerwehren beteiligten sich gestern an den Vorkämpfen. Heute Vormittag wurde ein neues Bataillon Infanterie an die Unglücksstelle entsendet. Die Leichen zweier Frauen wurden aus dem Schutt hervorgezogen. Ein bei dem Brand verunglückter Mann ist heute gestorben. Zwei Frauen werden vermißt, viele Personen erlitten Verletzungen. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt. Der Statthalter, der Divisionär, der Landesbauplatz und der Bezirks-hauptmann fanden sich auf dem Brandplatze ein. Die Mühlereibahn hat Extrazüge beigestellt. Es hat sich bereits ein Hilfskomitee gebildet.

ha. In Vrest schlug der Blitz wiederholt ein, so auch in den großen Mann, der dem Schiffselementar Pilot zu seinen Verhinderer mit der Telegraphie ohne Draht dient. Alle Apparate wurden zerstört. In St. Maurice im Jura-Departement hauste ein furchtbarer Wirbelsturm und vernichtete Bäume und einen großen Theil der Ernte. ha. Gelegentlich der Rückkehr Emile Zola's ergäben einige Blätter, daß am Montag, wo Zola seine Wohnung in der Rue de Bruxelles wieder bezog, eine unbekannt Dame mit einem großen Blumenkorbe gekommen sei und die ganze Schwelle des Hauses mit den prächtigsten Rosen bestreut habe. Bald darauf überschritt Zola dieselbe, über diese Aufmerksamkeit sehr erfreut. Der „Figaro“ theilt heute mit, die Unbekannte sei Frau Dreyfus gewesen.

Aus Budapest wird folgender seltsamer Fall berichtet. Die Polizeibehörde hatte im Stadtwaldchen einen seit längerer Zeit heftig verfolgt verfolgten Defraudanten, den landwirthschaftlichen Beamten Ed. Otto Eisner verhaftet. Der Defraudant, der im 26. Lebensjahre stand, hatte in Szeged eine größere Summe unterschlagen und war nach Budapest geflüchtet. Er zur Polizei gebracht worden war, wurde ihm ein Revolver, den er stets bei sich trug, abgenommen. Während des Verhörs ergriff er in einem unbewachten Augenblick die Waffe und schob sich eine Kugel mitten durchs Herz. Eisner blieb auf der Stelle tot.

Der Bauarbeiter Ludwig, der am 1. Juni in der Vorstadt Striesen bei Dresden Frau und Kind grauam ermordet und dann zu verbrennen versucht hat, ist im Groß-Rohrsdorfer Hofe verhaftet und vom Amtsgericht Pulsitz an das Dresdener Landgericht eingeliefert worden.

Der Wittwenverein „Minerva“ in Berlin hat bei der Polizeiverwaltung in Spandau um die Erlaubniß zur Veranstaltung eines Durchzuges mit Musik durch die Straßen der Stadt nachgelucht. Das Gesuch ist gewährt worden. Die „Minerva“, unter den Vereinen dieser Art am lieblich ihres Sommerfestes verankert, wird diesen Zug am 13. Juni in Spandauer Blättern auch „ältere Herren“ eingeladen. Wo kein Vergnügen ohne — Verren.

Am 6. Juni ist heuer die erste Hochbestellung von Zermatt aus glücklich ausgeführt worden; drei Engländer bestiegen mit den zwei Führern Adolf Schaller und Alois Biner das 4200 m hohe Rimpfruhorn. Das Wetter ist fast im ganzen Alpengebiet prachtvoll gewesen.

Auf deutschen Schiffswerften.

In England wurde vor kurzem eine Zusammenstellung veröffentlicht, aus der sich ergibt, daß die dortigen privaten und staatlichen Werften jetzt wie noch nie mit Aufträgen überhäuft sind und binnen kurzer Zeit eine gewaltige Menge neuer erstklassiger Krieg- und Handelschiffe vom Stapel lassen werden. Wir sind uns, so wird der „Kölnischen Zeitung“ geschrieben, wohl bewußt, daß ebenso wie die englische Marine auch die Bauhätigkeit der englischen Werften eine der untern ganz überlegene ist. Weder Flotten noch maritime Beziehungen werden aus der Erde gestampft, aber es ist doch eine im höchsten Grade beachtenswerte Thatsache, daß das junge Deutsche Reich, das vor 30 Jahren weder eine nennenswerthe Flotte noch auch leistungsfähige Werften besaß, heute den Rang direkt hinter England einnimmt. Die englische Auffstellung ergibt eine Bauhätigkeit, die etwa acht Mal so stark ist als die deutsche. Wenn aber hierin schon eine außerordentliche Verbesserung der Verhältniszahlen zu unsern Gunsten liegt, so darf auch nicht außer Betracht gelassen werden, daß unsere Bauten den englischen vollständig ebenbürtig, in einzelnen Spezialitäten aber sogar entschieden überlegen sind. Die besten Schnelldampfer, die vollendeten Torpedoboote, die heute die Meere befahren, sind auf deutschen Werften entstanden, und die Engländer, so widerwillig sie deutsche Verdienste anerkennen, werden diese Behauptung nicht zu bestreiten versuchen.

Betrachten wir die Thätigkeit unserer privaten Werften im einzelnen, so sehen wir zunächst auf der Firma Krupp gehörigen Germania-Werft außer dem eben vom Stapel gelassenen großen Panzerschiff „Kaiser Wilhelm der Große“ noch einen kleinen deutschen Kreuzer und ein in den Probefahrten begriffenes brasilianisches Kriegsschiff, den teilweise gepanzerten Torpedokreuzer „Tamoyo“, der einen ganz neuen Typ darstellt und trotz seines geringen Tonnengehalts, kaum 1000 Tonnen, eine sehr gefährliche Kriegsmaschine ist, die mit außerordentlicher Schnelligkeit — 22 Knoten — die Eigenschaften eines geschützten Kreuzers und eines Torpedokreuzers vereinigt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Germania-Werft seit der Uebernahme durch die Firma Krupp zu einem großen Aufschwung berufen ist. Neuerwerbungen bedeutender Terrains und Anlage neuer Werkstätten zeigen, daß Krupp aus der Germania-Werft ein Institut ersten Ranges zu schaffen beabsichtigt. Sehr viel stärker als auf der verhältnismäßig noch jungen Germania-Werft ist die Bauhätigkeit auf den älteren Werften. Der Stettiner Vulcan hat vor kurzem den großen Panzerschiff „Danla“ an die deutsche Marine abgeliefert, der in nächster Zeit unserem ostasiatischen Geschwader als Flaggschiff dienen soll. Von fremden Bestellungen hat der Vulcan zur Zeit einen großen russischen Kreuzer und einen japanischen Panzerschiff, der vollständig auf der Höhe der modernen Anforderungen stehen soll und die erste Bestellung ist, die Japan in Deutschland gemacht hat. Diese Bestellung war ein großer Erfolg für den Vulcan, da die Japaner bisher immer mit großer Vorliebe an den englischen Werften hingen. Ganz besonders stark ist jetzt auf dem Vulcan die Bauhätigkeit in Handelschiffen, von denen mehrere besonders interessante Typen darstellen. Da haben wir zunächst vier neue große Reichs-Polisdampfer, die für die ostasiatische Linie bestimmt, vom Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerika Linie in Bestellung gegeben worden sind. Diese vier Dampfer werden der Anforderung einer erhöhten Geschwindigkeit und hervorragender Bequemlichkeit zu entsprechen haben, zugleich aber so eingerichtet sein, daß sie eine ungeheure Menge von Waaren zu befördern im Stande sind. Sie erinnern in mancher Beziehung an die „Barbarossa“-Dampfer des Norddeutschen Lloyd, nur werden sie einen noch vollkommeneren und verfeinerten Typus darstellen. Ein anderes sehr interessantes Schiff ist der Schnell-Dampfer „Deutschland“, der der Hamburg-Amerika-Linie gehörig, mit dem jetzt schnellsten und größten Handelsdampfer nicht nur Deutschlands, sondern der Welt, dem „Kaiser Wilhelm dem Großen“ vom Norddeutschen Lloyd, in Wettbewerb treten wird. Dieses Schiff hat bisher alle Rekord-dergefahr gebrochen, das kein anderes Schiff daran denken kann, dagegen anzukommen, und es wird nun interessant sein zu sehen, ob der Vulcan, der auch den Lloyd-Schnell-Dampfer gebaut hat, sich nun selbst übertrifft. Vor kurzem wurde auf dieser Werft ein Riesendampfer für die Hamburg-Amerika Linie abgeliefert, und vor einigen Tagen trat auch der Schnell-Dampfer „Kaiserin Maria Theresia“ des Norddeutschen Lloyd seine Probefahrten an. Die Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft hat einen großen Dampfer von über 12000 Tonnen in Auftrag gegeben. In voller Thätigkeit ist auch die Firma Blohm u. Voß in Hamburg, die ein großes Panzerschiff ersten Ranges für die kaiserliche Marine in Arbeit hat, und außerdem sechs größte Dampfer für verschiedene deutsche Gesellschaften und einen für die Niederländer. Die Firma, noch vor wenig Jahren auf den Bau gewöhnlicher Handelsdampfer beschränkt, ist seitdem in die Reihe der Werften eingetreten, die große Kriegsschiffe und Handelsdampfer für die höchsten Anforderungen bauen. Um die Bestellungen der deutschen Kriegsmarine auf Privatwerften vollständig anzugeben, erwähnen wir noch einen kleineren deutschen Kreuzer, der auf der Weserwerft erbaut wird. Auch diese Firma hat die deutsche Marine wiederholt mit Kriegsschiffen versehen. Schichau in Elbing und Danzig hat vor kurzem das Kanonenboot „Jaguar“ an die deutsche Marine geliefert, das nach Ostasien bestimmt ist, und es befinden sich noch in Arbeit ein großer deutscher Panzer erster Klasse, ein russischer Kreuzer und ein Schiff des Norddeutschen Lloyd, das einen vergrößerten Typus der „Barbarossa“-Klasse darstellt. Neben dem Bau dieser

Schiffe hat sich Schichau auch seine alte Spezialität der Torpedoboote bewahrt und sie in hervorragender Weise vervollkommen. Die vorzüglichsten, bisher unerreichten Ergebnisse, die Schichau mit den von ihm für die chinesische Regierung erbauten 35-Knoten-Torpedojägern erzielte, die sich jetzt auf der Reise von Colombo nach Nordchina befinden und nicht nur durch ihre außerordentliche Geschwindigkeit, sondern vor allem auch durch ihre Seefähigkeit und durch den im Verhältnis zu ihrer Größe ganz bedeutenden Radius der Aktion von 3000 bis 4000 Seemeilen berechtigtes Aufsehen erregten, haben bewiesen, in welcher hervorragender Weise die deutsche Schiffbaukunst längst die Engländer und Franzosen nicht nur in der Konstruktion, sondern auch in der Güte der Arbeit und in der inneren Schiffsausrüstung überflügelt hat. Vor einigen Jahren bestellte die deutsche Marine verlässlich einen Torpedojäger in England, und dieses Schiff sollte gewissermaßen, wie die englischen Zeitungen schrieben, ein non plus ultra werden und für die deutsche Marine späterhin ein Modell liefern. Zunächst verspätete sich die Ablieferung des Bootes um 1 1/2 Jahr, und ferner konnte es, als die Probefahrten begannen, die kontraktliche Geschwindigkeit nicht leisten, sodaß erst ein ganzes Jahr hindurch gefahren werden mußte, um schließlich eine Geschwindigkeit von 27 1/2 Knoten zu erreichen. Nach der Behauptung des englischen Erbauers liefen die gleichen Boote an der Themse (wie bekannt mit den Gezeiten und mit dem Strom) 32 Knoten. Man kann also auf alle Fälle sehr ruhig von den Ergebnissen sämtlicher englischen Fahrzeuge, deren Probefahrten an der Themse stattfanden, ohne weiteres 4 1/2 bis 5 Knoten für den Vorteil, den sie durch die Probefahrt an der Themse gegenüber den Fahrten in offener See haben, abstrahieren. „Nach den Erfahrungen, die die deutsche Marine mit dem aus einer der besten englischen Schiffswerften erbauten Boote gemacht hat, hat sie nie daran gedacht, den Deutschen Werften jenes in England hergestellte Schiff als Muster vorzuschreiben, vielmehr gleich nachdem die Probefahrten mit dem englischen Boot ihren Anfang genommen hatten, sofort einen Auftrag auf 12 große Torpedojäger der Firma Schichau erteilt.“ Ebenfalls erhielt die genannte Firma von der russischen Marine einen Auftrag auf 4 große Torpedojäger und von der italienischen Marine eine Bestellung auf 6 große Torpedojäger von dreißig Knoten Geschwindigkeit, sodaß sich also gegenwärtig 22 große Torpedojäger bei Schichau in Elbing, außer einer großen Zahl anderer Torpedoboote für verschiedene Regierungen, im Bau befinden. Es steht außerdem die Thatsache fest, daß die Schichau'schen Torpedojäger die Reife von Port Said bis Colombo, eine Entfernung von 3550 Seemeilen, in einem Zuge, ohne Anker oder irgend eine andere Station anzulanden, zurücklegten, und bei ihrer Ankunft in Colombo noch ein verhältnismäßig großes Kohlenquantum an Bord hatten. Es hat eine derartige Leistung in gleichem Umfange bisher noch von keinem englischen oder französischen Erbauer auch nur im entferntesten erreicht werden können, auch spricht für die Vorzüglichkeit der deutschen Arbeit noch ganz besonders der Umstand, daß auf der langen Reise von Europa nach Colombo sich auch nicht der geringste Unfall oder Vavarie am Schiffe bzw. an den Maschinen und Keßeln ereignet hat. Jedenfalls aber ist ein derartiger Radius der Aktion, der doch für einen Kriegszug die Hauptbedingung bildet, noch mit keinem andern in- oder ausländischen Boot erzielt worden.

Abgesehen von den Werften, die sich nur mit dem Bau von Kriegsschiffen oder Handelsdampfern beschäftigen, haben wir noch eine ganze Reihe, die teilweise sehr große Aufträge besitzen, sowohl für deutsche wie für ausländische Rechnung, sodaß wir heute nicht nur unseren Schiffsbedarf selbst decken, sondern auch das Ausland mit unseren Schiffen versehen. Selbst Frankreich hat vor kurzem bei uns Handelsdampfer bestellt, und England dürfte so ziemlich der einzige Staat sein, der noch nicht auf deutschen Werften hat bauen lassen. Alles, was wir auf diesem Gebiet sehen, zeigt eine mehr als rege und mit Erfolg gekrönte Thätigkeit, die allem Anschein nach noch lange nicht auf der äußersten Höhe angekommen ist, sondern noch weiterer Entwicklung fähig ist.

Tages-Meinigkeiten.

Hamburg, den 10. Juni.
 —o— Zum bevorstehenden Aufenthalt des Kaisers in Hamburg. Der Kaiser wird am Freitag, den 16. d. M. auf dem Dammtor-Bahnhof eintreffen. In Anlaß des höchsten Verkehrs wird auf Veranlassung der Bau-Deputation der Durchgang vom Bahnhof nach dem Plage vor dem Bahnhof in ähnlicher Weise wie bei der letzten Anwesenheit des Kaisers mit Blumen und Blattpflanzen geschmückt werden. Die hierzu erforderlichen Anordnungen wurden bereits gestern getroffen. Der Monarch begiebt sich, nachdem er die Front der beim Bahnhof aufgestellten Ehren-Kompagnie abgesehen, sodann nach der an der Bade-Strasse belegenen Wohnung des preussischen Gefandten. — Der Vorstand des Norddeutschen Regatta-Vereins hielt gestern Abend im Bootshaus an der Alster eine Sitzung ab, in der über Maßnahmen beraten wurde, um, wie gestern bereits von uns erwähnt, ein möglichst lebendiges Bild sportlichen Treibens an der Alster dem Kaiser vor Augen zu führen.
 * Herr Bürgermeister Dr. Verdmann hat sich heute nach Wiesbaden zum Gebrauch der dortigen Bäder begeben und wird in der Zeitung der auswärtigen Angelegenheiten durch Herrn Senator Dr. Burckard vertreten werden.

* Die See-Vereinsgenossenschaft hat in Veranlassung ihrer Zusammenkunft auf Helgoland folgendes Schreiben an die Gemahlin des Kommandanten, Admirals von Schudmann gerichtet:

„Die See-Vereinsgenossenschaft würdigt ihrem dankbaren Gedächtnis die freundlichen Aufnahme, die sie auf Helgoland gefunden hat, Ausdruck zu geben, indem sie der Gemahlin für die Zwecke des dortigen Frauenvereins und Kindergartens eine Stunde widmet, die gestern auf der Rückfahrt an Bord der „Prinzessin Heinrich“ gestiftet wurde. Der Vorstand gestiftet sich, Ihre gütige Vermittelung in Anspruch zu nehmen, indem er Ihnen die gestifteten 470 M. mit der nächsten Post übersendet.“

Darauf ist von Frau v. Schudmann ein sehr verbindliches Dankschreiben eingelaufen.

* Am alten und neuen Jungfernstieg entwickelt sich jetzt jeden Morgen ein ebenso großartiges wie interessantes Leben und Treiben, wenn gegen 9 Uhr sich die Hundsfahrt-Stage-Coaches einstellen. Die Beliebtheit dieser Rundfahrten geht aus der stetigen Steigerung der Anzahl dieser ebenso praktischen wie stattdessen Schickel hervor. Anlässlich waren es zwei, jetzt sind schon 5 oder 6 dieser Reiserwagen allmorgendlich zwischen dem Gebäude der Dresdener Bank und dem Café Ditt ausgestellt, um die Fremden zur Rundfahrt aufzunehmen. Vierpännig, mit hübschem Gespann und Geschirr, kommen sie angerollt, die Kaiserer Thronen würdevoll im Lichte und mit Handschuhen die lange Peitsche hoch aufgerichtet wie eine Flaggenstange; das Ganze macht einen imposanten Eindruck, — offenbar noch mehr auf die Fremden als auf die Einheimischen, die den Anblick von Stage-Coaches von den Fenstern her kennen. Und doch bildet sich jeden Morgen eine neugierige Corona um die Wagen, wenn die Ketten angelegt werden, um den Damen und Herren den Aufstieg in die lustige Höhe ihrer Sitze zu ermöglichen. Unter Lachen und Scherzen geht diese lustige Turnerei vor sich, und wer öfter diesem amulanten Schauspiel zuseht, hat bald die Kategorien heraus. Junge Ehepaare auf der Hochzeitsreise fehlen selten, flotte Touristen, Beamte, provinziell angebaute Erziehungslinien, Lehrer und Studenten sind leicht zu unterscheiden. Man will nur oben fahren, um den freien Ausblick zu genießen, die Sitze unten im gelassenen Wagen sind nur selten besetzt. Probe Erwartung liegt auf allen Gesichtern: sie wird sicherlich nicht getäuscht werden. Reisebücher werden noch flüchtig studiert, der Plan von Hamburg wird mit dem entscheidenden Wille verglichen, das sich von der Höhe der Stage-Coach auf die Alster und ihre Umgebung zeigt, — dann ein Peitschenknall, und fort geht die stätliche Karawane zu der prächtigen Rundfahrt in und um Hamburg.

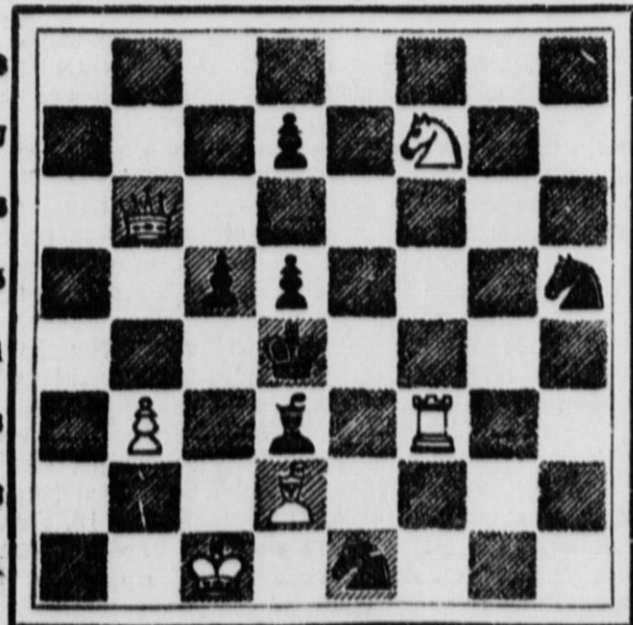
— Zoologischer Garten. Im deutschen Vogelhaus giebt seit einigen Wochen ein Eisvogel, Alcedo ispida L., die Aufmerksamkeit der Besucher, und insbesondere die der Vogelkennner, auf sich. Der Eisvogel ist selten, und mancher Vogelkundige mag ihn nie lebend, weder in der Freiheit an den Ufern der Bäche und Flüsse, noch in der Gefangenschaft gesehen haben. Sein kräftiger, grauer, keilförmiger Schnabel, die kurzen Beine, der wegen der Kürze der Flügel und des Schwanzes hinten gleichsam abgestutzte Körper, vor allem aber das schöne bunte grün-blau-rothbraun gefärbte Gemach, das das kräftig-gedrungene Vögelchen bedeckt, geben seiner Erscheinung etwas Fremdartiges, und mancher, der den Eisvogel zum ersten Male sieht, mag ihn eher für einen Tropenbewohner als für ein Mitglied unserer einheimischen Vogelwelt halten, und doch ist er ein guter Deutscher. Er ist sogar Standvogel und bleibt als solcher auch den Winter über bei uns; dann sucht er an fließenden und stehenden Gewässern offene Stellen im Eise auf und taucht hier mit derselben Gemüthsruhe wie im Sommer von überhängendem Gezweig in die kalten Fluthen nach seiner Nahrung: kleinen Insekten und allerhand Wasserinsekten. Er ist ein großer Feinler; unter Gelangener verzehrt täglich etwa 30-35 kleine Insekten, die er lebend aus dem aufgestellten, mit Wasser gefüllten Futtergefäß hervorholt. Man wird den Eisvogel überall da, wo er forellen und anderen Fischen nachstellt zu den Schädlingen zählen müssen, wo er dagegen, wie in der Regel, nur auf kleinere werthlose Weibchen Jagd macht, wird man das hübsche Thierchen gern gewähren lassen, zumal es den angerichteten Schaden zum Theil durch Fang schädlicher Insekten wieder gut macht. Das deutsche Vogelhaus — man nennet es wohl richtiger „Haus für deutsche Vögel“ — beherbergt auch sonst noch manchen seltenen Gast. Verschiedene Arten Grasschnitten, Rohrläufer, Goldhähnchen, Rothkehlchen, Braunkehlchen, Blaueisenhaken u. a. vertreten die kleinen, zarteren unter den Insektenfressern, unter den Droßeln sind manche vorzügliche Sänger, wir nennen nur die schöne Schwarzdroßel, die diesen Frühling, wie in den Vorjahren, ihr frohes „So leben wir“ ihren vielen Bewunderern vorweist. Da finden wir auch die ewig beweglichen, zieligen Meisen in sechs verschiedenen Arten, Lerchen, Staare und das zahlreiche Geschlecht der Finken fehlen nicht. Warum sollten wir sie hier alle einzeln aufzählen? Finden wir doch an jedem Käfig auf sauber gedrucktem Schilder außer dem Namen kurze Angaben über Vorkommen, Nistweise und Nahrung des Bewohners.

— Im Museum für Kunst und Gewerbe ist der Ehrenpreis ausgestellt, den der Senat für die Segelregatta auf der Unterelbe gestiftet hat, welche am 17. d. M. unter Leitung des Kaisers abgehalten werden wird. Die übliche Form des „Nempretles“, ein als Tafelaufsatz gebildetes Trinkgeräth, die auch hier die Aufgabe bildete, hat unter den Händen Meister Alexander Schoenauer's in diesem Fall eine ganz be-

Schachzeitung No. 23.

Hamburg, den 10. Juni 1899.
 Bearbeitet von M. Bler.

Problem Nr. 46.
 Von Herrn A. Burmeister in Peressash.
 Schwarz.



Weiß zieht an und setzt in drei Zügen matt.
 Stellung:
 Weiß: Kc1, Db6, Tf3, Ld2, Sf7, Bb3.
 Schwarz: Kd4, Se1, h5, Ld3, Bc5, d5, d7.

Auflösung des Problems Nr. 41

- von F. R. Köhlein in München.
 1. Ta2-b2 c3xb2
 2. Kf6-g6 beliebig
 3. Te2-c8 matt Lc1xb2
 1.
 2. Kf6-f7 beliebig
 3. Te2-f7 matt.
 1.
 2. Tb2-b8f Kg8-h7
 3. Te2-h2 matt.
 1.
 2. Te2-h2f Kh8-h7
 3. Tb2-b8 matt Kh7-g8
 1.
 2. Kf6-g6 Lc1-d2
 3. Tb2 bezw. c2 b8 bezw. c2 matt.
 Andere Varianten leicht.

Richtig gelöst von: W. Merckenschlager jr., Barmbeck, H. Reimers, Barmbeck, W. R., Winterhude, Karl Hüttmann, Altona.

Auflösung des Problems Nr. 42

- von A. Burmeister in Tschinigow.
 1. Te1-c6 Sf3-e5
 2. Lc7-b6 matt Sf3 beliebig
 3. f5-f4 matt Kd4-e5
 1.
 2. Le7-d8 Kd4-e5
 3. Ld8-f6 matt u4-a3
 1.
 2. Ld8-f6 matt Sf3-e5
 3. Ld8-b6 matt S beliebig
 1.
 2.
 3. Ld8-f6 matt.

Richtig gelöst von: W. Merckenschlager, Barmbeck, C. Jamke, Altona, W. R., Winterhude, Karl Hüttmann, Altona.

Partie No. 121.

Gespielt in der dritten Runde.
 Falkbergambit.
 S. E. Bird (Billsbury) S. E. Bird (Billsbury)

1. e2-e4	e7-e5	15. d2xe3	De7-a7l
2. f2-f4	d7-d5	16. Dd1-e2	Tf8-d8
3. e4xd5	e5-e4	17. Lc1-d2	Le8-g4
4. Lf1-b5f	e7-e6	18. De2-f2	Td8xd2l
5. d5xc6	b7xc6	19. Df2xd2	Le5xc6
6. Lb5-e4	Sg8-f6	20. Dd2-g2	Da7-d4
7. Dd1-e2?	Lf8-e5	21. Lc4-e2	Le8-d7f
8. Sb1-c3	0-0	22. Ke1-f1	Sf6-d5
9. De2-f1?	Dd8-e7	23. Le2xd4	Sd5-e3f
10. Sc3-d1	a7-a5	24. Kf1-f2	Se3xe2f
11. Sd1-e3	Sb8-a6	25. Kf2-f1	Sc2-e3f
12. a2-a3	Sa6-c7	26. Kf1-f2	Se3xg4f
13. g2-g3	Se7-d5	27. Kf2-e2	Dd4-d5f
14. h2-h4	Sd5xc6	28. aufgegeben.	

Partie No. 122.

Gespielt in der vierten Runde.
 Spanische Partie.
 Janowski (Schlechter) Janowski (Schlechter)

1. e2-e4	e7-e5	11. e2-c3	Sa5xb8
2. Sg1-f3	Sb8-c6	12. a2xb3	Tf8-e8
3. Lf1-b5	a7-a6	13. d3-d4	Dd8-c7
4. Lb5-a4	Sg8-f6	14. Tf1-e1	e6-c5
5. 0-0	Lf8-e7	15. d4-d5	Sf6-d7f
6. Sb1-c3	b7-b5	16. Sg3-f5	Sd7-f8
7. La4-b3	d7-d6	17. g2-g4!	Le7-f6
8. d3-d3	Sc6-a5	18. e3-c4	b5-b4
9. Sc3-e2	0-0	19. h2-h3	Sf8-g6
10. Se2-g3	c7-c6	20. g4-a5	Lf6-d8

wonders originelle und glückliche Lösung gefunden. Das Element, auf dem dieser Preis errungen werden soll, wird durch einen gewaltigen Fisch vertreten, dessen Körper ein Eisenblech bildet, an dem Kopf und Schwanz aus getriebenem vergoldeten Silber angehängt sind. Der Fisch ruht auf einem goldenen Korallenstamm, durch den sich Algen hindurch schlingen. Durch eine schraubenförmige Drehung der Algen- und Schwanzköpfe gewinnt er den Ansehen der Bewegung. Wir haben den Eindruck eines in seinem Elemente sich tummelnden Fisches, der mit weit aufgerissenen Rachen gierig durch das Gestrüpp am Meeresboden dahinschwimmt. Der Kopf ist am Hals lösbar und bildet den Deckel des Trinkhorns aus Eisenblech, das von seinem Unterlage abzunehmen ist.

Der glückliche Gewinner wird in diesem Preis ein Kunstwerk erhalten, das aus der Masse ähnlicher Preise durch seine eigenartige Erfindung und Ausführung hervorsteht und sowohl dem Hamburger Senat als Stifter, wie seinem Verfertiger Alex. Schönmayer Ehre zu machen bestimmt ist.

Vom Rathhause. An der Seite des Rathhauses, an der sich die Räume der Bürgerchaft befinden, wird seit einiger Zeit an der Herstellung eines Fahrstuhles gearbeitet. Der für eine solche Einrichtung erforderliche Schacht war ursprünglich beim Bau des Rathhauses vorgesehen worden, der Schacht wurde indes, als i. J. die Herstellung von Fahrstühlen im Rathhause nicht zugestanden wurde, zum Theil wieder geschlossen. Der Fahrstuhl wird von der Rathhausdiele aus, und zwar an der Ecke beim Treppenaufgang zu betreten sein. An der Seite des Rathhauses, an der sich die Räume des Senates befinden, ist ebenfalls ein Schacht wie derjenige an der Seite der Bürgerchaft vorhanden, indes wird dort kein Fahrstuhl hergestellt werden.

Die innere Aus schmückung des Rathhauses schreitet ebenfalls rüstig vorwärts. So arbeitet im Jahresaal seit einiger Zeit Professor Ferdinand Wagner aus München an der Herstellung der Malereien an der Nippel des Saales, sowie an den 4 Wandgemälden. Die Arbeiten sollen in 3 Monaten beendet sein. — Einen wesentlichen Schmuck wird das sogenannte Senatsgebäude durch die Anstellung von 2 großen Marmorfiguren erhalten, die die Gerechtigkeit und die Gerechtigkeit darstellen, die einseitlich des Saales etwa 2 m hohen Figuren sollen am Eingange zur Rathstube Anstellung finden. Die beiden Bildhauerwerke, die in der Werkstatt des Bildhauers Herrn Aug. Vogel in Berlin hergestellt werden, sollen zum 1. November d. J. zur Ablieferung gelangen. — Eine hübsche Bierde ist am Eingange zum Jahresaal vom Rathhausaal durch die Anbringung einer großen Aluminium-Bronze-Muschel geschaffen worden. Die Muschel ist von dem Eisenwerk Lauthammer geliefert worden. — Seit einiger Zeit wird die Thurmuhre mittels Elektrizität von einem im zweiten Obergeschosse gelegenen Zimmer aus reguliert.

Bäder-Zinnungshaus. Bekanntlich errichtet die Bäder-Zinnung (Zwangs-Zinnung) am Holstenwall ein neues Zinnungshaus. Gestern Nachmittag 5 1/2 Uhr konnte die Grundsteinlegung stattfinden. Der Vorstand sowie die Baukommission der Zinnung, der Architekt sowie die Baumeister und Hausmaler Rodde hatten sich zu diesem feierlichen Akte eingefunden. Herr Würzbach feierte die Bedeutung der Zinnungshaus und eruchte Obermeister Knoff, die Urkunde nebst Anlagen in den Grundstein vermauern zu lassen. Nachdem dieses geschehen, hielt Obermeister Knoff eine der Bedeutung des Tages entsprechende Ansprache und verlas die ziemlich umfangreiche Urkunde, die die geschichtliche Entstehung des Hauses darstellt und am Schlusse in schwungvollen Worten Segenswünsche für das Bädergewerbe zum Ausdruck bringt. In den Grundstein wurden als Anlagen beigelegt: die Statuten der früheren beiden Zinnungen, Statuten und Mitgliederverzeichnis der jetzigen Zinnung sowie des Bäderverbandes „Germania“, ferner eine Anzahl Bäderzeitungen und Tageszeitungen aus Hamburg, Druckfaden über den im vorigen Jahre stattgefundenen Streit, endlich die jetzt geltenden Münzen. Darauf erfolgten die üblichen drei Hammerschläge mit größtentheils dem Handwerk gewidmeten Segenssprüchen. Nach Schluß der Feier verammelten sich die Teilnehmer im Restaurant Dabelfein, um bei einem Glase Bier die Bedeutung des Tages zu feiern.

Ertrunken ist gestern Nachmittag der Matrose Henry Fischer des englischen Dampfers „Raut Francon“. Er war auf einer Stellege außerbords mit dem Anstrich des Schiffsförpers beschäftigt gewesen. Durch einen Fehltritt war er abgestürzt und in die Tiefe gefallen. Alle sofort angeordneten Rettungsversuche hatten sich als ergebnislos erwiesen. Vermittels einer Lotenangel fand man den Verunglückten nach einiger Zeit als Leiche wieder. Die Sanitätskolonne schaffte die Leiche nach dem Kurhanle.

Falschloß schlägt hatten heute die im Hamburger Hafen liegenden Dampfer der Rbedereien Peilbach und Kirsten aus Anlaß des Ablebens des Herrn Kapitäns Worthmann, früheren Inspektors der Kirsten'schen Rbedereien. Der Worthmann ist in vergangener Nacht infolge eines Schlagflusses schnell und leicht aus dem Leben geschieden.

Ein Schiffbrand entstand heute Vormittag gegen 11 Uhr an der Böschung des Gredendamms auf Sternwärdern. Der auf Steinwärdern stationirte Zug 8 der Feuerwehre rückte auf Grund der an die Zentralstelle der Feuerwehre erstatteten Feuermeldung aus und bereitete nach kurzer Thätigkeit die Gefahr, ehe Gebäude durch das Feuer bedroht wurden. Es ist nur das Schilf der Böschung des Gredendamms in einer Ausdehnung von etwa 25 m abgebrannt. Höchstwahrscheinlich ist das Feuer dadurch entstanden, daß irgend einer der

Bossanten ein brennendes Streichholz oder eine glimmende Zigarette in das von Sonnengluth ausgehörte Schilf geworfen hat.

Der Dampfer „Hermes“ der Königl. preussischen Stromabverwaltung zu Magdeburg ist, von Lauenburg kommend, heute Mittag um 12 Uhr im hiesigen Hafen eingetroffen. An Bord befindet sich bekanntlich der für den Strom bestimmte Unterstaatssekretär des vom Kaiser ernannten Hochwasser-Ausschusses Deutschlands, der unter der Führung des Königlich preussischen Ministerialdirektors Herrn Schulz-Verlin den Elbstrom auf der Strecke von Riesa-Dresden bis Hamburg besichtigt hat. Die Herren wurden an den St. Pauli Landungsbrücken abgeholt, worauf sie in bereitliegenden Staatsbaracken der Sektion für Strom- und Hafenbau eine Fahrt durch die Hamburger Hafenanlagen unternahmen. Beamte der Sektion für Strom- und Hafenbau, unter denen wir die Herren Wasserbauinspektoren Krieg und Wendemuth bemerkten, nahmen den Hochwasser Ausschuss an den St. Pauli-Landungsbrücken in Empfang und unternahm in Gemeinschaft mit den Herren die Hafenrundfahrt. Bekanntlich befindet sich als Vertreter der Hamburger Stromab-Verwaltung Herr Wasserbaudirektor Buchheister bei dem Ansehlich.

Die englische Bark „Latimer“ soll durch den englischen Seeschleppdampfer „Vride of Uff“ von Hamburg nach Cardiff geschleppt werden. Die „Latimer“ liegt bereits fertig im hiesigen Hafen und wartet auf die Ankunft des „Vride of Uff“, der von Cardiff nach Hamburg gesandt worden ist, um die „Latimer“ abzuholen.

Dem Abbruch geweiht sind zwei ausangirte, alte englische Dampfer (Windenschiffe), die sich zur Zeit im Lau zweier holländischer Seeschleppdampfer auf dem Wege von Greenock nach Harburg befinden. Der erstere der beiden Dampfer, der durch den holländischen Seeschleppdampfer „Zwarte Zee“ bugsiert wird, dürfte bereits heute oder morgen auf der Elbe eintreffen. Der zweite Dampfer wird durch den holländischen Seeschlepper „Ocean“ bugsiert. Der „Ocean“ ist mit seinem Schiff gleich bei Verlassen des Hafens von Greenock letzterathen. Dieser Schleppzug wird deshalb voraussichtlich erst in nächster Woche die Elbe erreichen.

Unfall im Hafen. Der Kohlenarbeiter Scheel stürzte gestern Nachmittag von der Sturmlleiter des bei St. Pauli liegenden Kohlendampfers „Augusta“ herab und fiel in eine Längsseite des Schiffes liegende Zelle. Durch den Sturz hat sich der Verunglückte einen Bruch des rechten Beines zugezogen. Er wurde auf seinen Wunsch nach seiner in Altona belegenen Wohnung gebracht.

Von der Fremdenlegation. Bei Ankniff des Dampfers „Mariala“ wurde ein an Bord des Dampfers befindlicher Passagier, der von Lissabon durch das dortige deutsche Konsulat hierhergeschafft worden war, ein Glasmacher aus Dresden, von der Kriminalpolizei in Empfang genommen und an die Militärbehörde ausgeliefert. Er war als Militärpflichtiger im Jahre 1897 von Dresden über München nach Nancy ausgewandert und hatte sich dort für die Fremdenlegation anwerben lassen. 22 Monate hatte er in Nancy gedient, war dann aber desertirt. Von Arabern erwischt, die ihn gänzlich ausraubten, war er, fast gänzlich ohne Bekleidung, den Händen seiner neuen Feinde entflohen und hatte sich nach Lissabon durchgequält. Dort stellte er sich freiwillig dem deutschen Konsulat.

Wegen gemeinschaftlichen schweren Diebstahls geriet ein Arbeiter und ein Weib, die zusammen in einem Geschäft am Rehewieder thätig waren, in Haft. Sie hatten dort verschiedene Wollen geerntet und u. a. eine rolleweise Steppdecke und ein volles Umhängetuch entwendet. Der Weib wird außerdem noch beschuldigt, Gelder, die er zur Bezahlung von Rechnungen erhielt, unterschlagen und für sich verbraucht zu haben.

Ein Notenschwindler wird in der Person eines etwa 35jährigen Unbekannten, der hellen Schurmbart hat und hellen Jodetanzen sowie weichen schwarzen Filz hat, geahndet. Er kam gestern Abend 10 Uhr in das Geschäftslokal eines Bankiers auf der Langenreihe (St. Pauli) und wollte eine amerikanische Hundsdollar-Note wechseln. Als der betreffende Angestellte die Note sofort als eine der völlig werthlosen Noten der Conföderirten Staaten erkannte und Miene machte, einen Schutzmann herbeizurufen, nahm der Schwindler Reißaus und entkam.

Wegen Güterverabreichung wurden 5 Schanerleute, die aus einem am Dübenerquai belegenen englischen Dampfer gearbeitet hatten, in Haft genommen. Sie hatten diese Gelegenheit benutzt, um eine Anzahl Exportkisten zu erbrechen und daraus Photographierathen, Vortennomiales, Liqueurflaschen u. c. zu stehlen.

Verhaftet wurde ein Heizer, der bei der Abmusterung vom Dampfer „Eisen“ aus Itzho 70 M. zu viel ausgezahlt erhielt, diese aber nicht zurückbrachte, sondern sie sofort zu einer Vergnügungsreise durch St. Pauli's verlockende Gefilde benutzte.

Feuerbericht. Seit gestern kamen folgende kleine Feuer zum Ausbruch: Wilhelmstraße Nr. 18: Wäschebrand, in einem Hause im Langengang brannte Germpel; an der Böschung an der Barkstraße brannte Gras; Margarethenstraße Nr. 21, Schumannstraße Nr. 29, sowie Vädergang Nr. 10 Schornsteinbrände.

Schlimme Folgen der Trunkenheit. In der Davidstraße geriet gestern Abend ein Händler und ein Arbeiter in betrunkenem Zustande mit einander in Streit, der alsbald in Thätlichkeiten ausartete. Es entspann sich ein

wüthes Ringen zwischen den beiden Betrunknen; schließlich warf der Arbeiter den Händler rücklings in eine Laden-Spiegeltheibe, die in Trümmer ging. Der Händler hatte durch den Sturz in die Spiegeltheibe derartig schwere Schnittwunden erlitten, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Arbeiter wurde verhaftet.

Ein ungemüthlicher Hausgenosse. Ein Arbeiter, der bei einem in der Zweiten Grichstraße wohnhaften Ehepaare logierte, war wegen Zudringlichkeiten, die er sich gegen die Frau des Logisgebers herausnahm, an die heische Luft gesetzt worden. Gestern erlitten der Arbeiter abermals in der früheren Wohnung, wo er die Frau schließlich mit einem Messer bedrohte. Ein herbeigerufener Schutzmann nahm den Aufdringlichen in Haft.

Unfälle. Beim Berliner Bahnhof kam gestern ein in der Lorenzstraße wohnhafter Geschäftsmann beim Aufspringen auf einen Motorwagen zu Fall, wobei er sich einen Bruch des linken Armes zuzog. — Beim Postenthor kollidirte gestern ein Postbote, als er auf seinem Dienstrad fuhr, mit einer Droschke, wobei der Postbote unter die Droschke gerieth und überfahren wurde. Er erlitt, wie sich herausstellte, nur einige leichte Verletzungen. — Ins Allgemeine Krankenhaus gebracht wurde das Dienstmädchen einer Herrschaft in der Görtzstraße, das sich durch unvorsichtiges Umgehen mit Petroleum Brandwunden zugezogen hatte. — In der Steinstraße wurde eine an der Lindenstraße wohnhafte Frau von einem herabfallenden Firmenschild so heftig an den Kopf getroffen, daß sie eine erhebliche Verletzung davontrug. Die Frau wurde, nachdem ihr ärztliche Hilfe zu Theil geworden war, in ihre Wohnung gebracht. — Auf dem Steinwall wurde gestern eine in der Conventstraße wohnhafte Frau von einem radelnden Fischergelelle überfahren. Die Verunglückte, die eine erhebliche Verletzung am rechten Bein erlitten hatte, mußte per Droschke in ihre Wohnung gebracht werden.

Vorlesungswesen der Oberschulbehörde.

- Sonntag, den 11. Juni.**
Botanik. Professor Dr. Sadebed. Exkursion nach dem Steinbender Moor.
 Vereinnung 10 Uhr vormittags am Lepten Heller in Horn. Rückkehr gegen 3 Uhr.
Montag, den 12. Juni.
Mathematik. Professor Dr. Schubert: Elementare Planimetrie in didaktischer Beziehung.
 Von 7 1/2—9 1/2 Uhr abends im Hörsaal B (Johanneum.)
Astronomie. Dr. Schorr: Theoretische Astronomie, Theil 1: Bahnbestimmung von Kometen. (Schluß der Winter-vorlesungen. Berechnung des Kometen 1899 a Swift.)
 Von 7 (präzise) bis 8 Uhr abends im Hörsaal O (Johanneum.)

Aus Altona.

Dem Herrn Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektor Burgund, der, wie kürzlich mitgetheilt, von Kiel nach Altona versetzt worden ist, wurde der Rofke Adlerorden IV. Klasse verliehen.

Die Altonaer Schlachtere-Zinnung hielt gestern nach ihrer Konstituierung als Zwangs-Zinnung ihre erste Sitzung ab. Mit Rücksicht auf die zu erwartende starke Betheiligung (etwa 200 Zinnungs-Mitglieder erschienen) war die Versammlung nach Laht Gesellschaftshaus einberufen worden. Der Vorsitzende, Obermeister Drowoldt, eröffnete die Versammlung mit einem historischen Rückblick auf die Entwicklung der hiesigen Verbände der Schlachtermeister seit 1841. In diesem Jahre konstituirte sich neben der damaligen Junkt der Schlachtermeister, die Kopf-schlachter- und Wurstmacher-Vereinigung. Trotz unendlicher Sätereien und steter Widersacherei, mit der diese Vereinigung gegen die Junkt der Schlachtermeister, sog. „Schlachter-Amt“, zu kämpfen hatte, hielt sie bis zum Jahre 1879 fest zusammen. Nach der Einführung der Gewerbefreiheit 1869 kam eine neue der Vereinigung günstige Zeit. Im Jahre 1879 veränderte sich das Schlachter-Amt mit der Fäcker als sie selbst gebildeten Vereinigung. Aus jener Zeit leben noch heute der Ehren-Obermeister Strauß und der Archivar Möller. Im Jahre 1899, fand dann die Umwandlung der Schlachtere-Zinnung in eine Zwangs-Zinnung statt, von der Redner hofft, daß sie den Mitgliedern zum Segen gereichen möge. Der Vorsitzende schloß an diesen Rückblick geschichtliche Mittheilungen, aus denen zu bemerken ist, daß die Direktion der „Bavaria-Bräuerei“ die Mitglieder der Zinnung zum Besuch der Bräuerei eingeladen hat. Dieser Besuch wird während der Tage vom 21. bis 23. Juni stattfinden. Von weiterem Interesse dürfte sein, daß der Altonaer Magistrat an den Zinnungsvorstand ein Schreiben gerichtet hat, nach dem es den Schlachtern gestattet ist, beim Erhitzen Jäger mit ihren Mützen das Trottoir zu passieren und ihr Fleisch ohne den obligatorischen Fleischschau-Stempel, wie ihn der hamburgische Staat fordert, an ihre an der Grenze wohnenden Kunden abzuliefern. Bekanntlich liegt dort der Fahrdamm auf Hamburger und das Trottoir auf Altonaer Gebiet. Eine längere Debatte rief die Angelegenheit der Reorganisation der Sterbefasse hervor; bisher waren die Mitglieder gezwungen, der Kasse anzugehören, jetzt ist der Beitritt freiwillig. Es wurde der Beschluß gefaßt, die Sterbefasse fortzuberufen zu lassen; das vorhandene Vermögen beträgt reichlich 5000 M. Die neu eintretenden Mitglieder haben ein Eintrittsgeld von 20 M. zu zahlen; das Sterbefassengeld ist den veränderten Verhältnissen entsprechend von 100 M. auf 150 M. erhöht. Sodann wurden 35 Verträge eingeleitet und die verschiedenen Kommissionen neu konstituirt. Der Vorstand besteht aus dem Ehren-Obermeister Strauß, Obermeister Drowoldt,

21. Sf3-h2	f7-f6	29. Sg4xf6	Dd8xf6
22. g1xf6	Ld8xf6	30. Sf5-h4	Kh8-g8
23. Dd1-h5!	Te8-f8	31. Tg1-g2	Ta7-e7
24. Sh2-g	De7-d8	32. Tg2-g5	Df6xb2
25. Kg1-h1	Sg8-f4	33. Ta1-g1	Tf8-f7
26. Lc1xf4	e5xf4	34. Dh5xh7!!	Kg8xh7
27. Te1-g1	Ta8-a7	35. Tg5-h5f	Kh7-g8
28. f2-f8	Kg8-h8	36. Sh4-g6!	aufgegeben.

Partie No. 123.
 Gespielt in der sechsten Runde.
Spanische Partie.

Schwalter	Steinig	Schwalter	Steinig
Weiß	Schwarz	Weiß	Schwarz
1. e2-e4	e7-e5	24. Td6-d7	a5-a4
2. Sg1-f3	Sb8-c6	25. Kc1-d2	La2-e2
3. Lf1-b5	d7-d6	26. Td7-e7	a4-a3
4. d2-d4	Le8-d7	27. Th1-a1	a3-a2
5. Sb1-c3	Sg8-f6	28. f2-f4	f7-f6
6. Lb5xc6	Ld7xc6	29. Kd2-c1	g7-g6
7. Dd1-d4!	e5xd4	30. f4-f5	Le6-f7
8. Sf3xd4	Lc6-d7	31. Sb7-d6	Tb8-a8
9. Le1-g5	e7-c6	32. Te7xc6	Ta8-a7
10. 0-0-0	De8-a5	33. Te6-b6	Kg8-g7
11. Lg5-f4	Sf6-h5	34. Kc1-b2	Tf8-a8
12. Lf4-e3	Lf8-e7	35. c3-c4	Lf7-g8
13. h2-h3	0-0	36. c4-c5	Kg7-f8
14. g2-g4	Sh5-f6	37. Sd8-b5	Ta7-a4
15. Sd4-b3	Da5-c7	38. Sb5-c3	Ta4-a5
16. Lc3-f6	Ld7-e6!	39. c5-c6	Kf8-e7
17. Lb5xf6	Le7xf6	40. Sc3-b5	Lg8-c4
18. Dd3xd6	De7-b6	41. Tb6-b7f	Kg7-f8
19. Dd6-c5	Dd6xc5	42. Sb5-d6	Lc4-a6
20. Sb3xc5	Lf6xc5	43. Tb7-f7f	Kf8-g8
21. b2xc3	Le6xa2	44. c6-e7	La6-b5
22. Sc5xb7	a7-a5	45. Tf7xK6.	aufgegeben.
23. Td1-d4	Ta8-b8		

Internationales Schachturnier zu London.
 Eine der wichtigsten Partien der sechsten Runde war diejenige zwischen Pillsbury und Maroczy (sz.). Trotz großer Anstrengung gelang es dem Amerikaner nicht, den kleinsten Vortheil zu erringen. Er mußte sich in einem Endspiel von Thurn und beide bereits fünf Bauern mit remis begnügen. Die Partie wählte gegen Bird die Philidor'sche Verteidigung. Bird griff scheinlich an mit dem Reinitat, daß er, da er im Mittel-spiel nichts erreichte, wegen schlechter Bauernstellung ein unabhäres Endspiel bekam. Sehr hartnäckig war die spanische Partie Cohn-Lasker. Der Nachziehende überspielte seinen Gegner all-mählich und gewann vor Abbruch der Partie einen Bauern. Er operierte in einem späteren Stadium des Spiels in geistreicher Weise die Qualität und entschied durch zwei Freibauern die Partie zu seinen Gunsten. Lischgorin richtete gegen den Königs-fügel seines Gegners See einen starken Angriff und siegte im Endspiel durch einen Mehrbauern. Eine interessante Partie lieferte Schwalter gegen Steinig. Er erreichte in der Eröffnung (spanisch) eine bessere Stellung und zwang Steinig einen Bauern zu opfern. Es gelang dann zwar dem Altmeister gegen Opfer noch eines Bauern einen starken Freibauern bis nach 22 vorzu-schieben. Da Schwalter aber den Freibauern durch einen eigenen Freibauern auf a7 neutralisirte, mußte Steinig nach 45 eigenen aufgeben. Linsley machte gegen Maion ein Damengambit durch Wiederholung derselben Lüge remis. Janowski bekam keine Partie gegen Reichmann aufgeschrieben. Schlechter war viel. Die liebste Runde nahm folgenden Verlauf: Janowski konnte in einer spanischen Partie gegen Lischgorin keinen Vortheil erreichen. Da operierte Lischgorin, um remis zu vermeiden, zwei Bauern und erlangte einen Angriff auf der h-Linie. Janowski verteidigte sich vorzüglich und nahm seiner-seits dann den Angriff auf, der nach 32 Zügen zum Siege führte. Linsley operierte in einem Damengambit gegen Schwalter mehrere Bauern. Es kam zu einer beiderseits schwer zu behandelnden Stellung, in der Schwalter einen großen Fehler machte, der ihn die Dame kostete. Pillsbury gewann in einer holländischen Eröffnung gegen Maion einen Bauern und nach langwierigem Endspiel die Partie, da sein ermüdeten Gegner, der schon Remisstellung erreicht hatte, gerade wie gegen Lasker

einen großen Fehler machte. Cohn überholte See im Endspiel, desgleichen Schlechter seinen Gegner Bird, der sich fühlloslich verteidigte. Die Damenbauerpartie Maroczy-Pillsbury wurde remis. Lasker hatte einen freien Tag, da Leichmann wieder nicht zum Spiel erschien. Steinig war programmgemäß frei. — Die befolgende Tabelle giebt den Stand des Turniers nach der gestern gespielten achten Runde.

	Bird	Cohn	Lasker	See	Janowski	Maroczy	Maion	Pillsbury	Schlechter	Schwalter	Reichmann	Linsley	Lischgorin	Stand nach der 8. Runde
Bird	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1	0	1
Cohn	1	0	1	1	1/2	0	0	0	1/2	0	0	0	0	4
Lasker	0	1	0	1	0	0	1	0	1	0	0	0	0	4
See	0	0	0	0	1/2	0	0	0	0	1/2	0	0	0	6
Janowski	0	1	0	0	0	0	1	1/2	1	1	1	1	1	6 1/2
Maroczy	1	1/2	1	1/2	0	0	1/2	0	0	1	1	0	0	6 1/2
Maion	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1/2	0	0	1 1/2
Pillsbury	1	1	0	0	1/2	1	1	1	1/2	1	1/2	0	0	6 1/2
Schlechter	1	1	0	1/2	0	0	1/2	1	1/2	1	0	0	0	8
Schwalter	1	0	1	1/2	0	0	1/2	1	1/2	1	0	0	0	4
Reichmann	0	1/2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	3
Linsley	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2
Lischgorin	1	1	1	0	0	0	0	0	1/2	1	1	1	1	4 1/2

Abrensbeger (2. Obermeister), Schmielau (1. Schriftführer), Louis Stampf (2. Schriftführer), F. Hennings und D. Koch (1. und 2. Kassier) und Müller sen. (Archivar).

Eine Protest-Versammlung gegen die Vorlage zum Schutz der gewerblichen Arbeiterverhältnisse fand gestern im Stadthaus Ottenien im Stabstempel "Nordstraße" statt. Der Geschäftsführer Legien referierte in zweifelhafter Rede über den Gesetzentwurf. Die von mindestens 1500 Menschen besuchte Versammlung nahm zum Schluss eine Protest-Resolution an.

Die Armenlasten zeigen in diesem Jahre wieder eine bedeutende Zunahme. Bewilligt waren im Budget 577 144 M., es werden aber schon jetzt 29 645 M. Nachbewilligung erbeten. Nach den Mitteilungen der Bezirksvorsteher und Armenpfleger soll die immer häufiger werdende gänzliche Auflösung des Familienlebens wesentlich zur Vergrößerung der Armenlast beitragen.

Wegen Beschuldigung verhaftet ward gestern in der Poststraße ein Zigarrenarbeiter. Er hatte sich in einer dortigen Gastwirtschaft eingelagert und tapfer gezecht, bis die Schuld auf 9 M. 80 Pf. angewachsen war. Der Wirth war aufmerksam auf den Gast, und als dieser den Verlust machte sich zu drücken, ließ der Betroffene ihn verhaften.

Auf Anhalten eines Bleichers in Langenfelde wurde gestern einer seiner Lehrlinge verhaftet, weil dieser nicht nur seinem Prinzipal, sondern auch einem Geschäftskollegen des Prinzipals Kleidungsstücke entwendet haben soll.

Ins Krankenhaus mußte ein Schiffsarbeiter gebracht werden, der gestern Nachmittag im tiefen Hafen auf die Schiffsreele gehürzt war und sich schwer verletzt hatte.

Ans dem Lande Stormarn. Das landwirtschaftliche Strohdachgebäude des Amts- und Gemeindevorsteher Reimers in Papendorf, Amtsbezirk Sied, brannte am Mittwoch Morgen, den 7. d. M. vollständig nieder. Das um 6 1/2 Uhr aus völlig unbekannter Ursache entzündete Feuer kam in dem Augenblick zum Ausbruch, als Reimers nebst Sohn vor dem reichlich 200 Schritte entfernten Badofen des Hüners Küster mit der Badarbeit beschäftigt waren. Die Flammen schlugen bereits aus dem Dache und das Feuer griff so rasch um sich, daß es den eiligt zurückkehrenden Hausbesitzer nur gelang, das Allernothwendigste an Inventarvermögen zu retten. Auch gelang es der als Wöchnerin noch in der Morgeneinrichtung im Hause befindlichen jungen Frau, sich mit ihren beiden kleinen Kindern mit genauer Noth zu retten. Der Knecht war mit den Pferden bereits auf dem Ader, und der Kuhhirt hatte die Kühe schon in erster Tagesfrühe auf die Weide getrieben und die Schweine konnte man noch ins Freie jagen, so daß das Vieh vom Untergang in den Flammen verschont blieb. Dagegen sind das gesammelte Mobiliar, Kleidungsstücke, Leinwand, Betten u. dergl. bis auf's letzte Stück verbrannt. Ebenso ist das Archiv des Amtes Sied, dessen Inhaber Reimers sen. ist, fast völlig vernichtet; nur einige Journale sind aus den Flammen gerettet. Geld- und Geldeswerth ist in der Gluth zu Grunde gegangen, und die Brandstätte bietet einen trostlosen Anblick. Das Haus war vor 30 Jahren neu erbaut und vor einigen Jahren durch einen Vergrößerungs- und Restaurationsbau aufs neue in Stand gesetzt. Der Schaden ist bedeutend.

Briefkasten.

Unter dieser Rubrik finden an die Redaktion gerichtete Einwendungen und Anfragen, soweit thunlich, eine möglichst prompte Erledigung.

Ein eifriger Leser. Der Streit im sozialdemokratischen Lager wegen der Revers-Angelegenheit geht immer noch weiter; die verfeindeten "Genossen" bombardiren sich gegenwärtig sehr heftig mit Einwendungen im "Echo". Wir aber haben keine Veranlassung, uns noch weiter mit der Sache zu befassen. Ob überhaupt Leute dort "fliegen werden", scheint noch sehr dunkel, und das ist, nach allem bisher Vorgegangenen zu urtheilen, auch nicht Frage des Rechts, sondern der Macht.

G. L. Die Buchstaben „i. d. u. h. z.“ (nach den Worten: „wir grüßen Sie“) bedeuten „in dem uns heiligen Zeichen“, eine unter Freimaurern gebräuchliche Schlussformel in Briefen.

Nr. 27. Sie dürfen das Schiff auch ohne Erlaubnis des Eigentümers photographiren.

W. M. 1871. Nicht zu den Dienstboten gehören laut Köpfe, S. 19): Erzieher, Pfleger und Wärter in Heilanstalten, Wochenwärtinnen, gelegentlich beschäftigte Krankenpfleger und Pflegerinnen im Haushalt, Geschäftsführer (auch Kutsher der Ärzte), Postknechte, Hausknechte, Kontorboden, Laufburden, Erzieherinnen, Geisteskranken, Hausdamen, Hausfräulein, Kinderwärterinnen, Erbsüßerinnen, Wirtschaftsbefehlige; ferner Köche, Köchinnen, Kochfrauen und Küchenmädchen in wechselnden Arbeitsstellen oder im Gastwirthschaftsberufe. — Arbeiter im Haushalt oder in der Landwirtschaft (Dienstleute), Scheuerfrauen, Morgen- und Tagmädchen und sog. Aushülfen unterliegen nicht den Bestimmungen der Dienstbotenordnung, wenn in der Stadt ihre Beschäftigung im voraus auf weniger als eine Woche — im Landgebiet auf weniger als vier Wochen festgesetzt ist.

Johann. „Kohl“ kommt vom lateinischen caulis, Stengel, Kohlrabi (ital. cauliravi) vom lateinischen caulis rapa (Rübe).

Eifrige Leserin. Epodium ist weiße Knochenmilch.

Bereins-Angelegenheiten.

Der Verein Hamburger Bürger zu St. Georg hielt am Freitag Abend im St. Georgers Gesellschaftshaus, Steinthamm Nr. 103, unter Vorsitz des Herrn Gittermann die 137. Vereins-Versammlung ab. Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen erhaltete zunächst Herr G. Mennicke Bericht über die letzte Sitzung des Central-Ausschusses Hamburger Bürgervereine. Alsdann wurde ein Antrag des Vorstandes auf Eintragung des Vereins entsprechend den Bestimmungen des neuen Bürgerlichen Gesetzbuches angenommen. — In einer Besprechung der St. Georgers Postverhältnisse wurde darauf hingewiesen, daß ein Briefkasten, der durch einen Wagen beschädigt worden war, erst nach vier Wochen wieder in Stand gesetzt und zur Benutzung freigegeben werden sei. Man sei auch nicht sicher, daß Briefkasten nicht wieder aus dem Briefkasten hervorgeholt werden könnten, wie es thatsächlich wiederholt vorgefallen sei. — Im Anschluß an die Diskussion wurde folgende Resolution angenommen: „In der am 9. Juni 1899 stattgehabten Mitglieder-Versammlung des Vereins Hamburger Bürger zu St. Georg wurde darüber Beschwerde geführt, daß es einer Zeit von vier Wochen bedürfte, um einen beschädigten Briefkasten zu ersetzen, ferner darüber, daß die Sperre-Vorrichtung an den Einwurfstellen der Briefkasten vielfach fehlt oder verlogen sei, so daß Briefe wieder herausgeholt werden könnten, die Postbehörde wird dringend ersucht, diesen Uebelstand baldmöglichst abzubauen.“ — Sodann gelangte ein Antrag auf erneuerte Eingabe an die Finanz-Deputation wegen Entzerrung der Eisenbahnpläne am Lüderthor zur Diskussion. Der Referent, Herr Mitschinger, verlas zunächst das Antwortschreiben der Finanz-Deputation, in der diese eröffnet, daß keine Veranlassung vorliege, die Pläne entzerrern zu lassen. Hierzu bemerkt Herr Mitschinger, es sei unglücklich, daß man eine verhältnismäßig geringe Einnahme zu erzielen, dem Wunsche eines großen Theiles der Bevölkerung nicht stattgegeben werde; er bekräftigt, daß die Angelegenheit in der Bürgerchaft zur Sprache gebracht werde. In St. Pauli habe man es verstanden, die Entzerrung der Eisenbahnpläne auf dem Heiligengefeld durchzuführen. Herr Dr. Roth und mehrere andere Mitglieder wiesen darauf hin, daß der betreffende Platz nach Ansicht der Finanz-Deputation den Radfahrern als Übungsplatz zur Verfügung zu stellen sei. Es machte sich aber gegen diese Anschauung eine starke Opposition bemerkbar, in der darauf hinarbeiten wurde, daß namentlich in St. Georg

ein großer Mangel an Spielplätzen für Kinder herrsche; die Kinder seien gezwungen, auf der Straße zu spielen, wodurch sie der Gefahr des Ueberfahrens ausgesetzt seien. Das vor wenigen Tagen bei der Schützenstraße eingetretene schwere Unglück wäre vielleicht nicht geschehen, wenn das Kind sich auf einem Spielplatz statt auf der Straße hätte tummeln können. Herr Beit bemerkt, es gebe an entlegeneren Stellen der Stadt viel geeignete Plätze für Radfahrer. Er sei bereit, die Gelegenheit in der Bürgerchaft vorzubringen. Der einzige Weg, in Hamburg etwas zu erreichen, sei der durch die Öffentlichkeits-Beschlossen wurde, gemeinschaftlich mit den beiden anderen Bürgervereinen vorzugehen, auch solle die Sache in der Bürgerchaft zur Sprache gebracht werden. — Alsdann machte Herr Wandel Mittheilungen über den am 2. Juli stattfindenden Ausflug nach der Postleinhöhe Schwitz. Der Vorsitzende theilte auf eine Anfrage mit, daß bei den nach den Sommerferien des Vereins wieder beginnenden Versammlungen Vorträge über Abschnitte des Bürgerlichen Gesetzbuches gehalten werden sollen.

Gerichtszeitung.

Landgericht, Strafkammer I. Präses: Direktor Dr. Höhring, Staatsanwalt: von Dinüber. [Zollbefraude.] Am 10. Februar d. J. nahm ein Zollbeamter im Betriebe des Waarenhändlers Friedrich Wilhelm Deventhal eine Revision vor, wobei er bemerkte, daß dem Salzsteuergeletz vom Jahre 1867 zuwider steuerfreies sogenanntes Beifüllsalz (mit Seifenpulver denaturirtes Salz), das nur zum Salzen von Dämmen benutzt werden darf, auch zum Salzen von Schwarten, also von Nahrungsmitteln, verwendet wurde. Auf Veranlassung der Zollbehörde fand sodann eine Revision der D. 'schen Geschäftsbücher statt, die ergab, daß er jährlich etwa 40 000 kg Schwarten in den Handel bringe, wozu etwa 4000 kg Salz verwendet werden. Auf Grund dieser Feststellungen stellte die General-Zolldirektion dem D. wegen in den letzten fünf Jahren begangener Salzsteuer-Defraudation einen Strafbefehl in Höhe von 6000 M. zu, wogegen er nun durch Dr. R. L. Oppenheimer Einspruch erhebt.

In heutiger Verhandlung erklärt D., daß er objektiv eine Defraude zugebe, daß er sich aber nicht bewußt gewesen sei, gegen das Salzsteuergeletz zu verstoßen, daß er vielmehr angenommen habe, daß er das Nahrungsmittelgeletz ebenfalls verletzen könne. Jedenfalls habe auch die Zollbehörde seinen Salzverbrauch zu hoch veranschlagt, denn sein Salzverbrauch betrage sich auf höchstens jährlich 2500 Kilogramm. Er habe auch nur denaturirtes Salz beim Schwartenalzen verwenden lassen, wenn gerade kein Nothsalz mehr vorrätig war und auch zeitweilig amerikanisches Dammalz dazu benutzte.

Der Staatsanwalt hat nach der heutigen Vereisanahme auch die Ueberzeugung gewonnen, daß die von der Zollbehörde festgesetzte Strafe zu hoch ist und beantragt nur auf 3500 M. Geldstrafe zu erkennen, während der Verteidiger Dr. R. L. Oppenheimer meint, daß nur eine Ordnungsgeldstrafe am Platze sei. Der Gerichtshof verurtheilt den Angeklagten wegen Vergehens gegen § 13 sub 6 und § 16 des Salzgeletz von 1867 zu einer Geldstrafe von 3000 M.

Landgericht, Strafkammer III. Präses: Direktor Dr. Burghard, Staatsanwalt: Sollenberg.

[Ueinstufigbare Mietbeforderung.] Von dem Grundeigentümer A. hatte der Verheirathete Gustav Wenzel ein in der Altonaerstraße belegenes Haus zum Preise von 7900 M. pro Jahr gemiethet. Als dann W. einen größeren Mietvertrag schuldete, strengte A. gegen ihn beim Amtsgericht einen Zivilprozeß auf Zahlung an, der aber abgewiesen wurde, weil es sich um einen unbilligen Mietvertrag handelte. Aus demselben Grunde wurde die von A. beim Landgericht eingelegte Verurteilung verworfen. In dem langwierigen Urtheil wurde aber darauf hingewiesen, daß es selbstverständlich dem A., wie jedem anderen Hauswirth, zustehe, durch gerichtliches Urtheil die Ausbeutung des M. herbeizuführen. Nachdem A. dann dem M. im Nichtzahlungsfalle die Ausbeutung in Aussicht gestellt hatte, überhandte W. dem A. ein Schreiben, in dem er sich zur Klammung des Hauses erbot, falls A. ihm für die für eine Rechnung hergestellten Reparaturen und sonstigen Reparaturen 600 M. zahle. Dieses Schreiben überhandte A. der Staatsanwaltschaft, die dann einen Erpressungsverbrech erbricht und wegen dieses Vergehens gegen W. Anklage erhebt.

Der Angeklagte erklärt, er habe durch das Schreiben lediglich einen gültigen Vergleich herbeiführen wollen.

Der Staatsanwalt ist auch der Ansicht, daß ein Erpressungsversuch nicht vorliege, und beantragt die kostenlose Freisprechung des Angeklagten, welchem Anträge sich der Verteidiger Dr. Hugo Friede anschließt. Der Gerichtshof erkennt auch auf kostenlose Freisprechung und legt der Staatskasse die dem Angeklagten erwachsenen notwendigen Auslagen zur Last.

[Diebstahl und Hehlerei.] Wegen wiederholten einfachen bzw. schweren Diebstahls angeklagt sind der Arbeiter Emil Andreas Reich und der Stellmacher Johannes Ludwig Michael; wegen Hehlerei angeklagt sind die Ehefrauen der beiden. Der seit dem Jahre 1893 bei der Hamburg-Amerikaner-Linie angestellte gewesene R. soll in den Käufern der Gesellschaft von Passagieren verlorene oder zurückgelassene Sachen aller Art gestohlen haben. Nach Entdeckung der Diebstähle im vorigen Jahre wurde in der R. 'schen Wohnung eine Hausdurchsuchung vorgenommen, bei der eine Reihe gestohlener Sachen gefunden wurde. M. wird beschuldigt, aus von ihm erbrochenen Kisten eine Anzahl Deden gestohlen zu haben, während die Frauen sich durch Annahme der Sachen der Hehlerei schuldig gemacht haben sollen. R. und M. wollen die bei ihnen gefundenen Sachen gekauft haben, und die Ehefrauen wollen von Diebstählen nichts wissen. Der Gerichtshof verurtheilt R. zu 3 Monaten, M. zu 2 Monaten Gefängniß, spricht aber die beiden Frauen kostenlos frei. Verteidiger Dr. Eise und Dr. Guntinho.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Der bekannte Pianist Paderewski hat sich mit Helene Rosen in Warschau verheirathet. Paderewski kam nach Warschau in kritischen Intonito; nur einige seiner Freunde wußten, um was es sich handelte. Dabei kam es dem auch, daß von der schon am 31. Mai stattgefundenen Vermählung bisher nichts in die Öffentlichkeit gedrungen ist. Das junge Paar ist nach Lausanne abgereist, wo Paderewski eine Villa besitzt.

Einer der bedeutendsten Maler der Schweiz, der Meister malerischer Darstellung der schweizerischen Bodengenatur, Auguste Baud-Bovy, ist in Aeschi überm Thunersee gestorben. In der Blüthe seiner Jahre wurde er mitten aus seiner an großen Erfolgen reichen künstlerischen Laufbahn herausgerissen durch eine Krankheit, die er sich auf dem hohen Gipfel der Alpen, denen er das Geheimniß ihrer wunderbaren Schönheit ablauschte, während des vorigen Winters angezogen hatte. Wie ein Sohn der Alpen, wie Sonnen und Viren, lebte er manchen Sommer hoch oben in der Unantastbarkeit der Berge, schlicht und lärglich, fern dem Getriebe der Menschen, alle seine Sinne nur auf sein Werk gerichtet.

Die Erforschung der Murray-Inseln. Die „Post. Blg.“ schreibt: Die von der Universität Cambridge im März v. J. unter der Leitung des Dr. R. C. Haddon vom Christ's College nach den Murray-Inseln in den Torres-Straits nach Neu-Guinea und Vorneo abgegangene Expedition ist dieser Tage wieder in England angelangt, nachdem schon im Winter zwei Mitglieder der Gesellschaft, Dr. Rivers und Wilkin, nach Cambridge zurückgekehrt waren. Dr. Haddon, der jüngst mit dem Rest seiner Begleiter zurückgekommen ist, hat somit seine vor zehn Jahren begonnenen Studien über die Inselbewohner der Torres-Straits vollendet. Die Bewohner der Murray-Inseln

wurden zum Gegenstand der längsten und sorgfältigsten Studien gemacht, weil sie am weitesten abliegen und am wenigsten zugänglich sind; diese Eingeborenen kommen weniger in Verbindung mit weißen und farbigen Vorkämpfern und haben ihre ursprüngliche Lebensart und Sprache am reinsten bewahrt. Dagegen stehen sie unter dem Einfluß der Missionare, so daß die ihrer alten Gebräuche verschwunden sind; doch haben die Forscher zwei Geleite aufstreifen können, die ihnen genaue Mittheilungen über alle religiöse Gebräuche und Gewohnheiten zu geben im Stande waren. Während eines mehrmonatlichen Aufenthalts wurden viele Eingeborene photographisch aufgenommen und gemessen. Dr. Rivers und seine Gefährten richteten außerdem ein psychologisches Laboratorium ein. Es ist dies das erste Mal, daß ein primitives Volk von Psychologen wissenschaftlich untersucht wurde. Eine Menge Gegenstände, die auf religiöse Gebräuche und auf Handwerke Licht werfen, wurden gesammelt. Auch die benachbarten Inseln wurden besucht, um vergleichende anthropologische Studien anzustellen, und S. H. May fand Gelegenheit, seine früher begonnenen Studien über die Sprachen der zwei in den Torres-Straits lebenden Stämme zu vollenden. Einige Mitglieder der Gesellschaft hatten auch der Rüste von Britisch Neu-Guinea Besuche ab und erforschten die Bezirke Meleso und Nigo und die Kwai-Insel in der Mündung des Flyflusses. Die hier vorgenommenen Messungen und Beobachtungen werden von großem Nutzen sein, um die Verwandtschaft der Papuaner mit den Inselbewohnern der Torres-Straits festzustellen. Die hier gesammelten ethnographischen und anatomischen Gegenstände sind mit denen von den Murray-Inseln dem Museum von Cambridge zugewiesen worden. Im November begab sich Dr. Haddon in Gesellschaft der Herren Kay und Seligmann nach Sarawak in Borneo, wohin schon die Doktoren McDougall und Myers vorausgereist waren. Bei den hier angestellten Forschungen war ihnen Charles Cole, der Beamte des Sarawak-Bezirks, von großem Nutzen, indem er ihnen nicht nur bei der Arbeit an die Hand ging, sondern auch seine ausgedehnten und werthvollen Sammlungen, worunter eine Menge Schädel, für das Universitätsmuseum zur Verfügung stellte. Mehrere Steinwerkzeuge wurden gefunden und den Sammlungen einverleibt.

Sport.

Zur Eröffnung des Horner Sommer-Meetings. Im Vordergrund des Interesses steht am morgigen Eröffnungstage des Meetings der „Große Danja-Preis“ (Ehrenpreis und 40 000 M., 2200 m), für den nach den letzten Dispositionen der Ställe folgende Pferde am Start zu erwarten sind:

- Hrn. A. Cordes' J.-D. „Jrmino“ v. Le Chesnay — Jbbett.
- Hrn. v. Hartogensis' br. St. „Gudrum I.“ v. Whitefriar — Gouvernante 4j. 62 kg. — Warne.
- Hrn. P. Ludwig's br. S. „Nibu“ v. Piccolos — Ritouche 3j. 54 kg. — Bowman.
- Hrn. L. May's schwbr. S. „Geranium“ v. Clamant — Berberia 5j. 65 kg. — Jones.
- Hrn. B. Raumann's J.-D. „Algod“ v. Kisser od. Gouverneur — Alheda 4j. 63 1/2 kg. — Sopp.
- Hrn. S. Walter's br. St. „Seraphine“ v. Senanus — Scotia 4j. 62 kg. — Ballantine.
- Hrn. A. v. Diele-Windler's br. S. „Eusobr“ v. Aspirant — Sig 4j. 65 kg. — Busby.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß dieser reiche Preis einem unserer opferbereiten einheimischen Rennkünstler, dem Herrn A. Cordes, zufällt, der in „Jrmino“ ein ganzes Pferd im Felde hat. Er trifft in diesem Rennen wiederum auf „Eusobr“, den er allerdings mit einem Gewichtsunterschied von 29 Pfund, im „Wolfschier Rennen“ um halbe Länge sicher bezwang. Freilich liegen morgen 7 Pfund weniger zwischen den beiden Pferden, aber auch, und das dürfte zu beachten sein, die Distanz ist um 400 m geringer als in jenem Rennen. Ob „Geranium“ seine 65 kg besser über den Weg bringen wird als „Eusobr“, möchten wir bezweifeln, jedenfalls wird das Pferd sich freiden müssen, das „Jrmino“ den Preis streitig machen will. An Pferden sind außer den am Platze trainirten, folgende an Ort und Stelle, um in die Ereignisse des ersten Tages mit einzugreifen:

- | | | |
|-----------------|---------------|---------------|
| Algod | Geranium | Najade III. |
| Anna | Golin | Kessel |
| Auf Wiedersehen | Gratulantin | Nibu |
| Angendriener | Gudrum I. | Nicolo |
| Bob | Hobe Gule | Kiehlstein |
| Brig | Jrmino | Saint Ebadore |
| Caro Jsta | Julianstown | Sanct Marco |
| Chaudiere | Koffandra | Seraphine |
| Chic | Kobold | Eusobr |
| Diagoner 12 | Kolofch | Viellicht |
| Elpalo | Lady Zadriel. | Billage Maid |
| Fahner | Menzit | Wabi I. |
| Faularon | Mexifaner | Whisla |
| Federwäcker 1 | Mitouri | Wiedersehen |
| Fredolin | Monti. Marc | Wolfram |
| Gardenia | Moß Roie II. | X. |

Das Große Hamburger Offiziers-Jagd-Rennen dürfte 5-6 Pferde am Start vereinigen und zwar „Wolfs-Roie II“ und „Gardema“, vielleicht auch noch „Billage Maid“, sowie „Welmuth“, „Najade III“ und „Bob“, der heute noch angekommen ist. Die beiden am ersten Tage zu eringenden Ehrenpreise sind wieder sehr reich und geschmackvoll, der für den „Santa-Preis“ besteht aus einem mächtigen silbernen Cup aus schwarzem Unterlas, der für das Offiziers-Jagd-Rennen, von Damen der Stadt Hamburg gemindert, aus einer schwarzen Bowle in getriebener matten Silber und von gezeigter Arbeit.

Wir vor noch vernehmen, werden sämtliche Pferde des Herrn Alfred Weit während des Derby-Meetings unter dem Namen des Herrn Walduin und auch in dessen Farben laufen.

Kleine Chronik.

Er mordung eines spanischen Forschers. Aus Buenos Aires wird gemeldet, daß der Minister des Innern der argentinischen Republik Dr. Joire am 30. April ein ausführliches Telegramm des Gouverneurs von Formosa (Argentinien) erhielt, in dem über die Ergebnisse der unter dem Befehl des Kommandanten Vouchard stehenden Strafexpedition berichtet wird. Vouchard wurde angeschuldigt, den spanischen Forscher Enrique de Ibarrete zu suchen, der von Indianern ermordet sein sollte. Dieses Gericht wird jetzt bestätigt. Ibarrete und seine Begleiter wurden von den Indianern im Schilf überfallen und mit Pfeilen todschlagen. Die Blätter berichteten bereits vor längerer Zeit, daß Ibarrete und seine Diener von den Ueberschiffen aufgelesen worden seien. Enrique de Ibarrete, der 1839 in Bilbao geboren wurde, war ursprünglich Genteoffizier. Als junger Mann ging er nach Argentinien, wo er sich an industriellen Unternehmungen betheiligte. Blüthlich erwachte in ihm eine Leidenschaft für Forschungsreisen, und er beschloß, das große Chaco-Gebiet (im Süden von Bolivia, nordwestlich von Paraguan) zu erforschen. 1895 kehrte er nach Spanien zurück und ging dann mit Martinez Campos nach Kuba. Da er aber während des Feldzugs erkrankte, mußte er die Insel verlassen und begab sich wieder nach Argentinien. Im Mai v. J. ging er nach Bolivia, um eine neue Forschungs-Expedition nach dem Chaco-Lande anzutreten. Auf dieser Reise hat er im Dezember den Tod gefunden. Die Hauptlinge der Indianerstämme, die den Forscher ermordet haben, wurden von Vouchard geächtigt und als Gefangene nach Argentinien gebracht.

Die Lage der Lappländer. Eine Reihe von Umständen hat zusammengeführt, daß die Lage der wandernden Lappländer, der Nomaden Europas, immer schlimmer geworden ist. Die einstigen reichen Renthierbestände sind auf äußerste Aufnahmefähigkeit, jedoch von den zutiefstgestellten Verhältnissen, in denen diese Nomaden früher durchweg lebten, jetzt gerückt mehr die Rede sein kann. Lappländer, die vor zehn Jahren Renthierbestände von 1000, 1500 oder 2000 Stück besaßen, haben jetzt in manchen Gebieten höchstens 800, und der Besizer einer 1000 Renthiere starken Herde verlor sogar seinen Bestand bis auf zehn Stück, was natürlich seinen Ruin bedeutet. Ein nomadischer Lappe, dessen Familie vier oder fünf Personen stark ist, braucht jährlich 30—50 Renthiere allein zum Schlachten und Verkaufen. Letzteres geschieht freilich in beschränktem Umfang, denn die Renthiere liefern dem nomadischen Lappen die sämtliche Nahrung und zum Teil auch die Kleidung. Wer nun ohne Gefahr 30—50 Thiere jährlich schlachten oder sonst abgeben kann, muß mindestens 300 bis 500 Stück besitzen. Der Grund des Zurückgehens ist theils in der Einschränkung der Weidgebiete, theils in der seit 1890 auftretenden Renthierpest zu suchen. Wo die Renthiere bei ihren Wanderungen im hohen Norden auf neue Ansetzungen stoßen, da richten sie natürlich auf dem angebauten Lande Schaden an, und die Ansetzler machen keine Umstände damit, die in ihr Gehege kommenden Thiere niederzuschießen. Die anlässige Bauernbevölkerung ist denn auch nichts weniger als gut Freund mit den wandernden Lappen. Ferner richten auch Hautthiere Verwüstungen in den Renthierbeständen an. Auf Grund verschiedener Ermittlungen wird in nordschwedischen Blättern darauf hingewiesen, daß, wenn nicht baldige Hülfe eintritt, dem fernsten Stamme der nomadischen Lappen der völlige Untergang droht.

Die „weiße Steinkohle“. Alle Welt beschäftigt sich gegenwärtig wieder einmal mit dem Gedanken, was daraus werden soll, wenn der Steinkohlevorrath der Erde zu Ende geht. Der Kohlenverbrauch ist so ins Ungemeine gesteigert, daß in der That an den vor-handenen Kohlenbergwerken äußerst geizig gezecht wird. Gibt es nun für die Steinkohle überhaupt einen Ersatz, insofern sie heute beinahe die ganze Technik beherrscht? Der Londoner „Engineer“ weiß für die Menschheit einen Rath aus dieser Hinsicht unansprechlich zu geben, indem er auf das hinweist, was er in einer eigenthümlichen Nebenwendung als „die weiße Steinkohle“ bezeichnet. Die weiße Kohle ist nichts anderes als die natürliche Kraft der Wasserfälle. Die Ausnützung dieser Naturkraft nimmt ja schon gegenwärtig eine bedeutend wachsende Entwicklung, aber sie fehlt doch noch in seinem Verhältnis zu der Möglichkeit der Verwertung, wie sie gesehen würde, wenn man infolge von Kohlenmangel ausschließlich auf die Wasserfälle angewiesen wäre. Die in allen je entdeckten Kohlenlagern verborgene Kraftquelle wird allein durch den Niagara-Fall aufgezogen, und nun kommen noch die Tausende von anderen mehr oder weniger bedeutenden Wasserfällen und Stromschnellen hinzu, die fast auf alle Erdtheile vertheilt sind und ihrer Ausnützung harren. Welche Bedeutung eine Entwicklung der Technik nach dieser Richtung gewinnen kann, zeigt allein das Beispiel der Schweiz, die dank der Verwertung des Rheins und der Rhone im Begriffe steht, sich in ein industriekräftiges Land zu verwandeln. Norwegen und Schweden geben die weiße Umwandlung darauf, dem Beispiel zu folgen, und in Scandinavien kann die Benützung der Wasserkräfte zu ganz außerordentlichen quantitativen Ergebnissen führen. Auch Italien regt sich, obgleich es an Wasserfällen nicht so reich ist wie die vorgenannten Länder, ferner kommen außer den Alpen die Pyrenäen und das Zentralplateau von Frankreich nicht unwesentlich in Betracht.

Deutschland steht in dieser Beziehung wohl etwas zurück, aber auch bei uns harren jedenfalls noch Millionen von Pferdekräften ihrer Umlegung aus nutzloser in nutzbringende Arbeit. England, das nach den Vereinigten Staaten die meiste Kohle hervorbringt, besitzt nicht viele verwertbare Wasserfälle, aber viele bedeutende Flüsse mit Gezeitenflutungen. Es ist vielleicht nur eine Frage der Zeit, in welcher Weise die Ebbe und Fluth des Meeres zum Betriebe von Maschinen ausgenutzt werden kann. Wir wollen uns also durch das Samento über die naheende kohlenlose Zeit nicht fröhnen lassen und ruhig der Entwicklung der „weißen Steinkohle“, der Wasserkräfte entgegengehen. Außerdem ist es mit dem gegenwärtigen Kohlenreichtum der Erde noch gar nicht so schlecht bestellt, und ein bedeutender Physiker wie Lord Kelvin hat ja sogar behauptet, daß die ganze Menschheit durch Sauerstoffmangel und Kohlen-säurevergiftung zu Grunde gehen würde, wenn der geminnliche Kohlenvorrath aufgebraucht würde.

r. Schriftstellernde Fürsichtigkeiten. Fürsichtigkeiten finden weit häufiger, als man vermuthen sollte, sich auf literarischem Gebiet zu betätigen. Mancher regierende Fürst ist stolz darauf, wenn es ihm gelingt, unter schicktem Pseudonym seine Arbeiten irgendwo anzubringen, ohne daß Verleger oder Redacteure ahnen, mit wem sie es zu thun haben. Daß dies nur sehr wenigen glückt, mag ein Trost sein für die Staubgebernen, die weiter nichts haben als ihr Talent. Das bekannteste der mancherlei Beispiele, die man dafür anführen kann, daß Kaiser und Könige, vor allem aber Königinnen sich ernsthaft mit der Schriftstellerei und dem Dichten befassen, ist wohl Königin Elisabeth von Rumänien (Carmen Sylva). Auch Königin Viktoria von England gebürt zu den „schreibenden“ Herrscherinnen. Drei Bücher sind von ihr herausgegeben. Ihr erstes Werk war eine Schilderung der Kindheit des Prinzen Consort. Im Jahre 1866 veröffentlichte sie „Highland Leaves“ oder „Blätter aus dem Buch meines Lebens im schottischen Hochlande“. Vierzehn Jahre später erschienen „Mehr Blätter“ und kurz vorher die von Sir Theodore Martin in ihrem Auftrag und nach ihren Angaben geschriebene Biographie des Prinzen Albert, ihres Gatten. Als die Königin noch sehr jung war, sandte sie verschiedene anonyme Kontributionen, hauptsächlich Gedichte, an diesen oder jenen Herausgeber einer Zeitschrift. Die Herren aber, die keine Ahnung davon hatten, daß die geheimnisvolle Eintenderin ihre Landesherriin war, haben sich jedesmal zu ihrem Bedauern gezwungen, die Beiträge mit bestem Dank zurückzugeben. Ihre Majestät ließ sich dadurch aber nicht entmutigen. Der Prinz von Wales hat niemals den Versuch gemacht, sich im Journalismus oder in der Literatur Vorbeeren zu erringen. Zar Nikolaus von Rußland beschäftigt sich — wie von authentischer Seite behauptet wird — gegenwärtig damit, eine Monographie über die „Verwendung von Staatsgeldern für die Unterhaltung eines bewaffneten Friedens in Europa“ zu verfassen. Sein Vater, Alexander III., war als Großfürst lange Zeit ein anonymer Mitarbeiter der „Moskauer Gazette“ und beabsichtigte, mit seinen Artikeln den Wohlthun eine bessere Meinung von seiner Person beizubringen. Kaiser Franz Joseph von Oesterreich schreibt ebenfalls und zwar Werke über Botanik und Archäologie. Sein unglücklicher Sohn, Kronprinz Rudolph, war der Autor zweier Bücher — das eine behandelte die österreichische Fauna, das andere die Geschichte Europas. Beide Werke sollen von nicht unbedeutendem Werthe sein. Erzherzogin Valerie liefert einem vielgelesenen Wiener Journal häufig Gedichte; auch die ermordete Kaiserin Elisabeth hat geschrieben und gedichtet. König Oscar von Schweden strebt eifrig nach literarischem Ruhm. Von der Stockholmer Akademie ist ihm vor kurzem ein zweiter Preis für einen unter Pseudonym eingehendsten Aufsatz über Freiheit zuerkannt worden. Eine kleine Sammlung recht hübscher Gedichte und die Memoiren von Karl XII. sind schon vor längerer Zeit von ihm publizirt. Die Erzherzogin Katalie von Serbien schreibt augenblicklich mit großem Eifer an einer autobiographischen Novelle. Derzog Karl Theodor von Bayern, der berühmte Augen-Operateur, hat bereits verschiedene vorzügliche Werke über die Behandlung von Augenkrankheiten verfaßt. Prinz Heinrich von Orleans

veröffentlichte unlängst seine interessant geschriebenen „Abenteuer in Tibet“, Prinz Roland Bonaparte ist der Autor mehrerer wissenschaftlicher Werke, und der Fürst von Monaco hat ein Buch über das Leben in der Meerestiefe herausgegeben. Selbstverständlich ist hiermit die Liste der schriftstellernden Fürsichtigkeiten noch nicht erschöpft.

v. Eine unheimliche Entdeckung. Die Polizeibehörde der Stadt Birmingham in England ist gegenwärtig mit der Untersuchung einer höchst merkwürdigen Angelegenheit beschäftigt. In einem Hause der Arthurstreet in dem Vorort Small Heath wohnt seit vielen Jahren eine sehr geachtete Geburtshilferin, die sich bisher des besten Lemunds erfreute. Vor einigen Tagen wurde die Frau plötzlich schwer krank und mußte in ein Hospital gebracht werden. In ihrer Abwesenheit erkrankte ihr ältester verheiratheter Sohn, um ein Möbel, das ihm die Mutter vor einiger Zeit geschenkt hatte, abzuholen. Auf der Suche nach einem bestimmten Werkzeug, begab er sich auch in den Keller, in dem er jedoch nichts weiter fand als einige größere Pappschachteln, aus denen ein absonderlicher Geruch zu dringen schien. Er machte einem Nachbar von der Sache Mittheilung, und dieser rief ihm, sofort der Polizei Anzeige zu erstatten. Das Geschehene und als man die Kartons öffnete, stellte es sich heraus, daß jeder einzelne den Leidnam eines neugeborenen oder vielleicht wenige Tage alten Kindes enthielt. Im ganzen fanden sich neun dieser eigenthümlichen, aus „Hudson's Seifenpulver“-Schachteln bestehenden Särge vor. Einige der Kinderleichen mußten schon sehr lange in dem Keller aufbewahrt gewesen sein; man bemerkte auch Spuren von Kalk zwischen den Leberresten der kaum ins Leben getretenen kleinen Wesen. Andere wieder konnte man vor höchstens zwei oder drei Wochen dort untergebracht haben. Diese waren recht sorgfältig in Watte gepackt und die Schachteln zeigten eine Umhüllung von braunem Papier, die mit Bindfaden verschützt war. Es mochte den Eindruck, als sollten die derart verschütteten Kartons bei nächster Gelegenheit fortgetragen werden. Das kleine Haus wird nur von Mrs. Bowen und ihrem jüngeren Sohne, einem 13jährigen Burschen bewohnt. Der junge Mensch behauptet, nichts von der Beschaffenheit der Kellerräume gewußt zu haben, die nach seiner Meinung überhaupt niemals betreten wurden, weil dort immer ein gräßlicher Geruch herrichte, den er und seine Mutter einem Defekt in den Abzugsröhren zuschrieben. Die Sache erregt in dem Stadttheil um so größeres Aufsehen, als die „weiße“ Frau in der ganzen Gegend überaus beliebt und geachtet war. Sie selbst ist momentan zu krank, als daß man sie einem Verhör unterziehen könnte.

— Erforschung des Amazonasstromes. Das Flotten-departement in Washington hat, wie amerikanische Blätter melden, einen Bericht des Commanders Todd über die bemerkenswerthe Fahrt erhalten, die dieser mit dem Kriegsschiff „Wilmington“ im April den Amazonasstrom hinauf zur Erforschung dieses bisher noch fast unbekanntes Flußgebietes gemacht hat. Er hatte den Auftrag erhalten, den Fluß so weit wie möglich hinaufzuverahren, um festzustellen, wie weit er schiffbar ist, und Kapitän Todd berichtet nun, daß er bis nach Yaguitos in Peru, etwa 2100 Meilen von der Mündung, vorgedrungen ist. Die Fahrt wurde gegen eine Strömung gemacht, die im Durchschnitt 3 Knoten Geschwindigkeit hat. Manas an der Mündung des Rio Negro in den Amazonasstrom galt bis jetzt als der weiteste Punkt, bis zu dem Dampfer hinaufzufahren können, und hatte sich infolge dessen zu einer blühenden Stadt entwickelt, die 4000 Einwohner zählt. Die Absicht des Kapitäns Todd, noch weiter stromaufwärts vorzudringen, erregte deshalb unter den Bewohnern große Unstimmung und führte, wie man später erfuhr, zu feindlichen Demonstrationen gegen den amerikanischen Konjunkt und die Lootsen, die den Befehlshaber der „Wilmington“ bei seiner Reise unterstützten. Trotz dieser Hindernisse gelang es Kapitän Todd, von Manas noch tausend Meilen weiter stromaufwärts vorzudringen, und er glaubt, daß er noch 300 Meilen weiter hätte vordringen können, wenn nicht Mangel an Feuerungsmaterial zur Umkehr gezwungen hätte. Trotzdem hat die „Wilmington“, die vom Atlantischen Ocean aus kam, sich der Pacific-Küste bis auf 400 Meilen genähert. Die Möglichkeit, das große und bisher unbekanntes Innere von Südamerika durch die Schifffahrt zu erschließen, die die Reise des Kap. Todd gezeigt hat, ist, wie man glaubt, für den Handel von der größten Bedeutung. Kap. Todd erklärt, daß das Jahrwasser des Amazonasstromes sich ähnlich wie das des Mississippi häufig ändert und daß man sich deshalb nie ganz auf Flußkarten verlassen können, sondern stets erprobte Lootsen benützen müssen.

— Eine merkwürdige Schwindelaffäre liegt der Verhaftung eines Hochaplers in Wien zu Grunde. Es wird darüber dem „W. Z.“ berichtet. Der vorgesehene auf Veranlassung der englischen Botschaft wegen Falschmeldung zur Ausweisung verurtheilte Engländer, der sich als Lord Charles Hamilton melden ließ und mit seinem Reisegefährten John Sanders einen Besuch beim Botschaftler machte, wird weiter in Haft gehalten, da die Unteruchung bedeutende Anhaltspunkte ergab. Der Verhaftete hatte beim Wiener Generalconsulat aus London angefragt, ob die Gräfin Paul Festetics, die einzige Schwester des verstorbenen Herzogs von Hamilton, in Wien weile, und eine bejahende Antwort erhalten. Man glaubt, er und Sanders hätten eine Erpressung an der Gräfin veruchen wollen. Als die Polizei Nachfrage hielt, verschwand Sanders. Unter den Papieren des verhafteten angeblichen Hamilton, der sich beim Verhör Gunn nannte und Diamantengrubenbesitzer in Pretoria zu sein vorgab, fand die Polizei ein Affidavit, in dem Gunn dem Schwager, der 1847 geborene Charles Archibald Hamilton zu sein. Er habe 1887 England wegen einer Duellaffäre verlassen und in Pretoria seinen Tod beglaubigen lassen; ein Satz mit Gewicht sei nach England geschickt worden, wo er in der Familiengruft begraben wurde. Die Deffnung werde den Beweis liefern, daß kein Toter darin sei. Er lege einen Schwur hierauf ab, weil er im Falle eines plötzlichen Todes für seinen Sohn das Erbe Hamilton's beanspruche. Er sei mit Rosa Fuchs verheirathet gewesen und habe zwei Kinder. Es scheint sich also um ein plump angelegtes Komplot der Erbschleicherei für den Sohn zu handeln.

X. Zur Friedhofs-Affäre in Aberdeen. Die Stadt Aberdeen ist durch die Enthüllung über die Verwaltung des dortigen, als Privatunternehmen betriebenen Friedhofes in geradezu entsetzliche Aufregung gerathen. Bekanntlich wurden dort seit geraumer Zeit, um Platz für neue Bestattungen zu schaffen, Leiche oder halbverweste Leichen aus den Gräbern genommen und zum Theil verbrannt, zum Theil in Gruben verpackt, theilweise aber auch wochenlang in einem Schuppen aufbewahrt, bis der unerträgliche Geruch jede Annäherung der Friedhofsarbeiter an denselben verbot. Namentlich wurden die Leichen fremder, auswärtiger Wohnender und Reisender dieser Schändung unterworfen, da in ihrem Falle die Gefahr nicht vorlag, daß Verwandte oder Freunde der Verstorbenen von ihrer Entfernung Kenntnis nahmen. Nichtsdestoweniger ist doch durch Zufall ein Fall bekannt geworden, in dem der Satz ausgegeben wurde, nachdem die Hinterbliebenen taum den Friedhof verlassen hatten, und dies führte zur Anzeige bei der Polizei. Der ganze Friedhof wird jetzt behördlich untersucht, um den Umfang des Scandals festzustellen. Als grauenvolles Detail der im Laufe der Jahre vorgekommenen Unregelmäßigkeiten mag noch angeführt werden, daß Schmutzsachen, die mit Leichen zusammen begraben worden, von den Friedhofs-Beamten hervorgeholt und verkauft wurden, ja bereits ist ein Fall bekannt geworden, in dem einer Leiche, die wieder ausgegraben worden, das falsche Gebiß entnommen und in London verkauft wurde. Im übrigen entzieht sich die Einzelheiten, die über die Ein- und Ausscharrung der Leichen vertragen worden sind, der Wiedergabe in einer Zeitung.

Geldsorten		Brief	Geld	Rehabit
Geld in Barren	.....	2788	2784	—
Gold in Sorten	.....	2788	2784	—
Silber in Barren	.....	82.75	82.25	—
Engl. (5 £ Gold)	.....	21.90	20.90	—
20 Francs-Stücke	.....	16.22	16.18	—
Sovereign	.....	20.44	20.40	—
Amerikanische Noten	.....	14.19 1/2	14.15 1/2	—
Russische Noten	.....	100 Rub.	237.25	—
Oesterreichische Noten	.....	100 H.	170.00	—
Dänische Zettel	.....	100 N.-K.	112.85	112.80
Norwegische Zettel	.....	100	112.35	112.15
Schwedische Zettel	.....	100	112.35	112.15

Wechsel		Zins-Verg.	Brief	Geld	Rehabit	
London	1 1/2 Sterl.	Sicht	20.46	20.42	20.45/43 1/2
do.	1	kurz	20.44 1/2	20.40 1/2	20.43 1/2/42 1/2
do.	1	3 Mt.	20.32 1/2	20.28 1/2	20.30 1/2
Paris	100 fr.	Sicht	81.30	81	81.15/81.10
Frankf. Bankpl.	100	3 Mt.	80.60	80.30	80.52/80.48
Brüssel, Antw.	100	Sicht	81.10	80.80	80.95/80.87
Belg. Bankpl.	100	3 Mt.	80.30	79.80	80.14/80.08
Schweiz. Bankpl.	100	Sicht	80.95	80.45	80.60/80.77
do.	100	3 Mt.	79.95	79.55	79.75/79.88
Amstrd., Rotterd.	100 fl. Holl.	Sicht	168.55	168.05	168.35/168.20
do.	100	3 Mt.	167.35	166.85	167.20/167.05
Wien	100 fl. ö. W.	Sicht	169.80	169.30	169.45/169.65
Oest.-u. Ung. Bpl.	100	3 Mt.	167.40	166.90	167.15/167.30
Holl. Bankpl.	100 Lire	3 Mt.	75.20	74.70	75.00/74.10
Spanische Plätze	100 Pesetas	3 Mt.	66	65	—
Portug. Plätze	1 Milreis	3 Mt.	3.15	3.10	—
St. Petersburg	100 Rub. S.	Sicht	216.85	216.35	216.60/216.45
do.	100	3 Mt.	214.00	213.50	213.70/213.60
Stockholm	100 Kronen	Sicht	112.60	112.20	112.30/112.45
Schwed. Bankpl.	100	3 Mt.	110.65	110.25	110.45/110.55
Christiana	100	Sicht	112.60	112.20	112.30/112.45
Norw. Bankpl.	100	3 Mt.	110.65	110.25	110.45/110.55
Kopenhagen	100	Sicht	112.65	112.25	112.35/112.45
Dänisch. Bankpl.	100	3 Mt.	110.70	110.30	110.50/110.65
New York	1 \$ Gold	Sicht	4.20 1/4	4.17 1/4	4.18/4.19
do.	1 \$	60 T.S.	4.16 1/2	4.13 1/2	4.15/4.16

3 Uhr — Min. Tendenz: Ruhig.
Creditactien 224.80.

Stichtage für die Ultimo-Liquidation.
Prämien-Erklärung 27. Juni
Liquidations-Kurse und Scontri-Einreichung 28. „
Lieferungstag 30. „

Ueberseeische Wechselnotirungen.
Ostasiatische Wechselkurse auf London.
(Telegramme der Hongkong & Shanghai Banking Corporation in Hamburg, Börsenbrücke 8.)

Hamburg, den 10. Juni 1899.		Kurs	
Bombay Tel. Transfers	.....	1s 3 1/2/100d	1s 3 1/2/100d
Calcutta	.....	1s 2 3/4/100d	1s 2 3/4/100d
Hongkong 4 M. S.-Credits	.....	2s —	2s —
Shanghai 4 „	.....	2s 9 1/2/100d	2s 9 1/2/100d
Yokohama 4 „	.....	2s 1d	2s 1d
Singapore 3 „	.....	2s 1/4d	2s 3/100d
Manila 4 „	Bank	2s 3/100d	2s 3/100d

WTB Buenos Aires, den 9. Juni. Goldagio 121.20.

Handelstheil.

Hamburg, den 10. Juni.
*** Contanten-Einfuhr.** Mit dem von Harwich gekommenen Dampfer „Gannet“ wurden 4 Kisten Silberbarren für Gerhard & Hey eingeführt.

— Hamburger Militärdienst-, Aussteuer- und Alters-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg. Im vorigen Monat liefen Anträge ein über 1 181 130 M. Versicherungskapital, während sich die vom 1. Januar bis ult. Mai zu verzeichnende Antragssumme auf etwa 5 300 000 M. beziffert. Seit Bestehen der Gesellschaft bis heute wurden Anträge gestellt über 57 300 000 M. Versicherungskapital und 95 700 M. jährliche Rente. Die Dividende beträgt z. Z. 10 bzw. 14 % der betr. Jahresprämie.

*** Palmkernölfabriken, Akt.-Ges. vormalig Heins & Asbeck.** Die Aktionäre dieser Gesellschaft werden auf den 8. Juli, nachm. 3 Uhr, nach dem Geschäftslokal, Brodschranzen 35 I, zur ordentlichen diesjährigen Generalversammlung einberufen, auf deren Tagesordnung ausser der Vorlage des Geschäftsberichts sammt Abrechnung für 1898/99 sowie Neuwahl eines Aufsichtsratsmitgliedes auch ein Antrag auf Liquidation der Gesellschaft und Beschlussfassung über die Ausführung derselben steht.

*** The East Rand Proprietary Mines, Ltd.** Die Frist für den Umtausch der 6% Debentures in ord. Shares zur Rate von 1 Share für £ 5 Debentures ist bis zum 30. Juni ausgedehnt worden. Später findet der Umtausch nur mit £ 5.10. — Debentures für 1 Share statt.

*** Baumwollerte in Nordamerika.** Nach dem „Fin. Chronicle“ beläuft sich das Areal für die kommende Baumwollerte auf 22 483 000 Acres gegen 28 175 000 im vorigen Jahre, sodass sich also eine so bedeutende Abnahme, wie man glaubte, nicht ergeben würde.

Betriebs-Einnahmen.
*** Amerikanische Eisenbahnen.** Im Monat Mai: New York Central and Hudson River, brutto 4 006 000 \$, Zunahme 38 000 \$.

Zahlungs-Einstellungen.
Deutschland. Rodewitsch (Auerbach i. W.) Kaufmann Friedrich August Böhme in Firma E. L. Marugg & Grünert Nachf. Anmeldefrist bis 8. Juli. — Eisenach. Kaufmann Richard Behne. Anmeldefrist bis 23. Juli. — Harburg. Handelsgesellschaft Carl Schauenburg. Anmeldefrist bis 1. September. — Landshut i. Schl. Kaufmann Alfred Danziger. Anmeldefrist bis 18. Juli. — Lübeck. Kaufmann Friedrich Carl Heinrich Wiegelt. Anmeldefrist bis 15. Juli. — Mannheim. Kaufmann Alexander Osterhaus. Anmeldefrist bis 4. August. — Othofen. Firma El. Raab. Anmeldefrist bis 5. Juli.

Oesterreich-Ungarn und Balkanstaaten.
Wien. Kaufmann Louis Schwarz. — Wien. Kaufmann Eugen Domanski. — Beregszasz. Kaufmann Ignatz Oesterreicher. — Fiume. Kaufmann Luigi Tornari. — Ungarisch-Weiskirchen. Kaufmann F. M. Schöffler. — Triest. Firma A. & G. Summa. — Belgrad. Kaufmann Abraham J. Melamed.

Rüben-Rohzucker.
10. Juni, nachm. 2 Uhr 45 Min.
f. o. B. Hamburg. Preise in Mark und Pfennig.

	Brief	Geld	Rehabit
Juni	11.22 1/2	11.20-22 1/2-96
Juli	11.30	11.27 1/2
August	11.40 1/2	11.37 1/2
September	11.05	10.97 1/2
Oktober	10.07 1/2	10.05
November	9.87 1/2	9.87 1/2
Dezember	9.97 1/2	9.95 1/2
Okt.-Dez.	9.97 1/2	9.95 1/2
Januar 1900	10.07 1/2	10.00
Februar	10.12 1/2	10.05
März	10.17 1/2	10.12 1/2
April	10.27 1/2	10.20
Mai	10.27 1/2	10.20

Hamburger Spiritus-Termin-Notirungen.

Roher Kartoffelspiritus in Mark 100 Liter à 100 % ohne Fass
Juni 18 1/4 Br., 17 7/8 Gd.,
Juni-Juli 18 1/8 Br., 17 7/8 Gd.,
Juli-Aug. 18 1/8 Br., 17 7/8 Gd.,
Aug. Sept. 18 1/8 Br., 18 Gd.,
Sept.-Okt. 18 1/8 Br., 18 Gd.,
Regulierungspreis 18 1/4.

Hamburger Warenmarkt.

(Nachdruck verboten.)
Hamburg, den 10. Juni. (Nach der Börse.)
Preise sind excl. Provision, Courtagen und Verladungsspesen zu verstehen.

Getreide. (Verein der Getreidehändler der Hamburg-er Börse.)
Bei niedrigeren amerikanischen Kursen bewährte unser Markt ziemlich stetige Haltung, da die Mittheilungen über andauernde Dürre in Russland nicht dazu angethan sind, einer lauen Stimmung Platz zu machen.

Weizen ist vernachlässigt, da noch genügender Vorrath in inländischer Waare vorhanden ist, Auslandsaufträge lauten verhältnissmässig hoch und es begegnet der bescheidenen Nachfrage kein starkes Angebot.

Roggen, loco, ist in guter südrunder Provenienz bei Entgegenkommen der Lohaber gut verkäuflich, auf Abladung wird wenig offerirt; für den Artikel besteht gute Meinung, zumal berichtet wird, dass von Südrunderland an Terminmärkten zahlreiche Kaufordere vorliegen.

In Gerste ist das direkte Angebot sehr spärlich, es ist für spätere Monate nur beschränkter Deport vorhanden und hält sich gute erste Hand von Lieferungsverkäufen gänzlich fern.

Russland berichtet über sehr schlechte Ernte-Aussichten für Mais ist der Abzug nach wie vor ein recht flotter und dieser Artikel dürfte momentan wohl am stärksten gehandelt werden.

La Hafer ist das Geschäft ruhig.
Weizen ruhig, Mecklenburg 127-130 R und Ost-Holst, 127-132 R 162-164 M, Niederelber 126-130 R 156-162 M, unverzollt ex Schiff loco und schwimmend: Walla Walla 130-134 M, La Plata 125-132 M, Spring II 136 M, 1000 Ko.

Roggen ruhig, Holsteiner 119-125 R 148-156 M, Mecklenb. 124-126 R 157-166 M, feine Sorten über Notiz, unverzollt ex Schiff: Süd-Russ., Donau und Amerik. 116-126 M, 1000 Ko.

Gerste ruhig, Holstein und Mecklb., 140-150 M, Westpr., Oderbruch u. Schles., 140-160 M, Saale 170-200 M, unverzollt ex Schiff: Süd-Russische 92-94 M, Donau, Bulgar. und Rumänische 105-115 M, feine Sorten über Notiz, Böhm., Mähr. und Ungar. 162-185 M, 1000 Ko.

Hafer fest, Amerik. 142-146 M, Russischer 148-155 M, Holstein. 144-148 M, Mecklenb. 147-157 M, feine Sorten über Notiz.

Mais fest, unverzollt ex Schiff: Amerik. mixed 79-80 M, Cinquantin 100-105 M, Odessa 84-86 M, La Plata 82-84 M.

Buchweizen fest, Amerikan. Prime State 138-140 M, Russischer 131-135 M, verzollt Holsteiner 152-158 M.

Bohnen (Pferde) fest, Ostsee, verzollt, 150-155 M, Niederelber 130-145 M, Schmalz (verzollt) 20-24 M, loco weisse fest, ungar. kleine weisse und mittel do. fehlen, russ. do. 16-19 M, Schweinebohnen, gekl. galiz. 16-17 M, rothe Bohnen 17-19 M, braune Bohnen ungar., galiz. fehlen, Riesenbohnen 21-23 M, alles 100 Ko.

Erbsen ruhig, grüne Koch- 200-230 M, gelbe Koch- 210 bis 240 M, Ostsee und Canada 150-160 M, alles verzollt.

Wicken. Inländische, kleine, 120-135 M, do. grosse 160-160 M.

Linien. Esware 33-60 M, 100 Ko.
Rappsaat, nach Qualität, 220-225 M zu notiren.

Rüben, nach Qualität, 215-220 M zu notiren.

Leinsaat. La Plata 170-172 M.

Hanf. Russ. und Galz. 240-260 M.

Leinöl, gelbe 95-105 M zu notiren.

Weizenmehl fest, 100 Ko. Brutto incl. Sack, No. 00 hiesige Marken 21 1/2 bis 22 1/2 M, do. fremde Marken 20 bis 22 1/2 M, No. 0 16 bis 19 M.

Roggenmehl fest, 100 Ko. Brutto incl. Sack, No. 0/1 hiesige Marken 20 1/4 bis 22 1/4 M, fremde Marken 20 bis 22 M.

Weizenkleie fest. Gute gesunde loco 4.30 bis 4.40 M, gute gesunde grobe 4.50 bis 4.70 M, feine loco 4.40 bis 4.60 M, 50 Ko. Netto in Lehsäcken.

Roggenkleie fest, feine und grobe loco und auf Lieferung 4.50 bis 5.20 M, 50 Ko. Netto in Lehsäcken.

Kartoffelfabrikate. Tendenz: still. Notirungen 100 Ko. Prima grobk. Stärke jeglicher Herkunft: in der Zollstadt: prompt M. 20 bis 20 1/2, Lieferung Juni-Juli M. 20 bis 20 1/2, im Freihafen: prompt M. 20 bis 20 1/2, Lieferung Juni-Juli M. 20 bis 20 1/2.

Prima Mehl jeglicher Herkunft: in der Zollstadt: prompt M. 20 bis 20 1/2, Lieferung Juni-Juli M. 20 bis 20 1/2, im Freihafen: prompt M. 20 bis 20 1/2, Lieferung Juni-Juli M. 20 bis 20 1/2.

Superior grobk. Stärke prompt M. 20 1/4 bis 20 3/4, Superior-Mehl prompt M. 20 3/4 bis 21 1/4.

Prima Dectrin weiss und gelb prompt M. 27 bis 27 1/2.

Prima weiss. Capillar Syrup 44 be prompt M. 25 1/2 bis 26.

Kleesant 50 Ko. Brutto, weiss ruhig, gering und mittel 25-35 M, fein und hochfein 47-57 M; roth fest, ungar. 47-56 M, russisch, 49-57 M, amerikan. 32-40 M; Alsiske fest, gering und mittel 20-35 M, fein und hochfein 42-48 M, Timothee fest, amerik. 16-18 M, deutsche 21 1/2-25 M.

Oelkuchen ruhig.
Rapskuchen 100-120 M, 1000 Ko.
Leinkuchen 125 M, 1000 Ko.
Palmkuchen. Deutsche 110-115 M, 1000 Ko.
Cocos 130-150 M, 1000 Ko.
Erdnusskuchen, 130-155 M, 1000 Ko.
Baumwollsaatkuchen 105-110 M, 1000 Ko.
Palmkernschrot 95-100 M, 1000 Ko.
Rüböl still, loco 47 1/2 M Br.
Leinöl fest, loco 42 M Br.
Schmalz.

Amerik. Steam 25 1/4 M, do. in Tierces Marke Armour's Special 27 1/4 M, do. do. Chamberlain, Roe & Co. 27 M, do. do. Choice Grocery 27 M, div. Marken 26 1/2 bis 28 1/2 M, alles 50 kg Netto transito. In Firkins a 50 kg 1/2 M theurer. In Eimern a 12 1/2 kg 1 1/2 M theurer als Tierces. Hamburger in Dritteltonen: Marke Radbruch 35 M, do. Stern 33 M, do. Kreuz 33 M, do. Schaib 33 M, alles 50 kg Netto verzollt.

Tendenz: lauer in Folge grösserer Schweinezufuhren in Amerika, Markt abwartend und ruhig; das Inland zeigt noch wenig Neigung zum Kaufen. Schweinezufuhren im Westen Nord-Amerikas betragen vom 1.-9. Juni er. 550 000 Stück gegen 531 000 Stück gleichzeitig 1898.

Pure Lard Kingan 28 1/4 M für Tierces 1/2 Netto-Cent., unverzollt. Choice Grocery Lard der North Packing & Provision Company in Boston (Pure choice quality guaranteed) für Tes. loco 28 1/4 M, Halfbarrels a 50 kg Netto loco 28 1/4 M, Buckets a 25 kg do. 28 1/4 M, Pails a 12 1/2 kg do. 29 1/4 M, Pails a 10 kg do. 29 1/4 M, alles unverzollt.

indien Dampfer 'Acania' 135 Fässer und 146 Sack, von New-York Dampfer 'Patricia' 333 Sack, von Rotterdam Dampfer 'Mans' 15 Sack, von Bremen Dampfer 'Schlopper' 153 Sack.

Notirungen: Santos prima 33-38, superior 31-33, good 29-31, regular 27-29, ordinary 23-26, Rio real ordinär 23-30, Bahia 24-34, Guatemala la. 52-66, do. Ha. 49-51, La Guayra Tril. 30-35, do. gewaschene 38-58, Domingo veri. 33-58, Triago 17-23 M.

Zucker. 2 Uhr 50 Min. Der Markt hatte gestern Abend in stetiger Haltung zu fast unveränderten Preisen gegen Mittags geschlossen. Wir eröffnen heute zu etwas niedrigeren Kursen, da mehr Angebot vorlag und schwächen im weiteren Verlaufe des Geschäfts Werthe weiter ab, da Käufer sehr zurückhaltend waren. Schluss etwas fester. London meldet ebenfalls schwächeren Verkehr. Es wertheten: Juni 11 22 1/2 Gd., 11.25 Bf., August 11.37 1/2 Gd., 11.40 Bf., Oktober 10.07 1/2 Gd., 10.10 Bf., Dezember 9.95 Gd., 9.97 1/2 Bf. Ruhig.

Hamburger Fischmarkt vom 10. Juni.

Marktbericht der zur Preisbestimmung erwählten Kommission der Hamburger Fischhändler.

Die heutigen Engros-Preise stellten sich je nach Qualität 1/2 Steinbitt grosse und mittel 55-60 M, kleine 40-60 M, See-Zungen grosse 65-75 M, kleine 50-60 M, dänische 45-55 M, Kleisse, grosse 40-60 M, kleine 20-35 M, Rothzungen 20-25 M, Schollen, grosse 40-45 M, mittel 40-45 M, kleine 8-15 M, lebende 8-12 M, Karpfen, lebende M, Schellfische, grosse 14-20 M, mittel 13-15 M, kleine 10-11 M, Kabliau, grosse 8-10 M, kleine 8-10 M, Seehechte 20-25 M, Lengfisch 8-12 M, Blaufisch 8-12 M, Petermännchen 10-14 M, Knurrhähne 6-8 M, Dorsch M, Rochen 6-8 M, Elblachs 170-180 M, Lachs, rohfeischiger 160-165 M, Silberlachs 100-120 M, Lachsforellen 60-135 M, Zander 60-70 M, Flusshechte 40-60 M, Barse 12-15 M, Brachsen 10-15 M, Schnepel M, Hummer, lebende 180-210 M, Nordsee Austern 100 Stück M, Heringe, frische, Kiste M.

Für den St. Pauli-Fischmarkt trafen ein: Dampfer 'Gadus' mit ca. 10 000 R Seefischen, 8 Ewer mit lebenden Schollen und div. Stören. Zufuhren von auswärt. Tendenz: fest.

Viehmärkte.

Bericht der Notirungs-Kommission.

Hamburg, den 10. Juni.
Dem Schweinemarkt auf dem Viehhof 'Sternschanze' an der Lagerstrasse waren in der Woche vom 3. Juni bis 9. Juni im ganzen 4491 St. vom Inlande zugeführt, und zwar 1849 Stück vom Süden und 2642 Stück vom Norden. Verkauf und verladen wurden nach dem Süden 21 Wagen mit 1079 Stück.

Es wurde gezahlt für 50 kg Lebendgewicht nach Abzug vereinbarter nebenstehender Tara

Table with columns: Juni, 8., 9., 10. Tara. Rows: Beste, schwere reines Schweine, Schwere Mittelwaare, Gute leichte Mittelw., Geringere Mittelw., Sauen nach Qualität, Der Handel war...

Vieh-Marktbericht.

Vom 4. bis 10. Juni.

Hamburg, den 10. Juni. Gesamt-Marktbericht der Geschäftsstelle der Landwirtschafts-Kammer für die Provinz Schleswig-Holstein am Hambg. Schlachtviehmarkt, Bartelstrasse 2a, 1.

Es wurde gezahlt für 50 kg Lebendgewicht bei bedingener und ohne Tara für

feine fette schwere Schweine (260-300 M)
I. Qual. - a 45. - M bei 20/21 % Tara, - a 36.80 M ohne Tara
II. Qual. - a 44. - M bei 20 % Tara, - a 34.76 M
I. Qual. - a 45. - M bei 20 % Tara, - a 36.84 M
II. Qual. - a 44. - M bei 21 % Tara, - a 34.76 M
46. - a 61. - M bei 22/23 % Tara, 35.42 a 39.78 M
47. - a 49. - M bei 22 % Tara, 33.44 a 38.22 M
Sauen nach Qualität bei schwankender Tara
35. - a 40. - M bei 20/22 % Tara, 27.30 a 32. - M
Eberborge nach Qualität bei schwankender Tara
25. - a 30. - M bei 20/22 % Tara 20. - a 28. - M

Marktzufuhr 4312 Stück, vom Norden 2596, vom Süden 1916, es blieben Rest - Stück.

Bemerkungen. Die Marktlage gestaltete sich von Mitte der Woche, in Folge der kleineren Zufuhr lebhaft und konnten die Preise für die Mittelschweine am Freitag und heute bis 51 M. gesteigert werden.

Aussichten liegen bei nicht zu grosser Zufuhr für die kommende Woche voraussichtlich recht günstig.

Durch die Geschäftsstelle der Landwirtschaftskammer wurden verkauft: alle Qualitäten.

Von der Geschäftsstelle der L.-K. erzielter Preis für 50 kg Lebendgewicht bei bedingener und ohne Tara:

Für fette schwere Schweine nach Qualität: niedrigster Preis 44. - M bei - %, höchster Preis 46. - M bei - %, niedrigster Preis 34.76 M, höchster Preis 36.80 M. Für schwere Mittelschweine nach Qualität: niedrigster Preis 44. - M bei - %, höchster Preis 46. - M bei - %, niedrigster Preis 34.76 M, höchster Preis 36.24 M. Für leichte nicht fette Mittelschweine: niedrigster Preis 46. - M bei - %, höchster Preis 51. - M bei - %, niedrigster Preis 35.42 M, höchster Preis 39.78 M. Für leichte fette Mittelschweine: niedrigster Preis 44. - M bei - %, höchster Preis 49. - M bei - %, niedrigster Preis 33.44 M, höchster Preis 38.22 M. Für Sauen u. Eberborge: niedrigster Preis 25. - M bei - %, höchster Preis 40. - M bei - %, niedrigster Preis 20. - M, höchster Preis 32. - M.

Telegr. Fonds-Berichte.

WTB Berlin, den 10. Juni. Börsenbericht. Die Börse war zu Beginn ruhig und in abwartender Haltung im Einklange mit den gestrigen westlichen Börsen. Im Lokalmärkte waren Banken fest, doch hielten sich die Umsätze darin in engen Grenzen. Der Montanaktienmarkt sprach sich sowohl in Bergwerks- als Hüttenaktien in weiterer fester Tendenz aus. Anregung hierzu boten die Berichte von amerikanischen Eisenmarkt, dass die dortigen Preise weiter eine steigende Tendenz verfolgen. Der Fondsmarkt war sehr still, doch zumeist behauptet. Türkenlose schwächer. Das Geschäft im Eisenbahnmarkt war auf der ganzen Linie anregungslos; niedriger setzten heimische Bahnen ein, und im weiteren Verlaufe des Geschäfts wiesen weder Inlands- noch Auslandsbahnen bis in die zweite Börsenstunde hinein irgend eine Veränderung auf. Schiffsahrtaktien waren träge, Amerikaner fest auf New York, Canada ruhig. Transvaal schwächer. Im weiteren Verlaufe des Geschäfts herrschte allenthalben äusserste Stille, nur Montanwerthe nahmen nach vorübergehender Abschwächung in Kohlenaktien einen neuerlichen Anlauf zur Aufwärtsbewegung. So waren Gelsenkirchen, Harpener und Hibernia höher und gefragt und später

auch Hüttenaktien. Dortmunder bevorzugt bis 144.50 gefragt.

Londoner 95.50
Spanier 64.50
Türk. Loose 131.50-0.75-131
Chinesen 6% 109.20
Buenos Aires 6% 44.70
Mexikaner 100.90
Mexikaner neue 109.90
Dortm.-Gron. 185.70
Lübeck-Büchener 107.75
Marienburger 85.25
Ostpreussener 92.30
Staatsb. 153.10-25
Lombarden 30.10
Rieschbahn 143.80-99
Mittelmeer 110.40
Schwz. Centr. 146.75
Gotthard 145.50
Schweizer Nordost 101.40
Jura Simplon 87.75
Prince Henri 110-40-30
Canada, Pacific 98.80-7.10-6.75
Darmst. Bk. 153.50-75

Dread. Bk. 164.90-60-60
Disc.-Com. 193.30-10-40-26
Nat.-Bk. 145.40-10
Disc. Bk. 210.70-50-60
Hand.-Anth. 172.35-1.75-172
Creditact. 224.90-75
Nordl. Lloyd 121.00
Packetahnrt 120.40-25-40
Dyn. Trust 170.30-10

Im freien Verkehr:
Conrol. 373-2.75-373-2.50
Boch. Gussst. 282.60-1.00-3.10
-1.75-2.10
Laura 272.90-272-273-2.50-60
Dortm. Union 142.30-25-40
-30-5.17-4.60-145
Gelsenk. 210.20-25-10-211-90-76
Harpener 209.75-50-10.25-9.49-60
Hibernia 222.75-3.60-3.75-223-2.59
Dannenberg 125.75-50-6.25-6.59
Veloce 98.80-25
Guano 114.30-25

Table with columns: Kassa-Kurse, 12.25, 1.20, 2.20, Schluss, Schluss. Rows: Bochumer Gussstahlfab., Consolidation, Dannenberg, Dortmund Union, Launhütte, Gelsenkirchen, Harpener, Hibernia & Shamrock.

Cassa-Kurse. (Schluss.)

Table with columns: Juni, 10., 9., Juni, 10., 9. Rows: D.R.-A. 3 1/2 % unk., do. 3 1/2 %, do. 3 %, Fr. C. 3 1/2 % unk., do. 3 1/2 %, do. 3 %, Hbg. Staatsr. 3 1/2 %, do. Anl. v. 86 3/4 %, do. do. 87 3/4 %, Argent. Anleih. 5 %, do. innere 4 1/2 %, do. neue 4 %, Buen. Aires St.-A., Chinesen 6 %, do. 4 1/2 %, do. 5 %, Griechenv. 1881-84, Griech. Monop.-Al., Italien. Rente 5 %, Lissab. Stadt-A. 4 %, Mexic. Anl. 88 3/4 %, Oesterreich. 4 %, do. Silber. 4 1/2 %, do. Papier. 4 1/2 %, do. 1860er L. 4 %, Portugiesen 5 %, Inner-Russ.-A. 4 %, Sber. Russen 4 %, Russ. Consols 4 %, Rumänien 5 %, Türk. Anl. D. 1 %, Türk. Adm.-Anl., Türkenl. 400 Fr., Ungar. Goldl. 4 %, do. Kronen-Anl., Ital. Eis.-Prior. 5 %, Oesterd. Minas 6 %, Com.-u. Disc.-Bk., Wechselbank, Reichsbank, Allg. Electric-Ges., Alsen Portl.-Gem., Hemmoor, Angl. Cont. G.-Act., Bangs. Mobilit., Butze-Actien, Ct. Ges. f. Elec. Unt., D. Munit. u. Waflf., El. Hoch-u. Untg., Ges. f. elect. Unt., Grosse Berl. Strb., Hmbg. Electr.-Wk., Hmbg. Strassen-, Löwe & Co., Norddeutsche Jute, Schuckert, Electr., Köln-Rottweil., Harbg.-W. Gummi, Harbg. Mühlen-, Siemens & Halske, Rositzer Zuckerf., Harber Bergw. A., Licht- u. Kraft, Oberschl. Eisenh., Nordd. Lagerakt., Deutsche Bank, Dresdner Bank, Darmst.-d. Bank, Disc.-Comm.-Anl., Nat.-B. f. Deutsch., Gotthardbahn, Schwz. Centralt., do. Nordostb., do. Unionb., Jura-Simplon, Dortm.-GronanE., Lübeck-Büchener, Marienb.-Mlawka, Ostpreuss. Städt., Warschau-Wiener, Dyn. Trust-Act., Nordl. Lloyd-Act., Hmb.-Am. Packet, Canada-Pacific, Northern Pacific, Privatdiscont., Wechsel-Kurse, London, kurz 20.43, Wien, lang., Amsterdam, kurz 169.30, lang 167.69, Paris, kurz., lang., Brüssel, kurz., lang., Wien, kurz., lang.

Tendenz: Still. 1880er Russen kleine Stücke.

Ultimo-Kurse. (Schluss.)

Table with columns: Juni, 10., 9., Juni, 10., 9. Rows: Reichsanleihe 3 %, Italien. Rente., Ungar. Goldrente, do. Kronen-Anl., Buenos Mun. 6 %, Mexikan. neue 6 %, Russ. 1889er Cons., do. Staatr. 4 %, Russische Noten., Spanier 4 %, Cony. Türken D., do. Ser. C., Türkenlose 130.90, Oest. Credit-Act., Franzosen 163.40, Lombarden 30.10, Meridionalbahn 143.90, Ital. Mittelmeerb., Buschthedererx, Ellenthalbahn, Prince Henribahn, Berl. Handels-Ges., Wechsel-Kurse, London, kurz 20.43, Wien, lang., Amsterdam, kurz 169.30, lang 167.69, Paris, kurz., lang., Brüssel, kurz., lang., Wien, kurz., lang.

Tendenz: Befestigt.

WTB Bremen, den 10. Juni, 3 U. 29 Min. (Kurse des Effecten-Makler-Vereins.) Norddeutsche Wollkammer und Kammgarn-Spinnerei Actien 193 B. Norddeutsche Lloyd-Actien 121 G. - Bremer Wollkammer 328 G.

WTB Danzig, den 10. Juni. In der heutigen Generalversammlung der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn waren 8807 Stimmen vertreten, die Bilanz wurde genehmigt und für die Prioritäten die Vertheilung einer Dividende von 5 %, für die Stammaktien die einer solchen von 2 1/2 %, beide zahlbar am 15. Juni, beschlossen. Die Mitglieder des Aufsichtsraths Damme, Baurath Lest und Kasmak wurden wiedergewählt; als Ersatz für die verstorbenen Mitglieder v. Eckardstein und Petschow sind Geheimrath Reinhard-Charlottenburg und Oberbürgermeister Delbrück-Danzig gewählt worden.

Elberfeld, den 10. Juni. (Orig.-Telegr.) Die 'Elberf. Ztg.' meldet, dass die Chromodruckerei Hermann Schött, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Reydt, durch von der Heydt, Kersten & Söhne und die Nationalbank in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden ist und zwar mit einem Aktienkapital von 3 Millionen und 600 000 M. in Obligationen.

WTB Frankfurt a. M., den 10. Juni, 3 U. - M.

Table with columns: Juni, 10., 9., Juni, 10., 9. Rows: Oest. Papierreente, do. Silberrente, do. Goldrente, do. 1860er Loose, 4 1/2 % Ung. Goldrente, Italiener., 4 % Spanier., 3 % Portugiesen., 4 1/2 % port. Tabaka., 1894er 4 % Russen, Serb. amt. Gold-R., Türken., 6 % Mexikan. Anl., Oest. Creditactien, Disc.-Comm.-Anth, Darmst. Bk., Deutsche Bank., Dresdner Bank., Lübeck-Büchen., Staatsbahn., Lombarden., Nordwestbahn., Elbethalbah., Gotthardbahn., Schwz. Nordost., do. Central., Harpener., Bochumer., Norddeutsche Jute., Hess. Anl. v. 98., Privatdiscont., London k. s. 20.43, Paris k. s. 81.16, Wien k. s. 169.53.

Tendenz: Still.

London, den 10. Juni, 12 Uhr 35 Min. (Orig.-Tel.)

Die einzige Marktthätigkeit war in Amerikanern zu verzeichnen, die sehr fest waren, namentlich Milwaukee, Louisville, Atchison Preferred. Transvaalminen sehr gedrückt, der Liquidationsanfang absorbt zudem das ganze Interesse. Eröffnungskurse sehr flau, jetzt ein wenig anziehend, aber der Pessimismus bleibt vorwaltend. Australier ebenfalls matt, Brownhill Extended 4%. Kupferwerthe unthätig.

London, den 10. Juni, 11 Uhr 9 Min.

(Mitgetheilt von Ludw. J. Lippert.)
Debeers 28.50, Jagersfontein 14.25, Langlaange 3.50, Henry Nourse 8.62, Coal Trust 34/-, Geldenhuis 8.85, Modder B. 2.50, Alaska Treadwell 4.62, Chartered 2.99, East Rand 6.56, Goldfields 6.93, Randfontein 2.61, Rand

Mines 89. — New Modderfontein — Bantjes 1.53, Glencairn 2.06, Hannan's Brownhill 9.62, Brownhill Extended 4.75, True Blue 1.57, Hann. Proprietary 11s — d, Golden Link 2.12. — Tendenz: Schwach.

Crushings Mai April
 Angelo 11071 oz. 10567 oz.
 Driefontein 8467 » 8343 »
 Durban Roopeport Deep 5889 » 5873 »
 New Comet 5620 » 5571 »
 New Kleinfontein 6370 » 6138 »
 Hannan's Brownhill 7262 » 3611 »
 Dividende: Horseshoe Estates 5s.

London, den 10. Juni.

(Mitgetheilt von Hermann Hamburg, Neuerwall 46, L.)

Amerikanische Schuss.	Anf.	Amerikanische Schuss.	Anf.
Railway-Shares	9. 10.	Railway-Shares	9. 10.
Atch. Common Share	16 1/2	New York C. C. Sh.	133 3/4
Atch. Top. St. & Prof.	57 1/2	New York & Ont. Sh.	27 1/2
Atch. Adjust. Bonds	55 1/2	North. Pac. Pref. Sh.	78 1/2
Baltimore u. Rio	54	North. Pac. Com. Sh.	49
do. Preferred	75 1/2	North. West. Pref. Sh.	70 1/2
Canad. Pacific Shares	100 1/2	North. West. Com. Sh.	21 1/2
Cent. Pac. Ord. Sh.	53	Phil. & Read. Ord. Sh.	10 1/2
Chesap. & Ohio Sh.	24 1/2	Phil. & Read. 1. Pref. Sh.	29 1/2
Cinc. Mil. & St. Pauls	123 1/2	Phil. & Read. 2. Pref. Sh.	18
Denv. & Rio Gr. Ord. S.	22 1/2	South. Railw. Ord. Sh.	11 1/2
Denv. & Rio Gr. Pref. S.	70 1/2	South. Railw. Pref. S.	51 1/2
Erie Shares	13	South. Pacific Com.	33 1/2
do. 1st preferred	34 1/2	Union Pacific Shares	42 1/2
Illinois Centr. Shares	116 1/2	Union Pacific Pref.	76 1/2
Louisv. & Nashv. Sh.	69 1/2	Wabash Shares	—
Mt. Ctr. Bds. First Inc.	12 1/2	Wabash Debet.	—
Miss. Kans. & Tex. O.S.	12 1/2		

Tendenz: Fest.

London, den 10. Juni.

(Mitgetheilt von Hermann Hamburg, Neuerwall 46 L.)

Minen-Kurse.	9.	10.	Minen-Kurse.	9.	10.
Apex	5. 25	10. 54	New Steyn Estate	2. 25	—
Anglo-French Expl.	3. —	—	Nigel Deep	1. 62	—
Bantjes	1. 68	—	Randfontein	2. 80	2. 75
Bencool	1. 06	—	Randmines	39. 38	38. 50
Eksburg	1. 06	—	Transv. Gold. Min. Est.	1. 75	—
Central Rodop. Deep	3. 03	—	Vogelstruis Deep	1. 37	—
Chartered	3. 01	3. 01	Rice Hamilton	3. 87	—
Crownreef	17. 25	—	Randfontein Block A	1. —	—
Debeers	28. 50	—	Associated	9. 50	—
Eastrands	6. 75	6. 50	Golden Horseshoe	—	—
Exploration	2. 25	—	Great Bould. Mainr.	—	—
George Goch	2. 56	—	Great Bould. Persv.	—	—
Glencalm	2. 12	—	do. Proprietary	—	—
Globe & Phoenix	4. 37	—	Hannans Brownhill	—	—
Goldfields	7. 17	7. —	Hannans Oroya	—	—
Kleinfontein Centr.	1. —	—	Ivanhoe	11. 50	—
Knights	—	—	Kalgurli	10. 12	—
Knights Centr.	2. 06	—	Lake View Consols	21. 76	21. 52
Modderfontein	10. 53	10. 56	Golden Link	2. 06	2. 07
Modderfontein B.	2. 56	—	Anaconda	10. 62	10. 75
Mozambique	2. 56	—	Rio Tinto	45. 87	46. —

Tendenz: Afrikaner anfangs flau, später in Reprise.

Anaconda fest, Australier behauptet.
 12 Uhr 33 Min. Randmines 39.38, Easterand 6.63, Randfontein 2.75, Goldfields 7.19, Chartered 3.06, Modders 10.75.
 * Der gestern gemeldete Schlusskurs vor 11.62 für Anaconda war irrig, sollte 10.62 heissen.

London, den 10. Juni, 11 Uhr 18 M. (Orig. Telegr.)

Alasca Mexican £ —.99, Alasca United £ 2 —.

WTB London, den 10. Juni, 3 Uhr 18 Min.

Schluss-Kurse.	10.	9.	Schluss-Kurse.	10.	9.
Engl. 2 1/2 % Consols	103 1/2	103 1/2	Neue Argent. Anl. 4 1/2 %	62 1/2	62 1/2
Rup.-Anleihe 3 1/2 %	65 1/2	65 1/2	Mexikan. Anl. 4 1/2 %	102 1/2	103
Unifizierte Egypter	105 1/2	105 1/2	Chin. Gold-Anl. 4 1/2 %	99	99
Deutsche R.-Anl. 8 1/2 %	90 1/2	90 1/2	Chin. Gold-Anl. 6 %	107 1/2	107 1/2
Preuss. Cons. 3 1/2 %	100 1/2	100 1/2	Chinesen 4 1/2 % v. 98	84	84
Ung. Goldrente 4 1/2 %	101 1/2	101 1/2	Chin. Silber-Anl. 7 1/2 %	103 1/2	103 1/2
Russen von 8 1/2 %	103 1/2	103 1/2	Lombarden	6 1/2	6 1/2
Italienische Rente	95 1/2	95 1/2	Rio Tinto (neue)	46 1/2	45 1/2
Spanier 4 1/2 %	65 1/2	64 1/2	De Bcers	28 1/2	28 1/2
Griech. v. 8 1/2 Monop.	50 1/2	50 1/2	Canad. Pac. Eisenb.	100 1/2	100 1/2
Griechen 1889	36 1/2	36 1/2	Central Pac. Eisenb.	53 1/2	53 1/2
Portugiesen	28 1/2	27	Chic.-Milw.-Eisenb.	129 1/2	128 1/2
Türken 1 1/2 % v. 1865	23	23	Denv. Rio Gr. Ord. Pr. Sh.	79 1/2	79 1/2
Fund. Argent. 4 1/2 %	94 1/2	94 1/2	Erie-Bahn	13 1/2	13
Argent. Cedulas 7 1/2 %	40 1/2	40 1/2	Platinoconsol	2 1/2	2 1/2
Chil. Gld.-A. 3 1/2 % v. 98	87 1/2	87 1/2	Reichsmark, lang.	—	—
Brasilian. v. 8 1/2 %	66 1/2	66 1/2	Silber	27 1/2	27 1/2

Tendenz: Nettig.

London, den 10. Juni. (Privat-Telegr.)

Silber Taxe 27 1/8 d.

London, den 10. Juni. (Orig. Telegr.)

(Von Sharps & Wilkins, Vertreter: F. D. Bieber & Söhne.)

12 Uhr 15 Min. Silber prompt 27 1/8 d., 2 Monat 27 1/8 d.

WTB London, den 10. Juni, 12 Uhr 10 Min. Silber 27 1/8 d.

WTB London, den 10. Juni, 3 Uhr 18 M. In die Bank flossen heute 71 000 £.

WTB Lissabon, den 10. Juni. Goldagio 38.

WTB Paris, den 10. Juni, 3 Uhr 20 Min.

Juni	10.	9.	Juni	10.	9.
3 1/2 % Franz. Rente	102 1/2	102 1/2	Banq. de France	4 3/30	—
4 1/2 % Italic. Rente	96 40	96 35	Banque de Paris	1123	1124
Portug. Rente	27	27 10	Ottomanbank	585	585
4 1/2 % Russ. v. 1880	93 15	—	Credit Lyonnais	958	967
4 1/2 % Russ. v. 1889	—	—	De Bcers-Aktien	725	726
4 1/2 % do. Staatsr. 9 1/2	—	—	Langirats Est.	—	89
3 1/2 % do. Anleihe	—	—	Rio Tinto Akt.	1181	1185
3 1/2 % do. v. 96	92 40	—	Robinson Gold	263 50	268
4 1/2 % Serbi. Anl.	65 50	65 25	Suez-Aktien	3670	3655
4 1/2 % Span. aus. A.	65 80	65 75	Privatdiskont	2 1/2	—
1 1/2 % Konv. Türk. D.	23 25	23 30	Kursa. Amsterd.	205 31	205 37 1/2
Türkenloose	130	131 70	Kursa. dtsch. Pl.	122	122 1/2
4 1/2 % Türk. Pr. Anl.	31 1/2	31 1/2	Italien. Goldagio	6 1/2	6 1/2
Türk. Tab. Akt.	312	312	London kurz	25 18	25 18
Ung. Goldrente	102 70	102 40	Cheq. London	25 20	25 20
Meridionalbahn	—	725	Kurs auf Madrid	396	404 50
West. Staatsbahn	—	—	Kurs auf Wien	206 87 1/2	206 87 1/2
Lombarden	167	162	Huanchaca	61 70	62 50

Tendenz: Behauptet.

WTB St. Petersburg, den 10. Juni.

Juni	10.	9.	Juni	10.	9.
Wechs. a. Lond. (6M.)	93.90	93.85	Präm.-Anl. 5 1/2 % v. 96	254.30	254. —
do. a. Amsterdam	100.60	100.40	4 1/2 % Rente, Adelh.	—	99
do. a. Berlin	45.75	45.75	3 1/2 % Regs. B. Cred.	98 1/2	98 1/2
Cheques a. Berlin	46.25	46.20	Azov-Don Comm. B.	588	580
Wechs. a. Paris (3 M.)	37.20	37.20	Disconto-Bank Act.	697	697
Privat-Discont.	—	6	Intern. Bank f. Em.	538	535
Russ. Staatsrente 4 1/2 %	100 1/4	100 40	Feib. Priv.-Hilfsb. I.	—	477
do. 4 1/2 % v. 80	—	—	do. II.	—	—
Goldanl. 3 1/2 % v. 84	149 1/2	149 50	Russ. Bk. f. ausw. Hdl.	403	404
Präm. Anl. 5 1/2 % v. 84	—	298.20	Warsch. Commerz-B.	463	460

WTB Wien, den 10. Juni. (Orig. Tel.) Die Prager Eisenindustrie-Gesellschaft hat kürzlich grössere Offerten nach Deutschland gemacht und einzelne Abschlüsse effectuirt. Die Allgemeine Oesterreichische Elektrizitäts-Gesellschaft erhöht abermals ihr Aktienkapital.

WTB Wien, den 10. Juni, 2 U. 40 M. Schlusskurse.

Juni	10.	9.	Juni	10.	9.
Oest. Papier-Rente	100.90	100.75	Lemberg Cernow.	288.50	288.50
Oest. Silber-Rente	100.60	100.40	Lombarden	67.50	67.25
Oest. Gold-Rente	119.85	119.95	Northwestbahn	250	250
Oest. Kronen-Anl.	100.45	100.40	Paridubler	201	201
Ung. Gold-Rente	119.40	119.50	Alpine-Mont. Act.	238.50	239.60
Ung. Kronen-Anl.	—	—	Talack-Aktien	143.50	143.50
Oest. 1880er Loose	139	139	Amsterdam	99.30	99.30
Türkenloose	64.80	65	Deutsche Plätze	58.95	58.93
Länderbank	241.25	241.75	Londoner Wechsel	120.50	—
Credit-Aktien	399.60	360.40	Pariser Wechsel	47.82 1/2	47.82 1/2
Ung. Credit Aktien	321.75	323.50	Polenloose	9.55 1/2	9.55
Wiener Bankver.	276.25	276.25	Russ. Banknoten	58.95	58.95
Böhm. Nordbahn	247	247.50	Bulg. Anl. (1892)	127 1/2	127 1/2
Böhm. Eisenbahn	628	629	Brücker	361	360
Eibenthalbahn	264	264	Tramway	492	490
Nordbahn	33.45	33.45	Prager Eisen	1255	1253
Franzosen	398.75	399		120.52 1/2	—

3 Uhr — Min. Auf den Stand der Ausgleichsverhandlungen war die Börse befestigt, schliesslich wirkte die Geschäftstille und die Abbröckelung der Kurse. Montanwerthe lebhaft.

WTB Antwerpen, den 10. Juni, 2 Uhr — Min. Petroleum, raff. Type weiss, Roggen, Hafer und Margarine ruhig, Weizen und Gerste träge. — Schmalz Wilcox loco 62 1/4 f.

WTB Berlin, den 10. Juni. P. Produktenbericht. Ungeachtet der wieder matten Depeschens aus Nordamerika gewann hier bei schwachem Verkehr die feste Stimmung von neuem die Oberhand und führte die anfänglich etwas ermässigten Lieferungspreise für Weizen auf den geistigen Standpunkt hinauf, für Roggen sogar um eine Kleinigkeit über denselben hinaus. In Hafer ist sehr wenig Verkehr; auch Rüböl blieb unbelebt. Für 70er Spiritus loco ohne Fass zahlte man bei spärlichem Angebot 40 M. und hat nun auch im Lieferunshandel etwas erhöhte Forderungen durchgesetzt. Der Umsatz betrug 23 000 Liter. Wetter: veränderlich.

WTB Bremen, den 10. Juni, 3 Uhr 29 Min. (Börsen-Schluss-Bericht.) Raffinirtes Petroleum (officielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse) loco 6.45 B. — Schmalz behauptet. Wilcox 26 1/2 s, Armour 26 1/2 s, Cudahy 27 — 27 1/2 s, Choice Grocery 27 — 27 1/2 s, White label 27 — 27 1/2 s. — Speck ruhig, short clear loco 25 1/4 s. — Reis stetig. — Kaffee unverändert. — Baumwolle (officielle Notirung der Bremer Baumwollbörse) ruhig. Upland middling loco 32 s. — Tabak Umsatz 143 Ballen Paraguay.

Chicago, den 9. Juni. (Orig. Telegr.) Laut dem Cincinnati Price Current sind in der vergangenen Woche an den 8 westlichen Hauptplätzen (einschliesslich Chicago) 475 000 Schweine gegen 540 000 in der vorhergehenden Woche gepackt worden. Die Anzahl der in Chicago in der letzten Woche verpackten Schweine betrug 150 000 gegen 185 000 in der vorhergehenden Woche.

WTB Havre, den 10. Juni. (Von Kronheimer & Co. Mitgetheilt v. Georg Guilhauman.) 10 Uhr 20 Min. Pfeffer, eif Rotterdam, Antwerpen und Hamburg 52 1/2 s, nach den Ostseehäfen 52 1/2 s. Sept. 62 1/2 s, Dec. 63 1/4 s, März 64 1/4 s, Mai 64 1/4 s. Tendenz: Kaum behauptet.

Havre, den 10. Juni. (Original-Telegramm.) 12 Uhr. Kaffee, good average Santos Juni 33 1/2, Sept. 34 1/4, Dec. 35, März 35 3/4. Tendenz: Ruhig.

WTB Liverpool, den 10. Juni, Schmalz 26 1/2 s. WTB London, den 10. Juni. An der Küste sind heute angekommen: — Ladung Weizen, zum Verkaufe wurden angeboten — Ladung Weizen. Tendenz: Ruhig. — Weiter: Schön. 1 Uhr 3 Min. Zucker ruhig, raff. Tates in Würfeln 1/4 s höher.

Baumwollöl: Export der Woche 63 Tons, davon gingen nach Hamburg —, nach Rotterdam 59, nach Antwerpen —, nach Amsterdam —, nach Bremen —.

Leinöl: Export der Woche 38 Tons, davon nach Hamburg 21, nach Rotterdam 7, nach Antwerpen 2 Tons.

New York, den 9. Juni. (Original Telegramm.) Die Schmalz- und Talg-Verschnffungen von den atlantischen Häfen betragen: diese Woche vor. Woche Schmalz nach Grossbritannien Pfd. 5 000 000 4 400 000 dem Continent > 2 890 000 5 240 000 Talg nach Grossbritannien... > 500 000 2 000 000 dem Continent... > 690 000 430 000

WTB Paris, den 10. Juni, 1 Uhr 20 Min.

Juni	10.	9.	Juni	10.	9.
Hafer	17.70	17.70	Mehl	28.05	28.20
Sept.-Decbr.	16.50	16.45	Sep.-Dec. (Fl. de Paris)	—	—
Roggen	13.75	13.75	Rüböl	49.50	49.50
Sept.-Decbr.	13.80	13.80	Sept.-Decbr.	49.75	49.75
Weizen	20.10	20.15	Sept.-Decbr.	50	50
Sept.-Decbr.	20.20	20.30	Sept.-Decbr.	61.25	61.25
100 kg loco	20.45	20.45	spiritus	42.50	42.50
100 kg loco	20.60	20.65	Sept.-Decbr.	43	42.75
100 kg loco	43.35	43.60	Sept.-Decbr.	43	43
100 kg loco	43.60	43.65	Sept.-Decbr.	38.50	38.50
100 kg loco	43.65	43.70	Sept.-Decbr.	33.75	33.50
100 kg loco	43.65	43.70	Sept.-Decbr.	34.50	34.25
100 kg loco	43.65	43.70	Sept.-Decbr.	34	34
100 kg loco	43.65	43.70	Sept.-Decbr.	34	35
100 kg loco	43.65	43.70	Sept.-Decbr.	34.75	35.12 1/2
100 kg loco	43.65	43.70	Sept.-Decbr.	31	31

WTB Wien, den 10. Juni.

Juni	10.	9.	Juni	10.	9.
Weizen	9.29	9.30	Mais	4.83	4.84
Herbst	8.94	8.95	Herbst	4.86	4.87
Roggen	7.65	7.66	Herbst	5.83	5.84
Herbst	7.15	7.16	Herbst	5.84	5.85

Telegraphische Berichte für die Baumwoll-Börse in Hamburg.

Diese Telegramme sind Eigentum der Börse und ist ein Nachdruck derselben ohne Genehmigung der Börse unzulässig.

Liverpool, den 10. Juni. Loco-Markt.

Juni	10.	9.	Juni	10.	9.
Americ. good ord.	3 1/2	3 1/2	Egypt. brown f.	4 1/2	4 1/2
low midd.	3 1/2	3 1/4	brown f.	5 1/2	5 1/2
midl.	3 1/2	3 1/2	brown g.	5 1/2	5 1/2
g. midd.	3 1/2	3 1/2	Bhowmuggar f. g.	2 1/2	2 1

Table of shipping arrivals and departures from Hamburg, listing ship names, destinations, and agents.

Table of shipping arrivals and departures from Hamburg, listing ship names, destinations, and agents.

Table of shipping arrivals and departures from Hamburg, listing ship names, destinations, and agents.

Table of shipping arrivals and departures from Hamburg, listing ship names, destinations, and agents.

Table of shipping arrivals and departures from Hamburg, listing ship names, destinations, and agents.

10. Juni, Morgens, Von hier auf: gestern Nacht, 4 Uhr Post-Dampfer Fürst Bismarck; 5 Uhr Schlepper Export mit Leichter WSW, Dampfer Blankese.

Table of shipping arrivals and departures from Hamburg, listing ship names, destinations, and agents.

Wasserstand der Ober-Elbe. Prag, 10. Juni, 10 Uhr 5 Min. Vorm. (Orig.-Tel. der Kette Deutsche Elbschiffahrts-Gesellschaft.)

Havarien. Brigavia, dtsh. Dpfr. (London, 9. Juni) neuer Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie, nach Belfast nach Baltimore, passierte Roches Point, nach Queenstown zurückkehrend; hatte leichten Maschinenschaden.

Perthshire Dpfr. (Melbourne, 8. Juni) ist am 25. Mai 400 Seemeilen W von Neuseeland von einer Bark angesprochen. An Bord alles wohl.

Verkaufspreis der Grundstücke

in der Börse, den 10. Juni. Freihändig: defti. Johann Heinrich Rabe Platz Spaldingstrasse pag. 8044, gross 2581,4 qm, unverkauft, herabgesetzt bis 220 000 M.

Meteorologische Beobachtungen vom 10. Juni, 8 Uhr Morgens.

Das Hochdruckgebiet über Westeuropa hat an Höhe abgenommen und scheint sich langsam ostwärts zu verlegen. Eine Depression, von Dänemark kommend, ist über Norddeutschland fortgezogen, stellenweise Regenfall, in Schlesien auch Gewittererscheinungen hervorruhend.

Table of meteorological observations including barometer, temperature, and wind direction for various locations.

Table of Swiss elevation stations with barometer, temperature, and wind data.

Nachrichten aus Italien. 8 Uhr Morgens. Florenz Temp. Col. Wind und Wetter. Florenz 763 +20 SO, leicht, bedeckt.

WTB Telegraphische Wind- und Wetter-Berichte aus dem Canal etc., vom 10. Juni. Dagegen, Wind: ONO, mässig, bewölkt.

Wetter-Prognosen.

Allgemeine Prognosen der Wetterkarten der Seewarte. Für den 11. Juni 1899. Nordwestdeutschland. Kühleres Wetter mit wechselnder Bewölkung und schwachen bis frischen Winden aus nördlichen Richtungen, keine oder geringe Niederschläge.

Advertisement for 'Fussboden-Oel' (Floor Oil) by Mumm & Frerichs, featuring the 'UNION' brand and a 'Reine Luft! - Kein Staub mehr!' slogan.

Advertisement for 'Echte Biere' (Real Beer) from Culmbach, featuring a beer siphon and the text 'I. Culmbacher Actien-Exportbier-Brauerei' and 'I. Pilsner Actien-Brauerei'.

Advertisement for 'Deutsche Levante-Linie' (German Levant Line) shipping service, listing routes and agents like Michael Perlmann.